



Parlament
Österreich

Plenarsitzung des Nationalrates

Stenographisches Protokoll

181. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich

Mittwoch, 2. November 2022

XXVII. Gesetzgebungsperiode

Großer Redoutensaal

Stenographisches Protokoll

181. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich

XXVII. Gesetzgebungsperiode

Mittwoch, 2. November 2022

Dauer der Sitzung

Mittwoch, 2. November 2022: 9.03 – 9.07 Uhr

12.01 – 15.32 Uhr

Inhalt

Nationalrat

Mandatsverzicht des Abgeordneten **Dr. Reinhard Eugen Bösch** 32

Angelobung des Abgeordneten **Thomas Spalt** 32

Schweigeminute anlässlich des Terroranschlags in Wien im Jahr 2020 50

Personalien

Verhinderungen 32

Ordnungsruf 74

Geschäftsbehandlung

Antrag der Abgeordneten **Michael Schnedlitz**, Kolleginnen und Kollegen,
dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2733/A
der Abgeordneten Michael Schnedlitz, Kolleginnen und Kollegen be-
treffend „ein Bundesgesetz, mit dem die XXVII. Gesetzgebungsperiode des

Nationalrates vorzeitig beendet wird“, gemäß § 43 Abs. 1 GOG eine Frist bis 3. November 2022 zu setzen	38
Verlangen gemäß § 43 Abs. 3 GOG auf Durchführung einer kurzen Debatte im Sinne des § 57a Abs. 1 GOG	39
Redner:innen:	
Michael Schnedlitz	149
Dr. Reinhold Lopatka	152
Julia Elisabeth Herr	156
Mag. Hannes Amesbauer, BA	158
Sigrid Maurer, BA	161
Mag. Gerald Loacker	163
Ablehnung des Fristsetzungsantrages	165
 Antrag des Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried , dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 56/A der Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen betreffend „ein Bundesgesetz, mit dem ein Bundesgesetz über die Transparenz innerhalb der Bundesre- gierung erlassen wird (Bundesregierungs-Transparenz-Gesetz)“, gemäß § 43 Abs. 1 GOG eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen – Ablehnung	
	39, 165
 Antrag des Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried , dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 58/A der Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen betreffend „ein Bundesverfassungs- gesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz geändert wird (Organ- streitverfahren Anfragebeantwortungen)“, gemäß § 43 Abs. 1 GOG eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen – Ablehnung	
	39, 165
 Antrag des Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried , dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 60/A der Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen betreffend „ein Bundesverfassungs- gesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz geändert wird“,	

gemäß § 43 Abs. 1 GOG eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen –

Ablehnung 39, 165

Antrag des Abgeordneten **Mag. Jörg Leichtfried**, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 61/A der Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen betreffend „ein Bundesgesetz über den Zugang zu Informationen (Informationsfreiheitsgesetz – IFG)“,

gemäß § 43 Abs. 1 GOG eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen –

Ablehnung 39, 165

Antrag des Abgeordneten **Mag. Jörg Leichtfried**, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 743/A der Abgeordneten Mag. Christian Drobits, Kolleginnen und Kollegen betreffend „ein Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über die Sicherung, Aufbewahrung und Nutzung von Archivgut des Bundes (Bundesarchivgesetz) geändert wird“, gemäß § 43 Abs. 1 GOG eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu

setzen – Ablehnung 39, 166

Antrag des Abgeordneten **Mag. Jörg Leichtfried**, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2133/A(E) der Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen betreffend „Stärkung der Transparenz, Weiterentwicklung des Parlamentarismus, Liveübertragung der Befragungen von Auskunftspersonen, die im öffentlichen Interesse stehen, in parlamentarischen Untersuchungsausschüssen;

ExpertInnengespräche im Vorfeld einer geplanten Untersuchungsausschussreform“ gemäß § 43 Abs. 1 GOG eine Frist bis 12. Dezember

2022 zu setzen – Ablehnung 39, 166

Antrag des Abgeordneten **Mag. Jörg Leichtfried**, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2286/A(E) der Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen betreffend „mehr Transparenz bei Postenbestellungen – verpflichtende öffentliche Hearings der Bewerber*innen für Funktionen, die die Bundesregierung gemäß dem

B-VG bestellt“, gemäß § 43 Abs. 1 GOG eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen – Ablehnung 39, 166

Antrag des Abgeordneten **Mag. Jörg Leichtfried**, dem Justizausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2384/A(E) der Abgeordneten Mag. Selma Yildirim, Kolleginnen und Kollegen betreffend „die Einführung eines unabhängigen Bundesstaatsanwaltes als Weisungsspitze gegenüber den staatsanwaltlichen Behörden“ gemäß § 43 Abs. 1 GOG eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen – Ablehnung 39, 166

Antrag des Abgeordneten **Mag. Jörg Leichtfried**, dem Justizausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2385/A(E) der Abgeordneten Mag. Selma Yildirim, Kolleginnen und Kollegen betreffend „Stärkung der Korruptionsbekämpfung durch personelle Aufstockung der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft“ gemäß § 43 Abs. 1 GOG eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen – Ablehnung 39, 166

Unterbrechung der Sitzung 39, 49

Wortmeldung des Abgeordneten **Mag. Hannes Amesbauer, BA** im Zusammenhang mit dem Terroranschlag in Wien im Jahr 2020 48

Bundesregierung

Vertretungsschreiben 33, 40

Ausschüsse

Zuweisungen 33

Dringlicher Antrag

der Abgeordneten **Mag. Jörg Leichtfried**, Kolleginnen und Kollegen betreffend „ÖVP-Korruption beenden statt aussitzen – Sofortmaßnahmen zur Stärkung von Transparenz, Aufklärung und Anstand sowie Neuwahlen als einziger Weg“ (2895/A)(E) 40

Begründung: Mag. Jörg Leichtfried	50
Bundeskanzler Karl Nehammer, MSc	58
Debatte:	
Dr. Pamela Rendi-Wagner, MSc	67
Dr. Christian Stocker	69
Mag. Jörg Leichtfried (tatsächliche Berichtigung)	74
Herbert Kickl	75
Sigrid Maurer, BA	80
Dr. Nikolaus Scherak, MA (tatsächliche Berichtigung)	84
Mag. Beate Meinl-Reisinger, MES	85
Mag. Selma Yildirim	88
Mag. Michaela Steinacker	91
Christian Hafenecker, MA	94
Mag. Agnes Sirkka Prammer	104
Dr. Nikolaus Scherak, MA	107
Andreas Kollross	111
Mag. Corinna Scharzenberger	113
Dr. Susanne Fürst	116
Mag. Meri Disoski	125
Dr. Stephanie Krisper	129
Katharina Kucharowits	132
Peter Weidinger	134
Lukas Hammer	137
Dr. Johannes Margreiter	140
Kai Jan Krainer	144
Entschließungsantrag der Abgeordneten Mag. Selma Yildirim , Kolleginnen und Kollegen betreffend „Verschärfung des Korruptionsrechts bei Amtsdelikten für Spitzenpolitiker*innen“ – Ablehnung	89, 147

Entschließungsantrag der Abgeordneten **Christian Hafenecker, MA**,
Kolleginnen und Kollegen betreffend „Nein zur Legalisierung verdeckter
Parteienfinanzierung und parteipolitisch motivierten Postenbeset-
zungen – Ablehnung 98, 148

Entschließungsantrag (Misstrauensantrag) der Abgeordneten **Herbert Kickl**,
Kolleginnen und Kollegen betreffend „Versagen des Vertrauens gegen-
über der Bundesregierung und den Staatssekretären“ gemäß Art. 74 Abs. 1
B-VG – Ablehnung 120, 148

Entschließungsantrag der Abgeordneten **Dr. Johannes Margreiter**, Kolle-
ginnen und Kollegen betreffend „Korruptionsbekämpfung“ –
Ablehnung 143, 148

Ablehnung des Selbständigen Entschließungsantrages 2895/A(E) 147

Eingebracht wurden

Regierungsvorlagen 34

1752: Fachstelle-Normungsbeteiligung-Gesetz – FNBG

1757: Bundesgesetz, mit dem ein Bundesgesetz über die Beaufsichtigung
von Wertpapierfirmen (Wertpapierfirmengesetz – WPF) erlassen
wird und das Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz, das Bankwe-
sengesetz, das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz,
das Finanzkonglomeratengesetz, das Finanzmarktaufsichtsbehördengesetz,
das Investmentfondsgesetz 2011, das Sanierungs- und Abwicklungsge-
setz und das Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 geändert werden

1758: Erklärung der Republik Österreich über die Annahme des Beitritts
des Plurinationalen Staats Bolivien und des Beitritts Jamaikas zum
Übereinkommen über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kindes-
entführung

1770: Bundesgesetz, mit dem die Begründung von Vorbelastungen durch die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie genehmigt wird

1771: Bundesgesetz, mit dem das Zivildienstgesetz 1986 geändert wird

1772: Wehrrechtsänderungsgesetz 2023 – WRÄG 2023

Berichte 34

Vorlage 106 BA: Bericht zur Wirkungsorientierung 2021 gemäß § 68 Abs. 5 BHG 2013 iVm § 7 Abs. 5 Wirkungscontrollingverordnung; BM f. Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

Vorlage 107 BA: Bericht gemäß § 54 Abs. 12 BHG 2013 über die Genehmigung von Mittelverwendungsüberschreitungen und gemäß § 60 Abs. 3 BHG 2013 über zugestimmte Vorbelastungen im 3. Quartal 2022; BM f. Finanzen

Vorlage 108 BA: Bericht über die Entwicklung des Bundeshaushaltes von Jänner bis September 2022, COVID-19 Berichterstattung gemäß § 3 Abs. 4 COVID-19 Fondsgesetz, § 3b Abs. 4 ABBAG-Gesetz und § 1 Abs. 5 Härtefallfondsgesetz sowie Monitoring von Verschuldung und Investitionstätigkeit der Gemeinden, aufgrund der Entschließung des Nationalrates vom 20. Jänner 2021, 133/E XXVII. GP; BM f. Finanzen

Vorlage 109 BA: Bericht gemäß Art. 50c Abs. 3 B-VG iVm § 6 der Anlage 2 zum GOG (ESM-Informationsordnung) über die im Rahmen des Europäischen Stabilitätsmechanismus getroffenen Maßnahmen im 3. Quartal 2022; BM f. Finanzen

Vorlage 110 BA: Bericht gemäß § 4a Zahlungsbilanzstabilisierungsgesetz über die im 3. Quartal 2022 ergriffenen Maßnahmen; BM f. Finanzen

Vorlage 111 BA: Beteiligungsbericht 2023 gemäß § 42 Abs. 5 BHG 2013; BM f. Finanzen

III-766: Bericht betreffend Kooperationen des Bundesministeriums für Landesverteidigung mit Vereinen und Organisationen – Reihe BUND 2022/28; Rechnungshof

III-767: Bericht betreffend Privatkrankenanstalten-Finanzierungsfonds – PRIKRAF – Reihe BUND 2022/29; Rechnungshof

III-775: Bericht nach § 1 Abs. 4 des Bundesgesetzes über die Errichtung eines Non-Profit-Organisationen Unterstützungsfonds für September 2022; BM f. Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

III-776: Bericht betreffend Förderungen für den Fernwärme- und Fernkälteleitungsbau – Reihe BUND 2022/30; Rechnungshof

III-777: Bericht des Qualitätssicherungsrats für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung (Berichtszeitraum 2021); BM f. Bildung, Wissenschaft und Forschung

III-778: Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022; BM f. Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

III-779: Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022; BM f. Bildung, Wissenschaft und Forschung

III-780: Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für März 2020 bis September 2022; BM f. Arbeit und Wirtschaft

III-781: Bericht betreffend COFAG und Zuschüsse an Unternehmen – Reihe BUND 2022/31; Rechnungshof

III-782: Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022; BM f. Justiz

III-784: Bericht gemäß § 13 Abs. 1a des Bundesgesetzes über die Finanzierung der Arbeitsmarktpolitik (Arbeitsmarktpolitik-Finanzierungsgesetz – AMPFG) für Jänner 2020 bis September 2022; BM f. Arbeit und Wirtschaft

III-785: Gleichbehandlungsbericht für die Privatwirtschaft 2020 und 2021; BM f. Frauen, Familie, Integration und Medien

III-786: Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds und § 1 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung eines Härtefallfonds für September 2022; BM f. Arbeit und Wirtschaft

III-787: Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022; Bundeskanzler

III-788: Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022 – Untergliederung 43 Klima, Umwelt und Energie; BM f. Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

III-789: Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022 – Untergliederung 41 Mobilität; BM f. Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

III-790: Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022 – Untergliederung 34 Innovation und Technologie (Forschung); BM f. Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

III-791: Bericht nach § 1 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung eines Härtefallfonds in der Land- und Forstwirtschaft inkl.

Privatzimmervermietung für September 2022; BM f. Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

Anträge der Abgeordneten

Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen betreffend ÖVP-Korruption beenden statt aussitzen – Sofortmaßnahmen zur Stärkung von Transparenz, Aufklärung und Anstand sowie Neuwahlen als einziger Weg (2895/A)(E)

Dr. Pamela Rendi-Wagner, MSc, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem die XXVII. Gesetzgebungsperiode des Nationalrates vorzeitig beendet wird (2896/A)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem die XXVII. Gesetzgebungsperiode des Nationalrates vorzeitig beendet wird (2897/A)

Petra Steger, Kolleginnen und Kollegen betreffend sofortiger Stopp der Sanktionen gegen russische Sportler (2898/A)(E)

Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen betreffend die Verkaufsfrist von Eiern“ bis zum 31. März 2023 (2899/A)(E)

Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen betreffend die Verkaufsfrist von Eiern“ bis zum 31. März 2023 (2900/A)(E)

Mag. Christian Ragger, Kolleginnen und Kollegen betreffend Energiepreisbremse für Menschen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen jetzt! (2901/A)(E)

Mag. Christian Ragger, Kolleginnen und Kollegen betreffend Energiepreisbremse für Menschen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen jetzt! (2902/A)(E)

Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen betreffend Recht auf Grundversorgung bei Energielieferanten in Österreich (2903/A)(E)

Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen betreffend Recht auf Grundversorgung bei Energielieferanten in Österreich (2904/A)(E)

Dr. Susanne Fürst, Kolleginnen und Kollegen betreffend ein Bundesverfassungsgesetz zur Abwahl des Nationalratspräsidenten, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG), BGBl. Nr. 1/1930 idF BGBl. I Nr. 194/1999, zuletzt geändert mit BGBl. I Nr. 141/2022, geändert wird (2905/A)

Rosa Ecker, MBA, Kolleginnen und Kollegen betreffend Förderung der Übergangspflege (2906/A)(E)

Rosa Ecker, MBA, Kolleginnen und Kollegen betreffend Förderung der Übergangspflege (2907/A)(E)

Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen betreffend Kennzeichnung von Honig (2908/A)(E)

Anfragen der Abgeordneten

Philip Kucher, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Personalsituation der Polizei in Kärnten (12676/J)

Philip Kucher, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend Mitten in der Teuerung: neuerliche Personalkostenexplosion im Bundeskanzleramt um weitere 3,15 Millionen Euro pro Jahr (12677/J)

Alois Stöger, diplômé, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend Ist der Bundeskanzler fotoscheu? (12678/J)

Dietmar Keck, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend Der Bundeskanzler als Herausgeber des Bundesgesetzblattes – legistische Korrekturen bzw. Interpretationen von offensichtlich fehlerbehafteten Gesetzesbeschlüssen des Nationalrates im Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS) (12679/J)

Fiona Fiedler, BEd, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Qualität in der 24-Stunden-Betreuung (12680/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend den Sommerministerrat 2022 (12681/J)

Mag. Julia Seidl, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Zahlen, Daten und Fakten zur Betriebsaufgabe/ -übergabe (12682/J)

Mag. Julia Seidl, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft betreffend Zahlen, Daten und Fakten zur Betriebsaufgabe/ -übergabe (12683/J)

Maximilian Lercher, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend „Ärzt*innenmangel und medizinische Versorgungssicherheit in der Steiermark“ (12684/J)

Maximilian Lercher, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung betreffend „Ärzt*innenmangel und medizinische Versorgungssicherheit in der Steiermark“ (12685/J)

Mag. Karin Greiner, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie betreffend Preisregulierung für Heizpellets (12686/J)

Mag. Karin Greiner, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Preisregulierung für Heizpellets (12687/J)

Mag. Karin Greiner, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft betreffend Preisregulierung für Heizpellets (12688/J)

Mag. Karin Greiner, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie betreffend Autobahnauffahrt Hart bei Graz (12689/J)

Mag. Eva Blimlinger, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend „Bedrohung der Medienfreiheit durch heimische Exekutive?“ (12690/J)

Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Wer verdient beim Klimabonus auf Kosten der Österreicher*innen mit? (12691/J)

Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie betreffend Wer verdient beim Klimabonus auf Kosten der Österreicher*innen mit? (12692/J)

Dipl.-Ing. Karin Doppelbauer, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft betreffend Energiekostenzuschuss: Kosten & Abwicklungsstand (12693/J)

Erwin Angerer, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend „Masterplan Rohstoffe 2030“ (12694/J)

Wolfgang Zanger, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft betreffend Folgeanfrage 10568/AB: Kocher-Ministerium immer noch ohne Innenrevision! (12695/J)

Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend VKI: E-Scooter-Verleiher Superpedestrian („LINK“) gibt Unterlassungserklärung ab (12696/J)

Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend VKI: Landesgericht für Zivilrechtssachen bestätigt Strafe gegen T-Mobile (12697/J)

Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend VKI: Datenerfassung für Direktwerbung bei FlixBus unzulässig (12698/J)

Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend VKI: Vernetzte Autos – OGH erklärt Datenschutzklauseln von AVIS für unzulässig (12699/J)

Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft betreffend Mindestsicherung/Sozialhilfe, AMS-Schulungsteilnehmer und Aufstockungsmodus Ausländer (12700/J)

Erwin Angerer, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Streichung der Zahnarzt-Kassenplanstelle in Gurk (12701/J)

Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Bezeichnung von Honig als „hergestellt in Österreich“ (12702/J)

Michael Schnedlitz, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Bundespräsidentchaftswahl 2022: Falsche Wahlzeiten und verlorene Briefwahlstimmen (12703/J)

Dr. Dagmar Belakowitsch, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Klinik Floridsdorf – Skandal in der rot-pink regierten Bundeshauptstadt Wien (12704/J)

Mag. Gerald Hauser, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend mRNA und Lipid-Nanopartikel in der Muttermilch von Geimpften nachgewiesen (12705/J)

Dr. Dagmar Belakowitsch, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Absonderung und FFP2-Maske für Volksschulkinder wegen Affenpocken (12706/J)

Hermann Brückl, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung betreffend Schulleitung ignorierte Elternbeschwerden wegen vermuteten Missbrauchs (12707/J)

Henrike Brandstötter, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend RTR Studien (12708/J)

Mag. Dr. Petra Oberrauner, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Einsatz stiller SMS, IMSI Catchern und anderer digitaler Fahndungsmethoden (12709/J)

Mag. Dr. Petra Oberrauner, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Einsatz stiller SMS, IMSI Catchern und anderer digitaler Fahndungsmethoden (12710/J)

Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Euro-Bargeld 360 Grad (12711/J)

Alois Kainz, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Tierheime sind voll (12712/J)

Alois Kainz, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Illegaler Welpenhandel florierte in Pandemie (12713/J)

Alois Kainz, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Verbot des Entferns oder Kürzens der Vibrissen für Tierfrisöre (12714/J)

Mag. Gerald Hauser, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Landesverteidigung betreffend Kosten der Bundesheereinsätze während der WEF-Treffen in Davos (12715/J)

Mag. Gerald Hauser, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend Kosten der Bundesheereinsätze während der WEF-Treffen in Davos (12716/J)

Robert Laimer, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Löschung eines Urteils aus dem Rechtsinformationssystem des Bundes (12717/J)

Robert Laimer, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend Löschung eines Urteils aus dem Rechtsinformationssystem des Bundes (12718/J)

Douglas Hoyos-Trauttmansdorff, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Landesverteidigung betreffend Status der Novellierung des Militärbefugnisgesetzes (12719/J)

Douglas Hoyos-Trauttmansdorff, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Wahlfreiheit statt Routerzwang: Was machen der Digitalisierungsminister und sein Staatssekretär dazu? (12720/J)

Douglas Hoyos-Trauttmansdorff, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Landesverteidigung betreffend Teilnahme an einer europäischen Raketenabwehr (12721/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12722/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Justiz betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12723/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12724/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Landesverteidigung betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12725/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12726/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12727/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12728/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12729/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12730/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für EU und Verfassung betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12731/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12732/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12733/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12734/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft betreffend Kosten für Pressekonferenzen und Medientermine (12735/J)

Mag. Gerald Loacker, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Sozialversicherung: Offenlegung der Gebarungsvorschaurechnungen (10/2022) (12736/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend § 5a Abs. 1 Bundespräsidentenwahlgesetz (12737/J)

Dr. Stephanie Krisper, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Folgeanfrage 2 Angekündigte Reformen im Glücksspielwesen: Stand der Umsetzung (12738/J)

Maximilian Köllner, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport betreffend einer österreichweiten Strategie für mehr legale Mountainbike-Strecken (12739/J)

Mag. Julia Seidl, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport betreffend Mehrjahresförderungen Kultur (12740/J)

Fiona Fiedler, BEd, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Umsetzung EU-Trinkwasserrichtlinie (12741/J)

Dr. Helmut Brandstätter, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie betreffend österreichische KI-Strategie (12742/J)

David Stögmüller, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Landesverteidigung betreffend NS-Wiederbetätigung und unzureichende Disziplinarstrafen im österreichischen Bundesheer (12743/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12744/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Landesverteidigung betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12745/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12746/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12747/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12748/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Justiz betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12749/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12750/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12751/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12752/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12753/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12754/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12755/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für EU und Verfassung betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12756/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten betreffend Aufträge an IFDD, OGM und Lazarsfeld-Gesellschaft (12757/J)

Christian Hafenecker, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Vermeintliche Nichtauffindbarkeit von Thomas Schmid (12758/J)

Christian Hafenecker, MA, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Justiz betreffend Vermeintliche Nichtauffindbarkeit von Thomas Schmid (12759/J)

Mag. Hannes Amesbauer, BA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Wann folgen auf Beratungen gegen illegale Migration auch Ergebnisse? (12760/J)

Mag. Hannes Amesbauer, BA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Zeltlager für illegale Einwanderer – Migrationschaos eskaliert! (12761/J)

Mag. Hannes Amesbauer, BA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Polizeibewerber im Jahr 2022 (12762/J)

Mag. Hannes Amesbauer, BA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Aufgriffe illegaler Fremder 2022 (12763/J)

Mag. Gerhard Kaniak, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Bonus für Verschreibung von Paxlovid (12764/J)

Mag. Gerhard Kaniak, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Evaluation der Rechtsgrundlagen der Pandemiepolitik (12765/J)

Mag. Gerhard Kaniak, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Fehlerhafte Gurgeltests (12766/J)

Julia Elisabeth Herr, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Justiz betreffend Strafverfahren gegen BMF-Kabinettschef Niedrist (12767/J)

Dr. Stephanie Krisper, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Rechtswidrige Abschiebungen von Kindern (12768/J)

Christian Lausch, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Justiz betreffend Aktuelle Daten über die Belegung der österreichischen Justizanstalten und die durchschnittlichen Kosten (12769/J)

Christian Lausch, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Justiz betreffend Externe Behandlung bei Therapien und Krankenhausaufenthalt von Häftlingen (12770/J)

Christian Lausch, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Justiz betreffend Kosten der medizinischen Versorgung im Strafvollzug (12771/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12772/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für EU und Verfassung betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12773/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12774/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12775/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12776/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Landesverteidigung betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12777/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12778/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie betreffend Dienstleistungen 1. Halbjahr 2022 (12779/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Justiz betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12780/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12781/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12782/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12783/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft betreffend erbrachten Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2022 (12784/J)

Dr. Nikolaus Scherak, MA, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft betreffend Dienstleistungen 1. Halbjahr 2022 (12785/J)

Dr. Stephanie Krisper, Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für EU und Verfassung betreffend Asylkrise? Nein, wir haben ein Managementproblem! (12786/J)

Dr. Stephanie Krisper, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten betreffend Asylkrise? Nein, wir haben ein Managementproblem! (12787/J)

Dr. Stephanie Krisper, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Asylkrise? Nein, wir haben ein Managementproblem! (12788/J)

MMag. Katharina Werner, Bakk., Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie betreffend Bahnverbindung Prag-Budweis-Linz (12789/J)

MMag. Katharina Werner, Bakk., Kolleginnen und Kollegen an die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

betreffend Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung – Ein Jahr interministerielle Koordinierungsstelle. Status quo? (12790/J)

MMag. Katharina Werner, Bakk., Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft betreffend Richtlinien für den Fall des Auftretens der afrikanischen Schweinepest in Österreich (12791/J)

MMag. Katharina Werner, Bakk., Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung betreffend Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung (12792/J)

MMag. Katharina Werner, Bakk., Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft betreffend Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung (12793/J)

MMag. Katharina Werner, Bakk., Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Maßnahmen zur psychosozialen Unterstützung von Landwirt_Innen (12794/J)

MMag. Katharina Werner, Bakk., Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung (12795/J)

Gabriele Heinisch-Hosek, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport betreffend faire Verträge für Künstler*innen (12796/J)

MMag. Katharina Werner, Bakk., Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft betreffend Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung (12797/J)

Mag. Meri Disoski, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Inneres betreffend Wieso ignorierte die Polizei Hinweise auf eine akute Gefährdung? (12798/J)

Douglas Hoyos-Trauttmansdorff, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Ausweisplattform: Zahlen, Kosten und Zeitplan für den Ausbau (12799/J)

Mag. Martina Künsberg Sarre, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung betreffend Reform der Reform der Lehrpläne (12800/J)

Fiona Fiedler, BEd, Kolleginnen und Kollegen an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Beraterverträge des BMSGPK (12801/J)

Anfragebeantwortungen

des Bundeskanzlers auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Andreas Hanger**, Kolleginnen und Kollegen (11717/AB zu 12029/J)

des Bundesministers für europäische und internationale Angelegenheiten auf die Anfrage der Abgeordneten **Dr. Helmut Brandstätter**, Kolleginnen und Kollegen (11718/AB zu 12028/J)

des Bundesministers für Arbeit und Wirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Gerald Loacker**, Kolleginnen und Kollegen (11719/AB zu 12033/J)

des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf die Anfrage der Abgeordneten **Fiona Fiedler, BEd**, Kolleginnen und Kollegen (11720/AB zu 12034/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Michael Bernhard**, Kolleginnen und Kollegen (11721/AB zu 12032/J)

der Bundesministerin für Landesverteidigung auf die Anfrage der Abgeordneten **Douglas Hoyos-Trauttmansdorff**, Kolleginnen und Kollegen (11722/AB zu 12035/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Alois Stöger, diplômé**, Kolleginnen und Kollegen (11723/AB zu 12040/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Christian Hafenecker, MA**, Kolleginnen und Kollegen (11724/AB zu 12043/J)

des Bundesministers für Finanzen auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Gerald Loacker**, Kolleginnen und Kollegen (11725/AB zu 12039/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Gerald Loacker**, Kolleginnen und Kollegen (11726/AB zu 12092/J)

des Bundesministers für europäische und internationale Angelegenheiten auf die Anfrage der Abgeordneten **Dr. Helmut Brandstätter**, Kolleginnen und Kollegen (11727/AB zu 12037/J)

des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Gerhard Kaniak**, Kolleginnen und Kollegen (11728/AB zu 12046/J)

des Bundesministers für Inneres auf die Anfrage der Abgeordneten **David Stögmüller**, Kolleginnen und Kollegen (11729/AB zu 12036/J)

des Bundesministers für Inneres auf die Anfrage der Abgeordneten **Dr. Helmut Brandstätter**, Kolleginnen und Kollegen (11730/AB zu 12038/J)

des Bundesministers für Arbeit und Wirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Gerald Loacker**, Kolleginnen und Kollegen (11731/AB zu 12041/J)

des Bundesministers für Arbeit und Wirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten **Dr. Stephanie Krisper**, Kolleginnen und Kollegen (11732/AB zu 12049/J)

des Bundesministers für Bildung, Wissenschaft und Forschung auf die Anfrage der Abgeordneten **Mario Lindner**, Kolleginnen und Kollegen (11733/AB zu 12057/J)

des Bundesministers für Inneres auf die Anfrage der Abgeordneten **Dr. Stephanie Krisper**, Kolleginnen und Kollegen (11734/AB zu 12048/J)

des Bundesministers für Inneres auf die Anfrage der Abgeordneten **Dr. Stephanie Krisper**, Kolleginnen und Kollegen (11735/AB zu 12042/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Cornelia Ecker**, Kolleginnen und Kollegen (11736/AB zu 12058/J)

des Bundesministers für europäische und internationale Angelegenheiten auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Dr. Martin Graf**, Kolleginnen und Kollegen (11737/AB zu 12044/J)

des Bundesministers für europäische und internationale Angelegenheiten auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Dr. Martin Graf**, Kolleginnen und Kollegen (11738/AB zu 12047/J)

der Bundesministerin für EU und Verfassung im Bundeskanzleramt auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Dr. Martin Graf**, Kolleginnen und Kollegen (11739/AB zu 12045/J)

des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf die Anfrage der Abgeordneten **Mario Lindner**, Kolleginnen und Kollegen (11740/AB zu 12056/J)

des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf die Anfrage der Abgeordneten **Fiona Fiedler, BEd**, Kolleginnen und Kollegen (11741/AB zu 12050/J)

der Bundesministerin für Landesverteidigung auf die Anfrage der Abgeordneten **Douglas Hoyos-Trauttmansdorff**, Kolleginnen und Kollegen (11742/AB zu 12051/J)

des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten **Cornelia Ecker**, Kolleginnen und Kollegen (11743/AB zu 12055/J)

der Bundesministerin für Landesverteidigung auf die Anfrage der Abgeordneten **Douglas Hoyos-Trauttmansdorff**, Kolleginnen und Kollegen (11744/AB zu 12060/J)

der Bundesministerin für Landesverteidigung auf die Anfrage der Abgeordneten **Katharina Kucharowits**, Kolleginnen und Kollegen (11745/AB zu 12064/J)

des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf die Anfrage der Abgeordneten **Cornelia Ecker**, Kolleginnen und Kollegen (11746/AB zu 12054/J)

des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Gerald Hauser**, Kolleginnen und Kollegen (11747/AB zu 12075/J)

des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Gerald Hauser**, Kolleginnen und Kollegen (11748/AB zu 12071/J)

der Bundesministerin für Landesverteidigung auf die Anfrage der Abgeordneten **Robert Laimer**, Kolleginnen und Kollegen (11749/AB zu 12063/J)

des Bundesministers für Arbeit und Wirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten **Katharina Kucharowits**, Kolleginnen und Kollegen (11750/AB zu 12065/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Peter Schmiedlechner**, Kolleginnen und Kollegen (11751/AB zu 12362/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Alois Kainz**, Kolleginnen und Kollegen (11752/AB zu 12344/J)

des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf die Anfrage der Abgeordneten **MMag. Katharina Werner, Bakk.**, Kolleginnen und Kollegen (11753/AB zu 12067/J)

des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Christian Drobits**, Kolleginnen und Kollegen (11754/AB zu 12068/J)

des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf die Anfrage der Abgeordneten **Peter Schmiedlechner**, Kolleginnen und Kollegen (11755/AB zu 12072/J)

des Bundesministers für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport auf die Anfrage der Abgeordneten **Erwin Angerer**, Kolleginnen und Kollegen (11756/AB zu 12069/J)

des Bundesministers für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport auf die Anfrage der Abgeordneten **Christian Hafenecker, MA**, Kolleginnen und Kollegen (11757/AB zu 12076/J)

des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten **Peter Schmiedlechner**, Kolleginnen und Kollegen (11758/AB zu 12073/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Christian Hafenecker, MA**, Kolleginnen und Kollegen (11759/AB zu 12078/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Hermann Brückl, MA**, Kolleginnen und Kollegen (11760/AB zu 12258/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Alois Stöger, diplômé**, Kolleginnen und Kollegen (11761/AB zu 12133/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Alois Stöger, diplômé**, Kolleginnen und Kollegen (11762/AB zu 12295/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Andreas Kollross**, Kolleginnen und Kollegen (11763/AB zu 12397/J)

des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten **Peter Schmiedlechner**, Kolleginnen und Kollegen (11764/AB zu 12074/J)

des Bundesministers für europäische und internationale Angelegenheiten auf die Anfrage der Abgeordneten **Dr. Helmut Brandstätter**, Kolleginnen und Kollegen (11765/AB zu 12061/J)

der Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien im Bundeskanzleramt auf die Anfrage der Abgeordneten **Erwin Angerer**, Kolleginnen und Kollegen (11766/AB zu 12070/J)

der Bundesministerin für Justiz auf die Anfrage der Abgeordneten **Christian Hafenecker, MA**, Kolleginnen und Kollegen (11767/AB zu 12077/J)

des Bundesministers für Inneres auf die Anfrage der Abgeordneten **Katharina Kucharowits**, Kolleginnen und Kollegen (11768/AB zu 12066/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Michael Schnedlitz**, Kolleginnen und Kollegen (11769/AB zu 12177/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Hermann Brückl, MA**, Kolleginnen und Kollegen (11770/AB zu 12251/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Michael Bernhard**, Kolleginnen und Kollegen (11771/AB zu 12166/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Walter Rauch**, Kolleginnen und Kollegen (11772/AB zu 12304/J)

der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie auf die Anfrage der Abgeordneten **Mag. Gerald Loacker**, Kolleginnen und Kollegen (11773/AB zu 12062/J)

des Bundesministers für Arbeit und Wirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten **Dr. Stephanie Krisper**, Kolleginnen und Kollegen (11774/AB zu 12079/J)

des Präsidenten des Nationalrates auf die Anfrage der Abgeordneten **Julia Elisabeth Herr**, Kolleginnen und Kollegen (52/ABPR zu 54/JPR)

Beginn der Sitzung: 9.03 Uhr

Vorsitzende: Präsident Mag. Wolfgang **Sobotka**, Zweite Präsidentin Doris **Bures**.

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordneten, ich darf Sie recht herzlich begrüßen und die 181. Sitzung des Nationalrates, die aufgrund eines ausreichend unterstützten Verlangens gemäß § 46 Abs. 7 der Geschäftsordnung einberufen wurde, für **eröffnet** erklären.

Das Amtliche Protokoll der 178. Sitzung vom 12. Oktober 2022 sowie die Amtlichen Protokolle der 179. und der 180. Sitzung vom 13. Oktober sind in der Parlamentsdirektion aufgelegt und wurden nicht beanstandet.

Als **verhindert** gemeldet sind heute die Abgeordneten Mag. Ernst Gödl, Rebecca Kirchbaumer, Dr. Gudrun Kugler, Mag. Dr. Maria Theresia Niss, MBA, Maximilian Lercher, Mag. Verena Nussbaum, Petra Tanzler, Dipl.-Ing. Gerhard Deimek, Mag. Dr. Martin Graf, MMMag. Dr. Axel Kassegger, Ing. Mag. Volker Reifenberger, Christian Ries, Mag. Faika El-Nagashi und Barbara Neßler.

Mandatsverzicht und Angelobung

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Von der Bundeswahlbehörde ist die Mitteilung eingelangt, dass Abgeordneter Dr. Reinhard Eugen **Bösch** auf sein Mandat verzichtet hat und an seiner Stelle Herr Thomas **Spalt** in den Nationalrat berufen wurde.

Da der Wahlschein bereits vorliegt und der Genannte im Haus anwesend ist, werde ich sogleich seine Angelobung vornehmen.

Nach der Verlesung der Gelöbnisformel durch die Schriftführung wird der Abgeordnete seine Angelobung mit den Worten „**Ich gelobe**“ zu leisten haben.

Ich darf den Schriftführer, Herrn Abgeordneten Schallmeiner, um die Verlesung der Gelöbnisformel bitten.

Schriftführer Ralph Schallmeiner

Schriftführer Ralph Schallmeiner: „Sie werden geloben unverbrüchliche Treue der Republik Österreich, stete und volle Beobachtung der Verfassungsgesetze und aller anderen Gesetze und gewissenhafte Erfüllung Ihrer Pflichten.“

(Abg. Thomas **Spalt** leistet die Angelobung mit den Worten „Ich gelobe“.)

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Ich danke, Herr Abgeordneter, wünsche Ihnen viel Erfolg und darf Sie recht herzlich in unserer Mitte begrüßen.

(Allgemeiner Beifall.)

Vertretung von Mitgliedern der Bundesregierung

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Für den heutigen Sitzungstag hat das Bundeskanzleramt über die Vertretung von Mitgliedern der Bundesregierung, welche sich in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union aufhalten, folgende Mitteilung gemacht:

Bundesministerin für EU und Verfassung Mag. Karoline **Edtstadler** wird durch den Bundesminister für Inneres Mag. Gerhard **Karner** vertreten.

Einlauf und Zuweisungen

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Hinsichtlich der eingelangten Verhandlungsgegenstände und deren Zuweisungen verweise ich gemäß § 23 Abs. 4 der Geschäftsordnung auf die im Sitzungssaal verteilte Mitteilung.

Die schriftliche Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

A. Eingelangte Verhandlungsgegenstände:

1. Schriftliche Anfragen: 12676/J bis 12801/J

2. Anfragebeantwortungen: 11717/AB bis 11774/AB

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Anfragebeantwortung (Präsident des Nationalrates):

52/ABPR

3. Regierungsvorlagen:

Fachstelle-Normungsbeteiligung-Gesetz – FNBG (1752 d.B.)

Bundesgesetz, mit dem ein Bundesgesetz über die Beaufsichtigung von Wertpapierfirmen (Wertpapierfirmengesetz – WPFGE) erlassen wird und das Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz, das Bankwesengesetz, das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz, das Finanzkonglomeratengesetz, das Finanzmarktaufsichtsbehördengesetz, das Investmentfondsgesetz 2011, das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz und das Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 geändert werden (1757 d.B.)

Bundesgesetz, mit dem die Begründung von Vorbelastungen durch die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie genehmigt wird (1770 d.B.)

Bundesgesetz, mit dem das Zivildienstgesetz 1986 geändert wird (1771 d.B.)

Wehrrechtsänderungsgesetz 2023 – WRÄG 2023 (1772 d.B.)

B. Zuweisungen:

1. Zuweisungen seit der letzten Sitzung gemäß §§ 31d Abs. 5a, 32a Abs. 4, 74d Abs. 2, 74f Abs. 3, 80 Abs. 1, 100 Abs. 4, 100b Abs. 1 und 100c Abs. 1:

Budgetausschuss:

Bericht zur Wirkungsorientierung 2021 gemäß § 68 Abs. 5 BHG 2013 iVm § 7 Abs. 5 Wirkungscontrollingverordnung, vorgelegt vom Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (Vorlage 106 BA)

Bericht des Bundesministers für Finanzen gemäß § 54 Abs. 12 BHG 2013 über die Genehmigung von Mittelverwendungsüberschreitungen und gemäß § 60 Abs. 3 BHG 2013 über zugestimmte Vorbelastungen im 3. Quartal 2022 (Vorlage 107 BA)

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Bericht des Bundesministers für Finanzen über die Entwicklung des Bundeshaushaltes von Jänner bis September 2022, COVID-19 Berichterstattung gemäß § 3 Abs. 4 COVID-19 Fondsgesetz, § 3b Abs. 4 ABBAG-Gesetz und § 1 Abs. 5 Härtefallfondsgesetz sowie Monitoring von Verschuldung und Investitionstätigkeit der Gemeinden, aufgrund der Entschließung des Nationalrates vom 20. Jänner 2021, 133/E XXVII. GP (Vorlage 108 BA)

Bericht des Bundesministers für Finanzen gemäß Art. 50c Abs. 3 B-VG iVm § 6 der Anlage 2 zum GOG (ESM-Informationsordnung) über die im Rahmen des Europäischen Stabilitätsmechanismus getroffenen Maßnahmen im 3. Quartal 2022 (Vorlage 109 BA)

Bericht des Bundesministers für Finanzen gemäß § 4a Zahlungsbilanzstabilisierungsgesetz über die im 3. Quartal 2022 ergriffenen Maßnahmen (Vorlage 110 BA)

Beteiligungsbericht 2023 gemäß § 42 Abs. 5 BHG 2013, vorgelegt vom Bundesminister für Finanzen (Vorlage 111 BA)

2. Zuweisungen in dieser Sitzung:

a) zur Vorberatung:

Justizausschuss:

Erklärung der Republik Österreich über die Annahme des Beitritts des Plurinationalen Staats Boliviens und des Beitritts Jamaikas zum Übereinkommen über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kindesentführung (1758 d.B.)

Rechnungshofausschuss:

Bericht des Rechnungshofes betreffend Kooperationen des Bundesministeriums für Landesverteidigung mit Vereinen und Organisationen – Reihe BUND 2022/28 (III-766 d.B.)

Bericht des Rechnungshofes betreffend Privatkrankenanstalten-Finanzierungsfonds – PRIKRAF – Reihe BUND 2022/29 (III-767 d.B.)

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Bericht des Rechnungshofes betreffend Förderungen für den Fernwärme- und Fernkälteleitungsbau – Reihe BUND 2022/30 (III-776 d.B.)

Bericht des Rechnungshofes betreffend COFAG und Zuschüsse an Unternehmen – Reihe BUND 2022/31 (III-781 d.B.)

b) zur Enderledigung im Sinne des § 28b GOG (vorbehaltlich der endgültigen Entscheidung des Ausschusses):

Ausschuss für Arbeit und Soziales:

Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für März 2020 bis September 2022, vorgelegt vom Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft (III-780 d.B.)

Bericht gemäß § 13 Abs. 1a des Bundesgesetzes über die Finanzierung der Arbeitsmarktpolitik (Arbeitsmarktpolitik-Finanzierungsgesetz – AMPFG) für Jänner 2020 bis September 2022, vorgelegt vom Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft (III-784 d.B.)

Ausschuss für Forschung, Innovation und Digitalisierung:

Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022 – Untergliederung 34 Innovation und Technologie (Forschung), vorgelegt von der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (III-790 d.B.)

Gleichbehandlungsausschuss:

Gleichbehandlungsbericht für die Privatwirtschaft 2020 und 2021, vorgelegt von der Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien (III-785 d.B.)

Justizausschuss:

Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022, vorgelegt von der Bundesministerin für Justiz (III-782 d.B.)

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Kulturausschuss:

Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022, vorgelegt vom Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (III-778 d.B.)

Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft:

Bericht nach § 1 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung eines Härtefallfonds in der Land- und Forstwirtschaft inkl. Privatzimmervermietung für September 2022, vorgelegt vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (III-791 d.B.)

Sportausschuss:

Bericht nach § 1 Abs. 4 des Bundesgesetzes über die Errichtung eines Non-Profit-Organisationen Unterstützungsfonds für September 2022, vorgelegt vom Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (III-775 d.B.)

Umweltausschuss:

Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022 – Untergliederung 43 Klima, Umwelt und Energie, vorgelegt von der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (III-788 d.B.)

Unterrichtsausschuss:

Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022, vorgelegt vom Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung (III-779 d.B.)

Verfassungsausschuss:

Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022, vorgelegt vom Bundeskanzler (III-787 d.B.)

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Verkehrsausschuss:

Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds für September 2022 – Untergliederung 41 Mobilität, vorgelegt von der Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (III-789 d.B.)

Ausschuss für Wirtschaft, Industrie und Energie:

Bericht nach § 3 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung des COVID-19-Krisenbewältigungsfonds und § 1 Abs. 5 des Bundesgesetzes über die Errichtung eines Härtefallfonds für September 2022, vorgelegt vom Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft (III-786 d.B.)

Wissenschaftsausschuss:

Bericht des Qualitätssicherungsrats für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung (Berichtszeitraum 2021), vorgelegt vom Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung (III-777 d.B.)

Ankündigung eines Dringlichen Antrages

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Die sozialdemokratische Parlamentsfraktion hat gemäß § 74a Abs. 2 der Geschäftsordnung das Verlangen gestellt, den Selbständigen Antrag 2895/A(E) der Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen betreffend „ÖVP-Korruption beenden statt aussitzen – Sofortmaßnahmen zur Stärkung von Transparenz, Aufklärung und Anstand sowie Neuwahlen als einziger Weg“ dringlich zu behandeln.

Fristsetzungsanträge

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Weiters teile ich mit, dass die Abgeordneten Michael Schnedlitz, Kolleginnen und Kollegen beantragt haben, dem

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2733/A eine Frist bis zum 3. November zu setzen.

Ferner liegt das von fünf Abgeordneten gemäß § 43 Abs. 3 der Geschäftsordnung gestellte Verlangen vor, eine kurze Debatte über diesen Fristsetzungsantrag in der heutigen Sitzung durchzuführen.

Da für die heutige Sitzung die Behandlung eines Dringlichen Antrages verlangt wurde, wird die kurze Debatte im Anschluss an diese stattfinden. Die Abstimmung über den Fristsetzungsantrag erfolgt nach Schluss der Debatte.

Weiters darf ich mitteilen, dass Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried beantragt hat, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über die Anträge 56/A, 58/A, 60/A, 61/A, 743/A(E), 2133/A(E) und 2286/A(E) jeweils eine Frist bis zum 12. Dezember zu setzen.

Weiters teile ich mit, dass Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried beantragt hat, dem Justizausschuss zur Berichterstattung die Anträge 2384/A(E) und 2385/A(E) jeweils eine Frist bis zum 12. Dezember 2022 zu setzen.

Die gegenständlichen Anträge werden gemäß der Geschäftsordnung nach Beendigung der Verhandlungen in dieser Sitzung zur Abstimmung gebracht.

Der Aufruf des Dringlichen Antrages wird um 12 Uhr erfolgen.

Ich darf bekannt geben, dass diese Sitzung von ORF 2 von 12 Uhr bis 13 Uhr, von ORF III von 13 Uhr bis 17 Uhr und anschließend in der TVthek übertragen wird.

Ich darf die Sitzung bis 12 Uhr **unterbrechen**.

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

(Die Sitzung wird um 9.07 Uhr **unterbrochen** und um 12.01 Uhr **wieder aufgenommen**.)

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete! Ich darf die unterbrochene Sitzung **wieder aufnehmen**.

Ich darf die Damen und Herren auf der Galerie, die Damen und Herren der Journalistik und jene zu Hause vor den Fernsehgeräten recht herzlich begrüßen. Auch darf ich den Herrn Bundeskanzler, den Herrn Vizekanzler und Teile der Regierung recht herzlich bei uns begrüßen.

Vertretung von Mitgliedern der Bundesregierung

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Für den heutigen Sitzungstag hat das Bundeskanzleramt über die Vertretung von Mitgliedern der Bundesregierung, welche sich in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union aufhalten, folgende Mitteilung gemacht:

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft Mag. **Norbert Totschnig**, MSc wird durch Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft Mag. Dr. Martin **Kocher** vertreten.

Dringlicher Antrag

der Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen betreffend „ÖVP-Korruption beenden statt aussitzen – Sofortmaßnahmen zur Stärkung von Transparenz, Aufklärung und Anstand sowie Neuwahlen als einziger Weg“ (2895/A)(E)

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Wir gelangen nun zur dringlichen Behandlung des Selbständigen Antrages 2895/A(E).

Da dieser inzwischen allen Abgeordneten zugegangen ist, erübrigt sich eine Verlesung durch die Schriftführung.

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Der Dringliche Antrag hat folgenden Wortlaut:

„So sind wir nicht! So ist Österreich einfach nicht!“, lauteten die Worte des Bundespräsidenten nach IBIZA 2019. Nach fünf Jahren ÖVP-Kanzlerschaft sagt der Bundespräsident „Das, was in den letzten Tagen zum Korruptionsthema wieder öffentlich wurde (...) ist ein massiver Schaden, der an die Substanz unserer Demokratie geht. Wir brauchen eine Generalsanierung!“

Die Kaskade an ÖVP-Korruptionseignissen erschüttert das Vertrauen in die Demokratie. Demokratie kann nur funktionieren, meinte Bundespräsident Van der Bellen, wenn Menschen darauf vertrauen können, dass die regierenden Personen integer handeln und dass die politisch Verantwortlichen mit dem ihnen geliehenen Vertrauen sorgsam umgehen. Daher kann der Theorie der ÖVP niemals gefolgt werden, wonach die rote Linie des politischen Handelns erst beim Strafrecht beginne. Die Politik muss für sich höhere Ansprüche definieren, um das Vertrauen wiederherzustellen.

Insgesamt ist Österreich schon zu lange mit einer Bundesregierung konfrontiert, die die Krisen durch das Land, statt das Land durch die Krisen führt. Vom Corona-Missmanagement bis zur aktuellen Teuerung zeigt sich: ÖVP und Grüne sind nicht in der Lage, diese Krisen zu bewältigen.

Der gesamte Pandemiezeitraum war eine reine Pannen-, Pech- und Pleitenshow der Regierung. Österreich hat pro Kopf in Europa zwar am meisten Geld zur Krisenbewältigung“ ausgegeben, aber nur drei Länder sind schlechter als Österreich durch die Krise gekommen. Drei Jahre nach Pandemiebeginn und zahlreiche Krisen später, gibt es bis heute immer noch kein Krisensicherheitsgesetz – trotz ebenfalls drei Jahre alter Ankündigungen.

Auch bei der Bekämpfung der Teuerung versagt die Bundesregierung. Ständig hinkt sie hinterher. Bereits seit Ende letzten Jahres wurde von Seiten der SPÖ vor der Rekordteuerung gewarnt und gefordert preissenkende Maßnahmen zu setzen. Kanzler und Vizekanzler haben das stattdessen als „Hysterie“ abgetan bzw. zu Psychopharmaka geraten.

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Die Inflation ist mit 11% auf dem höchsten Niveau seit 70 Jahren und dennoch gibt es in Österreich noch keinen Gaspreisdeckel (auch auf europäischer Ebene nicht). Statt Preise nachhaltig zu senken, verschärft die Bundesregierung mit der Einführung der CO₂-Steuer die Teuerung weiter. Allein durch die CO₂-Steuer wird sich die Inflation 2023 um einen weiteren Prozentpunkt erhöhen.

Von einer Abschöpfung der Übergewinne von Konzernen, die zu den Krisengewinnern zählen fehlt weiterhin jede Spur. Genauso wie von einem Klimaschutzgesetz und dem Energieeffizienzgesetz.

Dasselbe Bild zeigt sich beim nahezu inexistenten Vorgehen gegen Korruption sowie deren Prävention. Seit Jahren liegen Vorschläge der Opposition am Tisch, Österreich transparenter zu machen sowie die völlig veraltete Amtsverschwiegenheit abzuschaffen und durch den Grundsatz der Informationsfreiheit zu ersetzen. All diese Bemühungen scheitern immer an einer Partei – nämlich an der ÖVP. Es verwundert daher nicht, dass auch in unabhängigen internationalen Rankings, wie dem Demokratieindex, dem Rechtsstaatlichkeitsindex und dem Pressefreiheitsindex, Österreich Jahr für Jahr weiter abrutscht und inzwischen nicht mehr als liberale Demokratie eingestuft wird, sondern zur Wahldemokratie herabgestuft wurde. Also auf eine Form der Demokratie, in der Bürgerinnen und Bürger von aktiver Politikteilnahme mit Ausnahme von Wahlen ausgeschlossen werden.

Diese Einschätzung täuscht nicht: Massive Angriffe von Mitgliedern der Bundesregierung auf die Justiz und ihre Unabhängigkeit haben dem österreichischen Rechtsstaat geschadet. Transparenz, die für eine aktive Korruptionsbekämpfung notwendig ist, wird verweigert, die Amtsverschwiegenheit – ein österreichisches Relikt – aufrechterhalten, die Informationsfreiheit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Medien verweigert. Selbst eine Nachschärfung der Korruptionstatbestände ist nicht umgesetzt, sondern im Korruptionssumpf versenkt worden.

Das ganze Ausmaß der ÖVP-Skandale gerät angesichts der ständigen neuen Enthüllungen und Vorwürfe oft aus dem Blick. Zur Erinnerung: Mittlerweile wird

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

neben dem ehemaligen Bundeskanzler Sebastian Kurz auch gegen fünf ehemalige ÖVP-Finanzminister, drei weitere von der ÖVP nominierte Ex-Minister*innen, den Präsidenten des Nationalrates, mehrere ÖVP-Abgeordnete (darunter der Klubobmann), diverse der ÖVP zuzurechnende hochrangige Beamt*innen und die ÖVP-Gönner Wolf und Benko sowie eine Vielzahl ihrer jeweiligen Mitarbeiter*innen u.a. wegen Bestechlichkeit, Amtsmissbrauch und Untreue ermittelt.

Damit aber noch nicht genug, treffen die Vorwürfe die ÖVP auch in den Ländern: der Vorarlberger Landeshauptmann und zwei ÖVP-Landesräte sowie ein nicht-amtsführender Wiener Stadtrat der ÖVP sind ebenfalls im Fokus der Staatsanwaltschaft. Und laufend werden es mehr. Da passt es, dass die ÖVP als Ganzes als beschuldigter Verband geführt wird.



Manche Zeitungskommentatoren sprechen bereits davon, dass die ÖVP von „endemischer Korruption“ (fortwährend gehäuft auftretende Korruption) betroffen sei. Während Bundeskanzler Nehammer noch darauf besteht, dass die ÖVP kein Korruptionsproblem habe, zeigt sich, dass die ÖVP selbst das Korruptionsproblem Österreichs ist. Wenn Bundeskanzler Nehammer „volle Aufklärung“ fordert, aber

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

damit die Justiz meint, während er es selbst ist, der genau deren Arbeit behindert, dann will Bundeskanzler Nehammer in Wahrheit nur eines: Aussitzen und an der Macht bleiben.

Es scheint, als wäre der ständige Abtausch („Sie kennen das Geschäft, fürs Inserat gibt's a Gegenschäft“ - © Sobotka) anstelle der Politik das wahre Geschäftsmodell der ÖVP geworden. Schon lange ist nicht mehr erkennbar, für welche inhaltliche Vorstellung die ÖVP überhaupt noch steht. Machterhalt scheint ihre einzige Triebfeder zu sein. Ob der erforderliche Neubeginn für die Republik mit dieser Regierung möglich ist, muss daher bezweifelt werden. Neuwahlen wären eindeutig der bessere Weg, um die drängenden Probleme – die es neben der Korruption leider zuhauf gibt – endlich anzupacken.

*In der Zwischenzeit nutzt die ÖVP jedoch weiter ihre Macht aus, um die Ermittlungen zu behindern. Einen vorläufigen Höhepunkt erreichte die Verdunkelungspolitik der ÖVP, als sich das Bundeskanzleramt im Herbst verweigerte, eine Sicherstellungsanordnung der WKStA zu befolgen. Diese verlangte vom Bundeskanzleramt die Herausgabe umfangreicher Daten von Mitarbeiter*innen der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit sowie des Kabinetts.*

Hintergrund war, dass Beschuldigte wie etwa Gerald Fleischmann offenbar vor einer Hausdurchsuchung gewarnt wurden und daher alle ihre E-Mails und Dateien zuvor erfolgreich gelöscht hatten. Fleischmann hat sogar sein neuwertiges Handy tauschen lassen, was das Kanzleramt später als Routinevorgang darstellen wollte. Für die Korruptionsermittler besonders empörend: Bundeskanzler Nehammer kommt Beschuldigtenstatus zu, da er Obmann der als ganze Partei beschuldigten ÖVP ist. Er muss sich somit nicht selbst belasten. Anstatt jedoch seinen Beitrag zu leisten, setzt er enorme Summen an Steuergeld ein, um zu verhindern, dass die WKStA an die von ihnen gesuchten Akten kommt.

*Die ÖVP hat also immer noch nichts gelernt: In der Zwischenzeit versuchen ihre Vertreter*innen im ÖVP-Korruptions-Untersuchungsausschuss sogar, Thomas Schmid unter Wahrheitspflicht zu entlocken, wo er sie noch belasten könnte, bevor er*

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

dies bei der Staatsanwaltschaft tut. Sie wollen die Ermittlungen der WKStA offenbar aktiv behindern.

Echte und glaubwürdige Lösungen für die Zukunft vermisst man derweil gleichermaßen schmerzvoll: Zwar wurde der ÖVP die Reform des Parteiengesetzes abgerungen. Dies jedoch erst nach massivem Protest und dem zwischenzeitlichen Versuch, Mechanismen zur ÖVP-Parteienfinanzierung still und heimlich zu legalisieren. Weitere Konsequenzen sucht man vergeblich: Die Verschärfung des Korruptionsstrafrechts, und ein Informationsfreiheitsgesetz, sowie die Einsetzung eines unabhängigen Bundesstaatsanwalts lassen auf sich warten. Postenbesetzungen werden weiterhin unabhängig von Qualifikation politisch gesteuert. Alles so, als wäre nichts gewesen. Die mangelnde Einsichtsfähigkeit der ÖVP zeigt sich am jüngsten Beispiel der längst überfälligen Besetzung der Generaldirektion der Bundeswettbewerbsbehörde. Ein männlicher Vertrauter von EX-ÖVP-Bundeskanzler Schüssel soll der vielseitig gelobten und unbestritten fachlich geeigneten weiblichen Interimschefin der Wettbewerbsbehörde vorgezogen werden.

Mit dem Geständnis von Thomas Schmid wurde nun klar, dass die Vorwürfe niemals nur ein Konstrukt eines „linken Netzwerks in der Justiz“ oder ähnlich lautender Verleumdungen waren, die die ÖVP aufgestellt und verbreitet hat. Mit nunmehr zwei geständigen Mittätern und dem unbedingten Anerkenntnis, dass die Vorwürfe der WKStA gegen die ÖVP den Tatsachen entsprechen, flüchtet sich die ÖVP in eine Parallelwelt, die losgelöst von den Tatsachen zu existieren scheint.

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Zu den einzelnen Tatvorwürfen gebe ich überblicksmäßig wie folgt an:

Zum Faktum „BEINSCHAB/ÖSTERREICH“:

Ich werde für dieses Faktum die Verantwortung übernehmen und werde voll umfassend aussagen. Die im Akt dargestellte Verdachtslage trifft im Wesentlichen zu. Details werde ich im Rahmen meiner ausführlichen Einvernahme darlegen.

Zum Faktum „WOLF“:

Ich bin auch hier bereit, die Verantwortung zu übernehmen. Die im Akt dargestellte Verdachtslage trifft ebenfalls zu. Details werde ich in meiner Einvernahme dazu erläutern.

Zum Faktum „Finanzamt Braunau“:

Ich bin auch hier bereit, die Verantwortung zu übernehmen. Die im Akt dargestellte Verdachtslage trifft ebenfalls zu. Details werde ich in meiner Einvernahme dazu erläutern.

Zu Verdachtslage „SILBERSTEIN“:

Ich bin auch hier bereit, die Verantwortung zu übernehmen. Die im Akt dargestellte Verdachtslage trifft ebenfalls zu. Details werde ich in meiner Einvernahme dazu erläutern.

Das gesamte Ausmaß der ÖVP-Korruption lässt sich gleichzeitig weiterhin nur erahnen. Die ÖVP hat den Missbrauch des Staatsapparates zu eigenen parteipolitischen Zwecken in einem Ausmaß perfektioniert, das selbst viel gewohnte Kommentatoren sprachlos zurücklässt. Die Methoden, die Thomas Schmid gleich zu Beginn seines Geständnisses beschreibt, werden nicht auf das Finanzministerium beschränkt geblieben sein:

1. Verwendung von Ressourcen des Finanzministeriums für parteipolitische Zwecke der ÖVP:

Ich habe die ÖVP und KURZ aus dem BMF heraus gefördert, die Ressourcen des BMF genutzt, um das Fortkommen der ÖVP unter Sebastian KURZ zu unterstützen. Dies umfasst Personal im Kabinett, Personalbesetzungen, „wordings“, Berechnungen, Vorbereitungen für Verhandlungen einer neuen Regierung, Personalbesetzungen und dies auch manchmal am Minister vorbei für Sebastian KURZ und seine Zwecke.

Im Wissen, dass Inserate des BMF nicht zu Wahlkampfzwecken der ÖVP geschaltet oder bezahlt werden dürfen, hat das BMF rund um den Wahlkampf 2017 Inserate in allen Medien geschaltet. FLEISCHMANN sagte, dass die Inserate des BMF auf „KURZ zu buchen“ sind. Damit meinte er, dass KURZ vorgeben konnte, welche Themen und welche mediale Berichterstattung als Gegenleistung dafür in der Mediengruppe ÖSTERREICH platziert würde.

Als ich noch im BMF gearbeitet habe war es so, dass ich im Bundeskanzleramt bekannt geben und „einmelden“ musste, welches Werbebudget und welche Inseratenbudgets das BMF verwendet hat. Ich weiß von den Pressesprechern bei anderen Ministerien, dass diese ebenfalls im Bundeskanzleramt ihre Werbebudgets „einmelden“ mussten. Mit Werbebudgets meine ich die Inseratenbudgets.

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Der Griff in die Steuerkasse scheint der ÖVP so selbstverständlich wie der Sonnenuntergang: Neben dem oberösterreichischen Seniorenbund griffen v.a. die Tiroler Jungbauern tief in die Fördertöpfe. Auf Einsicht wartet man da wie dort vergeblich. Die ÖVP bleibt offenbar der Ansicht, ihr gehöre der Staat.

Der Bundespräsident ermahnte die Regierung zuletzt: „Wir brauchen eine Generalsanierung, eine Sanierung der Substanz.“ Die Regierung glaubt aber immer noch, mit ein paar Farbtupfern auszukommen. Sie sollte die Sanierung daher besser anderen überlassen. Denn: So darf Politik einfach nicht sein. Da die Bundesregierung in den letzten Jahren vom Corona Missmanagement bis zum erfolglosen Kampf gegen die Teuerung ausreichend gezeigt hat, dass sie den aktuellen Herausforderungen nicht gewachsen ist, sind selbst in volatilen Zeiten Neuwahlen der einzige richtige Weg.

Um umgehend erste Maßnahmen für mehr Transparenz, Aufklärung und Anstand zu setzen, stellen die unterfertigten Abgeordneten nachstehenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung, insbesondere der Bundeskanzler, wird aufgefordert, folgende Sofortmaßnahmen zu setzen:

- Der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) unverzüglich alle von ihr begehrten Akten und Unterlagen herauszugeben, um so die Aufklärung der Vorwürfe gegen die ÖVP umfassend zu unterstützen. Dazu gehöre auch, sich an der Konsultationsvereinbarung mit der WKStA - analog zu allen anderen im Parlament vertretenen Fraktionen - bezugnehmend auf die Befragungen im Untersuchungsausschuss zu beteiligen, um Ermittlungen der WKStA nicht zu gefährden.*
- Die Vernichtung von Akten und die Löschung von Daten im BKA zu stoppen, um mögliche Verdunkelungshandlungen zu verhindern.*

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

- *Sich dafür einzusetzen, dass dem Nationalrat ehestmöglich Regierungsvorlagen zugeleitet werden,*
- *um Mandatskauf und Kandidat*innenbestechung strafbar zu stellen,*
- *um Korruptionsstrafbestimmungen für Spitzenpolitiker*innen zu verschärfen und damit die Verjährungsfristen für Korruptionsdelikte zu verlängern,*
- *um endlich die Amtsverschwiegenheit abzuschaffen und die Informationsfreiheit einzuführen,*
- *um Postenbesetzungen im öffentlichen Bereich transparent und objektiv zu gestalten und*
- *um rasch die Einrichtung eines weisungsfreien und unabhängigen Bundesstaatsanwaltes zu ermöglichen.“*

In formeller Hinsicht wird verlangt, diesen Antrag im Sinne des § 74a Abs. 1 iVm § 93 Abs. 2 GOG-NR zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu behandeln und dem Erstantragsteller Gelegenheit zur mündlichen Begründung zu geben.

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Ich erteile Herrn Abgeordneten Klubobmann Leichtfried als Antragsteller zur Begründung des Dringlichen Antrages das Wort. (*Abg. Amesbauer: Herr Präsident, zur Geschäftsordnung! Herr Präsident!*)

Gemäß § 74a Abs. 5 der Geschäftsordnung darf die Redezeit 20 Minuten nicht überschreiten. Herr Klubobmann - - (*Ruf bei der FPÖ: Zur Geschäftsordnung!*) – Zur Geschäftsordnung, bitte.

12.02

Abgeordneter Mag. Hannes Amesbauer, BA (FPÖ) (zur Geschäftsbehandlung):
Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Mit einiger Verwunderung nehme ich zur Kenntnis, dass Präsident Sobotka offenbar nicht

Abgeordneter Mag. Hannes Amesbauer, BA

daran gedacht hat, am heutigen Tag eine Gedenkminute – wie das bei vielen anderen Anlässen der Fall ist – abzuhalten.

Die Gedenkminute würde natürlich dem furchtbaren islamistischen Terroranschlag in Wien gelten, der sich heuer zum zweiten Mal jährt. Es hat im Vorjahr auch eine Veranstaltung unter Einbindung der Parlamentsfraktionen stattgefunden. Heute hat das dem Vernehmen nach nur mit der Regierungsspitze stattgefunden.

Dieser Angriff, ja, dieser islamistische Angriff, der nur wenige 100 Meter von diesem Haus entfernt passiert ist, bei dem aufgrund der falschen Zuwanderungspolitik und des eklatanten Behördenversagens im Vorfeld Menschen zu Tode kamen, Menschen schwer verletzt wurden, hat unsere Aufmerksamkeit verdient. Das war ein Angriff auf uns alle, das war ein Angriff auf unsere Demokratie.

Gerade das Parlament als eine der wichtigsten Säulen der österreichischen Demokratie sollte gedenken und sich diese 1 Minute Zeit nehmen, vor Eingang in die Tagesordnung ein bisschen Stille einkehren zu lassen, um zu gedenken.

Ich erinnere noch einmal daran, dass es hier schon zu den verschiedensten Anlässen Gedenkminuten gegeben hat. Ich schlage vor und fordere auf, wenn Sie das nach meinen Ausführungen nicht machen, in der nächsten Präsidiale über die Gedenkkultur in diesem Haus zu diskutieren. *(Beifall bei der FPÖ.)*

12.04

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Ich darf die Klubobleute und die Mitglieder des Präsidiums für eine kurze Beratung zu einer Stehung bitten.

Ich **unterbreche** die Sitzung.

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

*(Die Sitzung wird um 12.04 Uhr **unterbrochen** und um 12.08 Uhr **wieder aufgenommen**.)*

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Ich darf die Sitzung **wieder aufnehmen**.

Es ist jetzt kurz beratschlagt worden. Wir werden, was das Gedenken betrifft, das in der Zukunft in der Präsidiäle vorberaten. Alle sind also gebeten, das auch in der Präsidiäle kundzutun. Ich denke, dass dem Ersuchen aufgrund der Aktualität – da gerade heute der Jahrestag ist – Rechnung zu tragen ist. Die Bundesregierung hat das bereits am Vormittag getan.

Schweigeminute anlässlich des Terroranschlags in Wien im Jahr 2020

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Auch wir hier wollen den Opfern gedenken und ihren hinterbliebenen Angehörigen unsere Solidarität ausdrücken. Wir als österreichisches Parlament wollen ein dementsprechendes Zeichen setzen. In diesem Sinne darf ich Sie bitten, sich von den Sitzen zu erheben. *(Die Anwesenden verharren einige Zeit in stiller Trauer.)* – Ich danke Ihnen. *(Die Anwesenden nehmen ihre Sitzplätze wieder ein.)*

Fortsetzung des Dringlichen Antrages

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Ich darf nun zur Begründung des Antrages Herrn Klubobmann Leichtfried das Wort erteilen. – Bitte sehr.

12.10

Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried (SPÖ): Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren von der Bundesregierung! Herr Bundeskanzler! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren, die sich diese Sitzung anschauen! Wir sind in Österreich meines Erachtens nach schon viel zu lange mit einer Bundesregierung konfrontiert, die Krisen eher ins oder durchs Land führt, aber nicht das Land durch Krisen führt. Das hat man beim schlechten Management der Coronakrise gemerkt und das setzt sich jetzt bei der Teuerung leider nahtlos fort.

Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried

Sie haben eine zusätzliche Krise in das Land gebracht, über die wir heute auch diskutieren werden. Schleichend – man hat es zuerst nicht gemerkt, es war ganz unbemerkt – treiben wir, wenn wir so weitermachen wie jetzt, auf eine demokratiepolitische Krise zu. Ich weiß nicht, Herr Nationalratspräsident, ob Sie sich erinnern können: Sie und einige andere aus der ÖVP haben vor einigen Jahren sehr emotionell reagiert, als ich hier heraußen gestanden bin und einfach einen klaren, logischen Satz gesagt habe. Ich habe gesagt: Es ist wahrscheinlich nicht gut für eine Demokratie, wenn die Menschen den Eindruck bekommen, dass Menschen, die reich sind, dass Menschen, die Parteispenden machen, unter Umständen mehr Einfluss auf die Politik ausüben können als jene, die zu den Wahlen gehen. Das ist ein Problem für die Demokratie, habe ich gesagt, geschätzte Damen und Herren. Sie haben wüstest bestritten, dass so etwas irgendwo stattfinden kann, insbesondere im Umkreis der ÖVP.

Das Schlimme ist: Es hat sich leider als wahr herausgestellt. Es hat sich als wahr herausgestellt, dass es sich reiche Menschen in unserem Land richten können, und das ist eine Gefahr für diese Demokratie, geschätzte Damen und Herren. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Das hat auch dazu geführt – und das haben Sie gemeinsam zu verantworten, das haben beide Regierungsparteien zu verantworten –, dass einer der wesentlichsten Krisen, einer Krise, wie wir sie wahrscheinlich in diesem Land noch nie gehabt haben, eine Regierung, die nicht mehr handlungsfähig, nicht mehr handlungsbereit und zerstritten ist, gegenübersteht, und das ist eine Situation, die nicht hinnehmbar ist.

Herr Bundeskanzler, Sie haben auch etwas zu verantworten, und ich muss das auch ganz klar sagen, was Teil dieser Krise des demokratischen Systems ist, die Sie leider mitverursacht haben. Sie haben in einer Fernsehsendung sinngemäß gesagt: Die Grenze der politischen Verantwortung ist das Strafrecht. Mich hat es wirklich geschreckt, dass das nicht eine einzelne Meinung innerhalb der ÖVP, vielleicht ein Versehen geblieben ist, sondern dass das jetzt

Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried

anscheinend die eigentliche Haltung der ÖVP ist, wie in mehreren Interviews in Fernsehsendungen bekannt gegeben.

Ich möchte Ihnen darauf eine klare Antwort geben: Meines Erachtens fängt die politische Verantwortung nicht bei der Strafrechtsgrenze an, sondern sie fängt bei dem an, was viele Menschen in Österreich, die überwiegende Mehrheit in Österreich unter Moral und unter Anstand verstehen. Die meisten Menschen in Österreich haben ganz klare Vorstellungen davon, was anständig ist und was moralisch in Ordnung ist, und die sollten Politikerinnen und Politiker, egal welcher Couleur, auf jeden Fall auch haben, geschätzte Damen und Herren. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Ich möchte an dieser Stelle den Herrn Bundespräsidenten zitieren, der zu diesem Thema gesagt hat: „So sind wir nicht! So ist Österreich [...] nicht!“ Ich weiß aber nicht, ob das für die ÖVP noch gilt, ich sage das ganz offen, und das macht mir bei einer großen, staatsverantwortlichen, historischen Partei, wie Sie es sind, massive Sorgen.

Sie nennen sich christlich-sozial. Kommen wir zum Thema Soziales: Ich bin mir nicht so sicher, was da noch sozial sein soll. Wenn ich Herrn Schmid zitiere, der die ÖVP als „Hure der Reichen“ sieht, wenn man über das Nichtabschöpfen von Übergewinnen diskutiert, wenn man über die Bevorzugung von reichen Menschen diskutiert, wenn man das Verteilen der Cofag-Milliarden heranzieht, dann müssen Sie einmal erklären, was da an der ÖVP noch sozial ist.

Kommen wir aber zum Thema christlich: Wenn man darüber spricht, gibt es meines Erachtens so eine Leitlinie, und das sind die Zehn Gebote. Wissen Sie, bei wie vielen von diesen Zehn Geboten die Überschreitung strafbar wäre? – Bei 2,5 von diesen Zehn Geboten! *(Zwischenrufe bei der ÖVP.)* Wenn man die überschreitet, ist es strafbar. Wenn man das, was Sie jetzt in den letzten Wochen von sich gegeben haben, als Maßstab nimmt, dann sind Ihnen 7,5 Prozent der Gebote wurscht! Das ist das, was Sie derzeit vor sich hertragen, geschätzte Damen und Herren. *(Beifall bei der SPÖ. – Abg. Michael Hammer:*

Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried

*7,5 Gebote, nicht Prozent! – Abg. **Wöginger**: Traust dir das überhaupt sagen?! – Weitere Zwischenrufe bei der ÖVP.)*

Zumindest Herr Schmid hat sich aber an das vierte Gebot gehalten: Du sollst deine Mutter ehren. Vielleicht sollten Sie sich daran ein Beispiel nehmen, geschätzte Damen und Herren. (Abg. **Wöginger**: Vater und Mutter! Deine Eltern! Ich glaube, du kennst sie ja nicht einmal, die Zehn Gebote! – Weitere Zwischenrufe bei der ÖVP.)

Ich möchte uns allen eines zu bedenken geben: Manche Zeitungskommentatoren sprechen bereits davon, dass die ÖVP von einer endemischen Korruption betroffen sei. In dieser Hinsicht: Herr Bundeskanzler, es handelt sich heute um einen Dringlichen Antrag, aber ich würde Ihnen trotzdem gerne einige Fragen stellen, und Sie werden ja dann die Gelegenheit haben, zu antworten.

Die erste Frage ist, Herr Bundeskanzler: Werden Sie hier aufstehen, nachdem ich meine Rede beendet habe (Abg. **Wöginger**: Davon kannst du ausgehen! – Heiterkeit bei Abgeordneten der ÖVP), und klar sagen, dass Sie als Generalsekretär der ÖVP in keinerlei Form in die mutmaßlichen Vorgänge, die jetzt untersucht werden, involviert waren oder in keinerlei Form davon informiert waren? – Das ist die erste Frage.

Die zweite Frage ist: Sind Sie immer noch der Ansicht, dass die ÖVP kein Korruptionsproblem hat? Sind Sie immer noch dieser Ansicht?

Die dritte Frage in diesem Zusammenhang: Halten Sie den Nationalratspräsidenten, den Sie ja nominiert haben, angesichts der ganzen Dinge, die es da jetzt gibt, weiterhin in dieser Funktion für tragbar, Herr Bundeskanzler? (Abg. **Steinacker**: Was heißt nominiert?! Den haben wir gewählt, noch immer, oder? Das kann man schon ein bissl unterscheiden zwischen den verschiedenen Gewalten! – Abg. **Wöginger**: Hast ihn du nicht gewählt?!)

Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried

Die vierte Frage ist eine besonders interessante – und jetzt hören Sie bitte einmal zu –: Was denken Sie sich eigentlich dabei, dass sich die ÖVP im Korruptions-Untersuchungsausschuss anscheinend weigert, mit der Justiz zu kooperieren? Es war bis jetzt immer so, dass der Untersuchungsausschuss in maßgeblichen Fragen mit der Justiz kooperiert hat, damit keine Ermittlungen gefährdet sind. Sind Sie der Meinung, mit diesem Regime ist jetzt Schluss und die ÖVP wird in Zukunft Ermittlungen durch den Untersuchungsausschuss gefährden? Das wäre nämlich wirklich empörend, geschätzte Damen und Herren. So kann man nicht Politik machen! *(Beifall bei der SPÖ.)*

Das Sittenbild, das sich hier zeigt, ist eines, das selbst unter den niedrigsten Minimalansprüchen meines Erachtens so nicht weitergelebt werden kann. Es waren weder die Verfassung, noch die Gesetze unserer Republik auf einen derart hohen Grad an Korruptionsenergie vorbereitet. Diese Sitzung soll auch eine Chance bieten. Sie soll die Chance bieten, dass das in Zukunft besser wird, dass Österreich für solche Dinge besser aufgestellt wird.

Wenn ich allen Ihren öffentlichen Aussagen, von der ÖVP und von den Grünen, trauen darf, dann haben Sie heute die Gelegenheit, die Situation zu verbessern. Wenn Sie bei unserem Antikorruptionspaket mitstimmen, dann zeigen Sie einmal, dass Sie eigentlich auf der anderen Seite der Geschichte stehen. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Das bringt mich zur Cofag. Sie können sich erinnern: Wir waren von Anfang an dagegen, ein derartiges Geschöpf zu schaffen, weil es intransparent war, weil dieses Haus, dieser Nationalrat, dieses Parlament keinerlei Informationen zur Verfügung gestellt bekommen hat, was da passiert. Am Ende hat der Rechnungshof festgestellt, dass all das, was wir befürchtet haben, eingetreten ist. Das haben Sie zu verantworten. Sie haben diese Millionen, die an die Falschen gegangen sind, zu verantworten. Sie haben diese Millionen, die an Ihre Freunderl gegangen sind, zu verantworten. Sie haben zu verantworten, dass unglaublich viel Steuergeld verschwendet wurde, das zukünftige Generationen zurückzahlen müssen. Das ist auch Ihre Verantwortung bei der

Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried

Cofag, und wir werden dafür sorgen, dass das nicht im Dunkeln bleibt, das sage ich Ihnen auch! *(Beifall bei der SPÖ.)*

Deshalb braucht es die Gründung einer Abwicklungsstelle, wo alles überprüft wird: die nachträgliche Überprüfung, welche Coronahilfen es mit beträchtlichem Überförderungspotenzial gegeben hat, die Überprüfung der Leitung, der Kontrollorgane, das Hinterfragen der Ausschreibung der Geschäftsführung und so weiter und so fort.

Dieser Selbstbedienungsladen für türkise Günstlinge, geschätzte Damen und Herren, gehört abgeschafft, und es gehören in Zukunft die ordentlichen Behörden unseres Landes mit derartigen Aufgaben befasst, denn die können es besser, die arbeiten seriöser und die machen es vor allem auch richtig – nämlich unsere Verwaltung. *(Beifall bei der SPÖ sowie des Abg. Amesbauer.)*

Wir werden heute ein Paket einbringen, bei dem Sie mitgehen können. Es würde Ihnen kein Zacken aus der Krone fallen, wenn Sie das tun. Es ist ein Paket, das maßgeblich Sinn macht. Es geht um mehr Transparenz bei Postenbestellungen, um ein Bundesregierungstransparenzgesetz, um transparente Auswertung der Regierungsinserate, endlich um die Umsetzung eines Informationsfreiheitsgesetzes – das Sie schon verzögern, seit Sie in der Regierung sind – und auch um eine Verschärfung des Korruptionsstrafrechts.

Geschätzte Damen und Herren! Allein aufgrund dessen, worüber ich bis jetzt erzählt und berichtet habe, wäre dieser Neuwahlantrag, den wir einbringen werden, gerechtfertigter als jeder Neuwahlantrag, der hier je eingebracht wurde. Es kommt aber noch etwas dazu, was mir ganz, ganz massiv Sorgen macht: Sie sind nicht in der Lage, mit diesen Krisen, die es gibt, für unser Land sinnvoll umzugehen. Und das macht mir wirklich Sorgen.

Wir haben eine Teuerungswelle, wie wir sie noch nie erlebt haben. Es gibt jetzt 11 Prozent Inflation! Ihnen ist es wahrscheinlich wurscht, aber wissen Sie, was 11 Prozent für Menschen bedeuten, die täglich um das Geld kämpfen müs-

Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried

sen? – Ich habe mit einem Wirt geredet, einem Wirt aus der Wiener Innenstadt. Dieser hat jetzt Energiekosten in Höhe von 60 000 Euro. In Zukunft rechnet er mit 600 000 Euro bei 23 Mitarbeiter:innen – 600 000 Euro Energiekosten, verzehnfacht! Ich habe vor Kurzem auch mit einer jungen Frau gesprochen. Diese verdient 1 250 Euro netto. Ihre Miete beträgt 600 Euro, die Stromkosten waren bis jetzt 200 Euro. Jetzt betragen die Stromkosten 600 Euro. *(Abg. Wöginger: Wien Energie!)* Da bleibt am Ende nichts mehr übrig. Was sagen Sie denen? Sagen Sie mir, was Sie denen sagen! Sie haben leider keine Idee, wie Sie mit dem umgehen. Das ist auch der Grund, warum es in diesem Land unbedingt Neuwahlen braucht. *(Beifall bei der SPÖ. – Abg. Wöginger: Stromprelsbremse! Hat der Katzian gefordert!)*

Das Problem ist, Sie merken es wahrscheinlich selbst, dass Sie nicht mehr in der Lage sind, diese Krisen zu meistern. Diese Einsicht wird wahrscheinlich der eine oder andere von Ihnen haben, aber leider ändert das nichts. Sie haben nur ein Ziel, nämlich: aussitzen, aussitzen, aussitzen, wegducken und zusammenbleiben wie Pech und Schwefel. – Ja, das ist Ihr Interesse. Ich sage Ihnen aber eines: Damit ist keinem Menschen in Österreich geholfen. Keinem Menschen ist damit geholfen, dass Sie nicht gehen wollen, kein Mensch hat deshalb mehr Geld zur Verfügung und es bringt die Preise nicht runter. Das ist das, was wirklich geschieht, und das werfe ich Ihnen vor. Das werfe ich Ihnen massiv vor. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Das Fatale dabei ist, und das verdrängen Sie wahrscheinlich: Es gäbe so viel, so viel dringend zu tun. *(Zwischenruf bei der ÖVP.)* Die Energiewende ist nicht geschafft, wenn man drei, vier Windräder mehr aufstellt. *(Abg. Michael Hammer: Kraut und Rüben!)* Ich frage Sie: Wer kümmert sich um den gleichzeitigen Ausbau der Netzkapazitäten? Wer kümmert sich darum? Wer kümmert sich um die Innovation der Speichertechnologie? Wer kümmert sich darum? *(Abg. Maurer: Ihr habt euch nicht darum gekümmert! Ihr habt euch nicht darum gekümmert, Herr Infrastrukturminister! – Zwischenruf der Abg. Voglauer.)* Wer kümmert sich um die 10 000 notwendigen Installateur:innen, Ingenieur:innen,

Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried

Elektriker:innen? Wer sorgt dafür, dass es die gibt? Sie tun das auf keinen Fall, weil Sie mit anderen Dingen beschäftigt sind, weil Sie mit dem Abwehren der Korruptionsvorwürfe beschäftigt sind. *(Beifall bei der SPÖ. – Abg. **Wöginger**: Das hat aber dich als Infrastrukturminister auch nicht interessiert!)*

Was ist mit der uns drohenden Deindustrialisierung, die eine Katastrophe für Österreich wäre, insbesondere für einige Bundesländer, die hoch industrialisiert sind, wie zum Beispiel Oberösterreich, Wien, Vorarlberg und die Steiermark? *(Abg. **Wöginger**: 10,6 Prozent Gehaltserhöhung kannst ... vergessen!)* Was tun Sie hinsichtlich dieser drohenden Deindustrialisierung? Wer kümmert sich um vernünftige Energiepreise für die Industrie? – Niemand tut das. *(Abg. Michael **Hammer**: Die Sozis nicht!)* Wer kümmert sich um Spitzenforschung? – Niemand tut das. Wer kümmert sich darum, dass wir nicht nur in einigen Bereichen unsere Spitzenstellungen wie beispielsweise in der Gleis- und Eisenbahntechnologie bewahren, sondern andere Spitzen ausbauen? – Auch um das kümmern Sie sich nicht, weil Sie zu beschäftigt mit dem Abwehren von Korruptionsvorwürfen sind. Und das ist das nächste Problem, das wir haben. *(Abg. Michael **Hammer**: Eine irre Rede! – Abg. **Haubner**: Na, des gibt's ja nicht!)*

Und was ist mit der Abhängigkeit in so vielen Gebieten, die wir schmerzlich zur Kenntnis nehmen mussten *(Abg. **Maurer**: ... haben wir zum Beispiel heute gerade ein EWG ...!)*, Medizinprodukte, Hightechprodukte, Energie, viele andere Produktionen, die in Österreich notwendig wären? Wer kümmert sich darum? – Sie kümmern sich nicht darum, denn Sie lassen gerade das Gegenteil zu. Sie lassen zu, dass die OMV die Düngemittelproduktion ins Ausland verkauft. Das ist das, was Sie sich anscheinend unter sicherer Wirtschaftspolitik vorstellen. Das ist aber genau der falsche Weg, geschätzte Damen und Herren. *(Beifall bei der SPÖ. – Abg. Michael **Hammer**: Für was ist die Dringliche? – Abg. **Wöginger**: Ihr seid abgehaust, alle!)* – Wissen Sie, Klubobmann Wöginger – Sie haben das jetzt wahrscheinlich nicht gehört – hat gesagt: „Ihr seid abgehaust“. – Das ist eine sehr interessante Selbstreflexion gewesen. *(Abg. **Wöginger**: Danke, dass du es wiederholst! Ihr seid abgehaust! Konsum,*

Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried

mit allem ...!) Danke, Herr Klubobmann! *(Beifall bei der SPÖ. – Zwischenruf des Abg. Michael Hammer.)*

Sie sind nicht mehr in der Lage, mit diesen Problemen wirklich umzugehen. Geben Sie es zu! Sie sind mit dem Kampf gegen die Korruptionsvorwürfe überfordert. *(Ruf bei der ÖVP: ... mit der Rede überfordert!)* Sie sind zerstritten, Sie wollen eigentlich nichts mehr erreichen, Sie wollen nur mehr zusammenkleben.

Herr Bundeskanzler! Geschätzte Damen und Herren dieser Regierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Regierungsfractionen! Tun Sie diesem Land einmal einen Gefallen, nur **einmal**, und machen Sie den Weg frei für Neuwahlen! – Danke schön. *(Anhaltender Beifall bei der SPÖ. – Abg. Wöginger: Geh bitte gar schön! Das war es jetzt? Das muss ich mir an meinem Geburtstag anhören! – Weitere Zwischenrufe bei der ÖVP.)*

12.26

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist der Herr Bundeskanzler. – Bitte sehr.

12.27

Bundeskanzler Karl Nehammer, MSc: Sehr geehrte Österreicherinnen und Österreicher! Liebe Menschen, die in unserem Land leben! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Sehr geehrter Herr Präsident! Vor allem auch ein herzliches Willkommen an alle, die auf der Galerie an dieser Sitzung teilnehmen! Die Ereignisse der letzten Tage und Wochen haben tatsächlich ein schlechtes Bild der Politik und unserer Institutionen gezeichnet. *(Ruf bei der SPÖ: Ah geh! – Weitere Zwischenrufe bei der SPÖ. – Zwischenrufe der Abgeordneten Belakowitsch und Kickl.)* Trotz multipler Krisen haben wir uns mit Vorgängen, die Jahre zurückliegen, zu beschäftigen und beschäftigen wir uns noch damit. Dennoch möchte ich hier in aller Klarheit und Deutlichkeit sagen: Wenn es diese Vorgänge gegeben hat, dann verurteile ich sie auf das Schärfste! *(Abg. Schnedlitz: Sie waren Generalsekretär!)* Es ist nicht zu verteidigen, es ist zu verurteilen, wenn mit Steuergeld parteipolitische Umfragen gekauft werden

Bundeskanzler Karl Nehammer, MSc

oder gar manipuliert werden. (Abg. **Amesbauer**: *Distanzieren Sie sich von Kurz? – Weitere Zwischenrufe bei der FPÖ.*) Es ist unmöglich, wenn der Eindruck entsteht, dass Multimillionäre es sich richten können (Ruf bei der FPÖ: ... Rede vom *Leichtfried ...!*), wenn sie einfach bei Spitzenbeamten des Finanzministeriums anrufen. (Ruf bei der FPÖ: *Das wäre die Rede vom Leichtfried gewesen!*)

Unabhängig davon, ob es so war oder nicht, will ich auch nicht, dass unser Land so ein Bild nach außen abgibt. (Zwischenrufe bei der FPÖ.) Das hat sich die Verwaltung, das haben sich die Beamtinnen und Beamten nicht verdient, und es haben sich vor allem die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes nicht verdient. (Ruf bei der FPÖ: *Das stimmt ...!*) Und eines sei hier auch klar gesagt: So bin ich nicht und so sind wir nicht! (Anhaltender Beifall und Bravoruf bei der ÖVP sowie Beifall der Abgeordneten **Maurer** und **Schwarz**. – Zwischenruf des Abg. **Scherak**.)

Es gibt mit uns keine Sonderbehandlungen für Eliten, und wer mit Steuergeldern Schindluder treibt, der hat bei uns nichts verloren. (Abg. **Steger**: *Treten Sie zurück!*) Korruption hat in Österreich definitiv keinen Platz. (Abg. **Hafenecker**: *Ja, dann treten Sie zurück!*) Ob diese Vorgänge nun so passiert sind, klären in unserem Land gemäß der Bundesverfassung einzig und allein unabhängige Gerichte. (Zwischenruf der Abg. **Steger**.)

Und die, die Verfehlungen begangen haben, müssen dafür die Konsequenzen tragen. Nur eines auch hier zur Klarstellung: Ich spreche niemanden schuldig. Ich bin kein Richter. (Beifall bei der ÖVP. – Abg. **Matznetter**: *Aber politisch verantwortlich!*)

Klubobfraustellvertreter Leichtfried hat tatsächlich hier ernste Fragen aufgeworfen, und sie machen mich wirklich nachdenklich, denn die Verfassung sagt in Artikel 1 ja eines ganz klar: „Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.“ (Ruf bei der SPÖ: *Dann lassen Sie das Volk entscheiden!*)

Bundeskanzler Karl Nehammer, MSc

Der demokratische Grundkonsens unserer Wertegemeinschaft ist es, dass die Gesetze der Maßstab des Zusammenlebens hier in der Gesellschaft sind.

*(Abg. **Matznetter**: Aber nicht nur!) Die Gesetze werden auf demokratischem Weg beschlossen, sie gelten als Richtschnur (Ruf bei der FPÖ: Aber nicht für die ÖVP!), ob jemand schuldig oder nicht schuldig ist. (Abg. **Matznetter**: Aber nicht, wer politisch schuldig ist!)*

Wenn wir davon sprechen, dass sich Wertvorstellungen im Laufe der Jahrzehnte verändern, dann haben Sie hier im Hohen Haus diesem Umstand auch Rechnung getragen, und wenn Sie sich ernst nehmen, werden Sie das nur bestätigen können, denn Veränderungen in der Werterhaltung finden sich auch in der Gesetzgebung wieder – dann, wenn Gesetze novelliert werden, wenn sie abgeschafft werden oder wenn sie neu beschlossen werden. Das ist Ausdruck der Demokratie, des Parlamentarismus, und das gilt es aus meiner Sicht in Zeiten wie diesen mehr als je zuvor zu verteidigen. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen.)*

Ich höre als Bundeskanzler sehr genau hin, wenn hier aus den Reihen herausgerufen wird, das sei nicht der einzige Maßstab. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich sage Ihnen als Bundeskanzler dieser Republik und als Bürger dieses Landes Folgendes: Ich lehne Vorverurteilungen zutiefst ab *(Beifall bei der ÖVP)*, die eine Aushebelung des Rechtsstaates darstellen. *(Abg. **Amesbauer**: Wie war das bei Ibiza? – Weitere Zwischenrufe bei der FPÖ. – Präsident **Sobotka** gibt das Glockenzeichen.)* Es gibt in Österreich genau eine Instanz, die schuldig spricht und über Recht und Unrecht entscheidet: Das sind die unabhängigen Gerichte dieses Landes. *(Abg. **Meinl-Reisinger**: Es geht doch nicht nur um das Strafrecht!)* Das ist nicht das Parlament, das sind nicht die Medien und das sind nicht wir! *(Beifall bei der ÖVP. – Abg. **Amesbauer**: Das ist nur die ÖVP! Machen Sie nur weiter so! – Abg. **Matznetter**: Aber die Ermittlungen der Justiz behindern! Super!)*

Liebe Österreicherinnen und Österreicher, liebe Menschen, die in Österreich leben! Das Bild, das hier abgegeben wird, ist tatsächlich ein miserables.

Bundeskanzler Karl Nehammer, MSc

Das ist unbestritten. Während Krieg in Europa herrscht, wird der Umgang hier im Hohen Haus immer hämischer, verächtlicher und rauer. Während die Menschen aufgrund der Teuerung, der Inflation, des Krieges, der Versorgungssicherheit Sorgen haben (*Ruf bei der SPÖ: Schämt euch!*), diskutieren wir heute hier im Parlament Neuwahl- und Misstrauensanträge. (*Abg. Schmiedlechner: Schämt euch!*)

Ich möchte mich dafür bei Ihnen entschuldigen. Es tut mir leid, was die Politik derzeit bietet. (*Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen. – Abg. Kickl: Das ist ja unglaublich!*) Es tut mir leid, dass der Eindruck entsteht, dass wir die Sorgen der Menschen jetzt nicht ernst nehmen, dass wir die parteipolitische Auseinandersetzung in den Vordergrund stellen und die Nöte, Ängste und Sorgen der Menschen nicht sehen.

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich als Bundeskanzler garantiere Ihnen, dass sowohl ich als auch diese Bundesregierung Ihre Sorgen ernst nehmen und wir uns dafür einsetzen, Sie auf diesem schwierigen Weg zu begleiten. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Ich sage, die Justiz hat jetzt die Ermittlungen zu führen, aber, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich als Bundeskanzler, wir als Bundeskanzler, ich als Bundeskanzler, wir als Bundesregierung (*Abg. Amesbauer: Sie sind ja auch Parteichef, oder?*) haben ein Land durch die Krise zu führen. (*Abg. Matznetter: Pluralis Majestatis!*) Dort, wo Fehler passiert sind, muss man sie benennen und auch dementsprechend verurteilen. Dort, wo gegen das Gesetz verstoßen worden ist, muss Recht gesprochen werden. (*Abg. Hafenecker: Ich habe den Eindruck, der Herr Kogler glaubt Ihnen nicht!*) Gleichzeitig und gerade jetzt muss aber der Fokus der Regierung auf die Sorgen der Menschen gerichtet sein.

International herrschen große Sorge und Angst davor, dass dieser Krieg noch viel größer und bedrohlicher wird, als er derzeit stattfindet. Im Schatten dieses Unrechtskrieges der Russischen Föderation gegen die Ukraine bahnt sich eine Migrationswelle ihren Weg über die Grenzen Europas. Die Pandemie, die

Bundeskanzler Karl Nehammer, MSc

noch nicht überwunden ist, der Krieg in der Ukraine, die Teuerung, die Energiekrise, die Klimakrise, die Migrationskrise und (Abg. **Hafenecker**: *Die ÖVP-Krise!*) – heute wurde es schon angesprochen –, ja, auch immer wieder die Gefahr eines Terroranschlags, wie es ihn vor zwei Jahren in Österreich gegeben hat und dem wir heute gedacht haben, all das sind Auftrag und Verpflichtung dieser Bundesregierung, dieser Koalitionsmehrheit in diesem Land, in diesem Parlament, die für eine Legislaturperiode gewählt wurde und nicht für so lange, wie es das Gutdünken der Opposition zulässt. (Abg. **Amesbauer**: *Die haben Kurz gewählt und nicht Sie!*) Unsere Aufgabe ist es, die Sorgen und Ängste ernst zu nehmen und für die Menschen in diesem Land zu arbeiten. (Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen. – Abg. **Belakowitsch**: *Dann macht es endlich!*)

Gesetze können immer ergänzt, verändert oder gar neu geschrieben werden. Das wird diese Bundesregierung leisten. Das ist übrigens auch schon 1 066 Mal passiert, seitdem diese Bundesregierung im Amt ist: 1 066 Gesetze dafür, dass die Pandemie und die Folgen daraus bekämpft werden, dass das durch die Teuerung, die Inflation, die Klimakrise entstandene Leid für die Menschen gemildert wird.

Wir werden uns aber auch nicht davor scheuen, Gesetze zu verändern oder gar neu zu schreiben, wenn es um die Korruptionsbekämpfung geht. Korruption ist ein Gift, das schleichend Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den Staat unterwandert, ja sogar zerstört. Österreich liegt im Ranking von 180 Staaten auf Platz 13, wenn es um die Frage geht, Korruption zu bekämpfen. Die Frage, die wir uns als Bundesregierung stellen und woran wir arbeiten, ist: Was machen die vor uns liegenden Länder besser? Was können wir noch dazu beitragen, auch in der Gesetzgebung, um die Korruptionsbekämpfung voranzutreiben?

Wir werden, wie wir das eine tun, aber auch das andere weiterverfolgen, so wie wir es schon getan haben, wenn es darum geht, die Folgen der Teuerung zu bekämpfen, die Menschen auf diesem Weg durch die Krise zu begleiten. Denken

Bundeskanzler Karl Nehammer, MSc

wir nur daran, dass wir hier in diesem Hohen Haus den Antiteuerungs- und den Klimabonus beschlossen haben: 500 Euro pro Person, 250 Euro pro Jugendlichen und Kind in jedem Haushalt. Ich erinnere nur daran, dass wir mit der ökosozialen Steuerreform in Verbindung mit der Abschaffung der kalten Progression, der schleichenden Steuererhöhung, trotz Krise dafür gesorgt haben, dass tatsächlich mehr Geld bei den Menschen im Geldbörstel bleibt, gerade jetzt, wenn sie es besonders brauchen. Jahrzehnte ist darüber diskutiert worden. Trotz Krise, trotz alledem, was wir vorhin gehört haben, ist diese Bundesregierung dazu in der Lage, dank der parlamentarischen Mehrheit hier im Hohen Haus, bestehend aus ÖVP und Grünen, genau solche wichtigen Beschlüsse zu fassen. *(Beifall bei ÖVP und Grünen.)*

Die Krise trifft aber vor allem auch Familien. Alle, die Kinder haben, wissen, wie sehr sich das oft auch in der wirtschaftlichen Verfasstheit von Familien manifestiert. Die Anhebung des Familienbonus von 1 500 auf 2 000 Euro pro Jahr pro Kind, die einmalige doppelte Familienbeihilfe im August dieses Jahres und besonders natürlich auch der Klima- und Antiteuerungsbonus sollen Wirkung zeigen, um Familien speziell zu entlasten.

Diese Regierung hat auch bewiesen, dass sie generationenübergreifend denkt. Auch die Pensionistinnen und Pensionisten sind auf diesem Weg nicht alleingelassen worden. Sie sind der Grundpfeiler dieses Landes, sie haben unendlich viel geleistet, damit dieses Land so ist, wie es ist, und wir tatsächlich in einem guten Land leben können. Oft stellen sich gerade auch Pensionistinnen und Pensionisten in den Dienst der Interessen der Familie, wenn sie Ob-
sorgeaufgaben übernehmen. Für sie gibt es genauso die Entlastung durch den Antiteuerungs- und Klimabonus im Wert von 500 Euro und auch eine Direkthilfe von 500 Euro, aber auch für das nächste Jahr wird es eine Pensionsanpassung geben, die die Folgen der Teuerung lindern soll.

Was tatsächlich auch hier im Hohen Haus gelungen ist, dieser Bundesregierung, dieser Koalition, ist, diese völlig absurden Energiepreise, die sich vor allem in den Stromkosten manifestieren, für die Menschen abzufedern und zu lindern.

Bundeskanzler Karl Nehammer, MSc

Die Strompreisbremse wird demnächst greifen, und das bedeutet Entlastung für die Menschen, denn Strom braucht jeder. Die Entlastungsmaßnahmen – wie Energiekostenzuschuss oder Strompreiskompensation – gelten für die Haushalte genauso wie für Industrie und Unternehmen. *(Abg. **Belakowitsch**: Aber die ... Unternehmen ...!)*

Wir arbeiten daran, dass Österreich auch weiterhin ein interessanter und wesentlicher Partner ist, dass Investitionen in diesem Land möglich sind, Arbeitsplätze gesichert oder gar geschaffen werden. Das zeigt, dass wir alles dafür tun, dass Industrie und Wirtschaft in diesem Land weiter wachsen können. Industrie und Wirtschaft stehen für Innovation, Forschung und Weiterentwicklung, und wir werden nicht aufhören, Maßnahmen zu setzen, um genau diesen Prozess auch wirklich am Laufen zu halten. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen.)*

Der Krieg in Europa, oftmals keine 500 Kilometer von unseren Staatsgrenzen entfernt, hat gezeigt, wie wichtig es ist, tatsächlich auch wieder eine Selbstverteidigungsbereitschaft, eine Selbstverteidigungsfähigkeit zu erlangen. *(Abg. **Matznetter**: ... Verteidigung der ÖVP!)* Diese Bundesregierung hat dem Rechnung getragen, indem sie zum ersten Mal in der Geschichte der Zweiten Republik das Verteidigungsbudget nachhaltig erhöht, damit das neutrale Österreich *(Zwischenruf der Abg. **Meinl-Reisinger**)* sich auch tatsächlich selbst verteidigen kann. *(Abg. **Schrangl**: Weil Sie's seit 30 Jahren gekürzt haben!)*

Genauso trägt diese Bundesregierung ihrer Verantwortung, ihrer – unserer aller – Aufgabe Rechnung, indem sie auch das Budget für die innere Sicherheit, für die Polizei erhöht hat, weil der Kampf gegen organisierte Kriminalität, gegen Terror weiterhin oberste Priorität haben muss. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen.)*

Nicht zuletzt, meine sehr geehrten Damen und Herren, geht es immer darum, Sicherheit allumfassend zu begreifen. Was heißt das, und wie lebt das diese Koalition? – So notwendig die Investitionen in die innere und äußere Sicherheit, in die militärische Landesverteidigung sowie die Polizei sind, so wichtig sind

Bundeskanzler Karl Nehammer, MSc

Investitionen in die Transformation. Das ist ein sperriges Wort, was aber steckt dahinter? – Über 5 Milliarden Euro werden den Unternehmen, der Industrie zur Verfügung gestellt, um die Unabhängigkeit von fossiler Energie zu erreichen, die uns auch wieder ein Stück mehr Freiheit bringt. Das ist verantwortungsvolles Handeln für die Zukunft dieses Landes, trotz Krise und auch trotz Schlechtredei. *(Beifall der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen. – Abg. **Belakowitsch**: Das hat nichts mit Schlechtredei zu tun, 11 Prozent Inflation!)*

Ich darf Sie auf eine Zeitreise mitnehmen: Denken Sie zurück an den 24.2.! Da ist der Krieg ausgebrochen, die Russische Föderation hat die Ukraine überfallen. Wie oft wurde hier im Hohen Haus davon gesprochen, dass die Bundesregierung, dass diese Koalition es nicht schaffen werde, die Speicher in Österreich vollzukriegen *(Zwischenruf der Abg. **Belakowitsch**)*, zum ersten Mal in der Geschichte der Zweiten Republik eine strategische Reserve anzulegen. Heute darf ich Ihnen verkünden: Die strategische Reserve ist eingelagert, unsere Speicher sind zu über 90 Prozent voll *(Zwischenrufe bei der FPÖ)*, dieser Winter ist energieverorgungsmäßig gesichert. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen. – Zwischenruf des Abg. **Hafenecker**.)*

Sie werden es nachlesen können: Ich habe Sie schon oft dazu aufgefordert, gerade in Zeiten der Krise, der Bedrohung, des Krieges und russischer Kriegspropaganda in Österreich Geschlossenheit und Einigkeit zu zeigen. Nichts lieber sieht der russische Potentat, als wenn Misstrauen und Argwohn sowie vor allem die Angst der Menschen in unserem Land verstärkt werden. *(Abg. **Kickl**: Der nächste Totschläger!)* Deswegen fordere ich Sie dazu auf, in Phasen der Krise Geschlossenheit zu zeigen. *(Abg. **Amesbauer**: Aber nicht mit Ihnen!)* Für parteipolitische Auseinandersetzung, für parteipolitisches Kleingeld wird noch Zeit genug sein. *(Beifall bei der ÖVP sowie der Abg. **Hamann**.)*

Ich halte es für eine gesellschaftspolitische Aufgabe nicht nur der Bundesregierung, sondern auch dieses Hohen Hauses, den Menschen in unsicheren Zeiten Sicherheit zu geben und sie nicht weiter zu verunsichern. *(Abg. **Belako-***

Bundeskanzler Karl Nehammer, MSc

witsch: *Na dann hört auf damit!*) Das erwarten sich die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes, und ich sage es ganz offen, das erwarte auch ich mir von jedem Einzelnen hier im Saal: dass wir gemeinsam redliche Politik machen und die Krisen erfolgreich bewältigen (*Abg. Amesbauer: Dass wir Sie unterstützen? Ernsthaft?*), dass wir – im Gegensatz zu Schwarzmalern und Angstmachern – den Menschen Zuversicht und Hoffnung geben, durch redliche Arbeit für sie (*Zwischenruf des Abg. Matznetter*), indem wir den Menschen zeigen, dass sie die Fähigkeit besitzen, aus jeder Krise stärker hervorzugehen, als sie hineingegangen sind, so wie wir es auch bei Covid gesehen haben.

Dieses Land, die Menschen, die hier leben, sind tatsächlich großartig. Diese Menschen sind in der Lage dazu – obwohl es ihnen oft nicht zugetraut wird (*Zwischenruf des Abg. Amesbauer*) –, verheerende Krisen wie die Pandemie zu durchschreiten und stärker daraus hervorzugehen, als sie hineingegangen sind. (*Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen. – Neuerlicher Zwischenruf des Abg. Amesbauer.*)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Tatsächlich ist es so, dass Österreich inmitten der Europäischen Union keine Großmacht ist. Österreich ist aber ein großartiges Land. Ich lade Sie dazu ein, hier im Parlament gemeinsam an einem Strang zu ziehen, wenn es darum geht, die Krise zu überwinden, den Menschen Zuversicht zu geben und Angst zu nehmen, gemeinsam für unser schönes Österreich. (*Lang anhaltender Beifall bei der ÖVP sowie Beifall bei Abgeordneten der Grünen.*)

12.46

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Ich darf darauf aufmerksam machen, dass gemäß der Geschäftsordnung keine Rednerin und kein Redner länger als 10 Minuten sprechen darf, wobei jedem Klub eine Gesamtredzeit von 25 Minuten zukommt.

Zu Wort gemeldet ist Frau Klubobfrau Rendi-Wagner. – Bitte.

Abgeordnete Dr. Pamela Rendi-Wagner, MSc

12.46

Abgeordnete Dr. Pamela Rendi-Wagner, MSc (SPÖ): Herr Präsident! Sehr geehrter Bundeskanzler! Herr Vizekanzler! Sehr geehrte Bundesregierung! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir alle erleben eine Vielzahl von Krisen, und das in äußerst kurzer Zeit. Wir erleben eine Rekordinflation, die den Wohlstand immer mehr bedroht, tief in die Mittelschicht hinein, die die Armut Stück für Stück auch in Österreich vergrößert. Nebenbei haben wir eine der größten Energiekrisen seit Jahrzehnten, die in Österreich Unternehmen wirtschaftlich massiv unter Druck setzt, die den Industriestandort immer mehr bedroht. Das heißt, Lebensmittel und Energie sind für die Menschen und die Wirtschaft immer schwerer leistbar.

Es braucht also eine erfolgreiche Krisenbewältigung. Eine erfolgreiche Krisenbewältigung erfordert aber Strategie, Plan und Entschlossenheit. Sie erfordert eine Bundesregierung, die handlungsfähig ist, um in dieser Situation größeren Schaden von Österreich abzuwenden, eine Bundesregierung, die vor allem eines hat: das Vertrauen der Bevölkerung.

Meine Damen und Herren von der Bundesregierung! Die letzten Monate haben vor allem eines gezeigt, nämlich dass Sie weder Plan noch Strategie haben. *(Beifall bei der SPÖ.)* Was ist mit der Entschlossenheit? – Die einzige Entschlossenheit, die man bei Ihnen erkennen kann, ist jene, dass Sie bis zum bitteren Ende auf der Regierungsbank sitzen bleiben wollen. *(Beifall bei der SPÖ.)* Daher ist es auch kein Wunder, dass Ihnen die österreichische Bevölkerung immer weniger vertraut.

Genauso aber, wie es in Österreich eine Vielzahl an Krisen gibt, ist die Bevölkerung auch Zeuge einer noch nie da gewesenen politischen Schamlosigkeit, einer noch nie da gewesenen politischen Unanständigkeit. Die ÖVP ist seit Monaten schwersten Korruptionsvorwürfen ausgesetzt, seit Monaten stehen schwere strafrechtliche Vorwürfe im Raum. Die Folge ist, dass die ÖVP, die Kanzlerpartei, mehr damit beschäftigt ist, sich selbst zu retten, ihre eigene

Abgeordnete Dr. Pamela Rendi-Wagner, MSc

Haut zu retten, als das Land in dieser schwierigen Zeit zu führen. *(Beifall bei der SPÖ und bei Abgeordneten der NEOS.)*

Dass eine Partei in diesem Zustand, besser gesagt in diesem Missstand Regierungsverantwortung ausübt, ist mehr als problematisch.

Was aber wirklich untragbar ist, ist, dass in einer Zeit der größten Wirtschaftskrisen, der höchsten Inflation seit 70 Jahren, der größten Energiekrise eine planlose, eine hilflose, eine handlungsunfähige Bundesregierung in Verantwortung ist. Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, da kommt die politische Verantwortung ins Spiel, die mit Strafrecht nichts zu tun hat. *(Beifall bei der SPÖ sowie der Abgeordneten **Meinl-Reisinger** und **Krisper**.)*

Das große Problem ist: Das Ende dieser Entwicklungen, weder der Krisen noch der politischen Schamlosigkeit und dieser Korruptionsprobleme, ist leider nicht in Sicht; und das ist ein Problem!

Wir sind schon längst an einem Punkt angelangt, an dem die Probleme der ÖVP zu den Problemen unseres Landes geworden sind, und das – auch das soll heute hier gesagt werden – mit Duldung der Grünen, weil Sie, sehr geehrte Damen und Herren von den Grünen, einfach nur zusehen, anstatt die Reißleine zu ziehen *(Beifall bei der SPÖ – Zwischenruf des Abg. **Wurm**)*, weil Sie, sehr geehrte Damen und Herren von den Grünen, nicht den Mut haben, diesem politischen Stillstand, dieser Planlosigkeit, diesem unwürdigen Schauspiel endlich ein Ende zu setzen *(Beifall bei der SPÖ)*, sondern dieser ÖVP weiter die Mauer machen, während sie in einem noch nie da gewesenen Korruptionssumpf versinkt. *(Zwischenruf der Abg. **Belakowitsch**.)*

Sehr geehrte Damen und Herren, die gestrigen Wahlen in Dänemark zeigen eines: Sie zeigen, dass man keine Angst vor Wahlen haben muss. Sie zeigen, dass Demokratie funktioniert – auch in Krisen. Mitten in der Teuerungs- und Energiekrise gab es in Dänemark gestern Neuwahlen, und das zeigt: Krise alleine

Abgeordnete Dr. Pamela Rendi-Wagner, MSc

ist kein Argument, nicht wählen zu können – ganz im Gegenteil. (*Beifall bei der SPÖ.*)

Meine Damen und Herren von der Bundesregierung, klammern Sie sich – im Interesse unseres Landes, im Interesse der Menschen unseres Landes – nicht länger an Ihre Regierungsfunktionen und Posten! Haben Sie keine Angst vor den Wählerinnen und Wählern! Machen Sie den Weg frei für eine Bundesregierung, die das Vertrauen der Bevölkerung hat, eine Bundesregierung, die auch die Fähigkeit hat, diese Herausforderungen zu meistern, und lassen Sie die Menschen endlich über die Zukunft unseres Landes entscheiden! (*Anhaltender Beifall bei der SPÖ sowie Beifall der Abgeordneten **Meinl-Reisinger** und **Krisper**.*)

12.53

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Stocker. – Bitte. (*Ruf bei der SPÖ: Kurz gefasst: Go, Karli, go! – Ruf bei der ÖVP: Geh sag endlich, dass wir gewählt sind, darum sind wir da! – Zwischenruf des Abg. **Hafenecker**. – Ruf: Korruption ist ...!*)

12.53

Abgeordneter Dr. Christian Stocker (ÖVP): Nachdem ich mir die Rede unseres Bundeskanzlers und die anderen Redebeiträge, die heute in diesem Haus erfolgt sind, angehört habe, kann ich eines sagen – und ich glaube, das wird auch für die Rede meines Nachfolgers gelten –: Der Vergleich macht nicht nur mich sicher, sondern er macht auch die Menschen in unserem Land sicher. (*Beifall bei der ÖVP. – Zwischenruf des Abg. **Kickl**.*)

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Bundeskanzler! Herr Vizekanzler! (*Abg. **Kickl**: Oder ... „Nachfolger“ als Bundeskanzler, oder was hat er gemeint?!*) Mitglieder der Bundesregierung! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren, die diese Sitzung hier im Saal oder von zu Hause aus verfolgen! (*Abg. **Leichtfried**: Na, Zeit is' worden!*) „Moralische Entrüstung ist der Heiligenschein der Scheinheiligen.“ (*Beifall bei der ÖVP. – Abg. **Wurm**: Ui, der war gut!*) – Das ist ein Zitat,

Abgeordneter Dr. Christian Stocker

das Helmut Qualtinger zugeschrieben wird und das man im Hinblick auf die politische Entrüstung, die wir hier in diesem Haus (*Abg. Leichtfried: Wie ist das mit dem Wort: scheinheilig?*) und in den letzten Tagen auch in der Medienlandschaft und in der öffentlichen Wahrnehmung erlebt haben, abwandeln kann.

Wie groß war diese Entrüstung? – Eine Sondersitzung, ein Neuwahlantrag, ein Misstrauensantrag, und das alles gegründet (*Abg. Belakowitsch: Die Demokratie!*) auf Emotionen. (*Abg. Belakowitsch: Nein!*) Fakten werden zunehmend negiert (*Ruf: Das ist ein Wahnsinn!*) oder wollen gar nicht mehr gehört werden. (*Abg. Stöger: Schon was von Thomas Schmid gehört?!*) – Ja, was haben wir von Schmid gehört? – Was wir von Schmid gehört haben – in einem Protokoll –, ist viel Altes und sehr wenig Neues. (*Abg. Leichtfried: Schon wieder die Selbsterkenntnis, das greift heute um sich!*) Und das, was neu war, war falsch. (*Beifall bei der ÖVP. – Abg. Leichtfried: Die ÖVP ist erfüllt von Selbsterkenntnis heute, das ist gut so! – Ruf: Alles supersauber!*)

Was war das Neue, das wir aus diesen Protokollen gehört haben? – Eine Intervention des Präsidenten, die es nie gegeben hat, in einem Steuerverfahren, das es auch nie gegeben hat. (*Abg. Stöger: Ach so?!*) Das ist der Grund, und das ist die Basis, auf der – in diesem Haus und darüber hinaus – Urteile gegründet werden. (*Abg. Leichtfried: Das haben wir in der „Zeit im Bild“ anders gehört!*)

Sie haben hier viele Sorgen angesprochen, und auch die Sorge um die Demokratie, der Vertrauensverlust in die Demokratie wurde erwähnt und auch öffentlich diskutiert: Meine geschätzten Damen und Herren, Sie sind auch in dieser Verantwortung! Das, was bisher, seit diese Protokolle öffentlich wurden, passiert ist, ist nichts anderes als die Fortsetzung dessen (*Abg. Schatz: Schande!*), was wir, seit diese Vernehmungen öffentlich werden, erleben: nämlich die Diskreditierung von Menschen, die sich nichts haben zuschulden kommen lassen. Fakten interessieren Sie nicht, denn bei Wolfgang Sobotka ist es widerlegt. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Abgeordneter Dr. Christian Stocker

Mit welchem Ergebnis? – Die Konsequenz ist: Die Vorverurteilung geht munter weiter, und wenn es gar nicht mehr geht, zieht die Beschuldigungskarawane zum Nächsten, und das Spiel beginnt von vorne. Dafür haben auch Sie die Verantwortung, und auch das untergräbt das Vertrauen in die Demokratie! *(Beifall bei der ÖVP.)*

Ich sage Ihnen das in aller Offenheit und in aller Deutlichkeit: Wir stehen hinter diesem Präsidenten des Parlaments, des Nationalrates. Ich frage Sie: Wer wird in Zukunft oder jetzt Unschuldige schützen, damit sie in diese Lage gar nicht kommen? Die Diskreditierung ist unwiderruflich und der Schaden nicht mehr gutzumachen *(Abg. Amesbauer: Ja, in Österreich!)*, und da geht es nicht nur um die Person, sondern auch um die Funktion, vor der Sie immer Respekt einfordern. *(Beifall bei der ÖVP. – Abg. Leichtfried: Wie man bei so einer Rede so begeistert sein kann!)*

Und ich sage Ihnen auch, dass wir hinter unserem Klubobmann stehen, dem ich zu seinem heutigen Geburtstag sehr herzlich gratulieren darf. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der NEOS.)* August Wöginger ist ein Beispiel dafür, dass man sich der Anliegen, die von den Menschen herangetragen werden, auch annimmt. Jeder von Ihnen, der jemals bei einem Sprechtag war – und ich hoffe, das sind doch einige von Ihnen –, weiß, worüber wir reden, und weiß, dass das, dass man sich der Anliegen der Menschen annimmt, nicht strafbar sein darf – nicht bei August Wöginger und auch bei keinem anderen von uns. Dafür sind wir auch gewählt worden: dass wir für die Menschen da sind. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Ich habe bereits mehrfach gesagt, wir werden keine Vernehmungsprotokolle bewerten und darauf Urteile aufbauen, denn das müssten Sie jede Woche neu machen. Ich sage Ihnen auch, das ist nicht der Rechtsstaat, den ich mir wünsche: in dem ein vertrauliches Verfahren dazu führt, dass nicht nur die Beschuldigung öffentlich wird und der Beschuldigte verurteilt wird, sondern mit jedem Monat, mit jedem Quartal, in dem das neue Ergebnis kommt, eine neuerliche Verurteilung erfolgt und das Wort Unschuldsvermutung schon mit

Abgeordneter Dr. Christian Stocker

einem Gesichtsausdruck und in einer Diktion gesagt wird (*Abg. Kickl: Ach, die haben sie jetzt auch für sich entdeckt!*), dass es nur mehr die Vollstreckbarkeitsbestätigung des Vorurteiles ist. (*Beifall bei der ÖVP. – Abg. Tomaselli: ... sich heimlich aufnehmen!*)

Sie haben hier in diesem Haus verlangt, dass die Justiz in Ruhe ermitteln soll. Das ist jetzt ihre Aufgabe. Die Justiz soll den Sachverhalt ermitteln, und wenn es ein Ergebnis gibt, dann ist es zu beurteilen – strafrechtlich und auch politisch. (*Abg. Leichtfried: Und wieso blockiert ihr das?*) Auch diese Beurteilung werden wir vornehmen, wenn die Zeit gekommen ist, dass wir wissen, auf welche Fakten wir das Urteil begründen können, und wir sagen - - (*Abg. Meinel-Reisinger: Es geht nicht nur ums Strafrecht, Herrgott noch mal!*) - Es geht nicht nur um Strafrecht (*Abg. Meinel-Reisinger: Eben!*), aber auch eine moralische Bewertung braucht eine Grundlage, und auch eine moralische Beurteilung - - (*Abg. Meinel-Reisinger: Na ja, die haben wir ja im Parlament ...! – Zwischenruf des Abg. Amesbauer.*) - Ja, aber ein Vernehmungsprotokoll ist auch keine Grundlage für eine moralische Bewertung. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Wir werden uns einer besseren Regelung der Antikorruptionsbestimmungen im Strafrecht, im Informationsfreiheitsgesetz und in den anderen Gesetzeswerken nicht verschließen. (*Abg. Leichtfried: Das heißt, ihr stimmt ...! Bravo! Danke! Jetzt müssen wir nur noch die Grünen überzeugen!*) Eines sage ich aber schon: Veränderung soll Verbesserung bringen, denn sonst ist die Veränderung kein Fortschritt. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Herr Kollege Leichtfried, weil Sie in Ihrer Rede die Kontrolle durch den Rechnungshof angesprochen haben: Ich kann mich noch erinnern, dass Ihre Partei die Rechnungshofpräsidentin absetzen wollte. (*Zwischenruf des Abg. Leichtfried.*) Und der Wirt, von dem Sie hier gesprochen haben, dessen Stromkosten so hoch gestiegen sind, hat die Energierechnung von der Wien Energie gekriegt. Das will ich Ihnen nur mitgeben. (*Beifall bei der ÖVP und des Abg. Schwarz. – Abg. Leichtfried: Die wohnt leider in Wiener Neustadt!*)

Abgeordneter Dr. Christian Stocker

Wir werden uns den Verschärfungen und der Konkretisierung der Bestimmungen nicht verschließen, und wir werden dazu auch initiativ werden. Der Bundeskanzler hat das Beispiel Dänemark schon angesprochen: Dänemark ist auf Platz eins des Korruptionsindex, und wir werden uns ansehen, was wir vielleicht übernehmen und auch besser machen können, damit sich unsere Platzierung wieder verbessert.

Neben all diesen Aufgaben, die wir selbstverständlich zu erledigen haben, geht es aber auch darum, das zu tun, was sich die Menschen in diesem Land erwarten, und die Menschen erwarten sich von dieser Bundesregierung, aber auch von der Politik allgemein, dass die Krise bewältigt wird. Ich sage Ihnen eines: Dank dieser Bundesregierung ist keine der Befürchtungen, die es während der Covid-Krise gegeben hat (*Abg. **Belakowitsch**: Impfpflicht! Genau!*) – nämlich: es wird eine unendliche Arbeitslosigkeit geben, es wird eine Pleitewelle geben –, eingetreten. (*Abg. **Wurm**: 100 Milliarden Euro!*) Sie sind deshalb nicht eingetreten, weil die Hilfen schnell und unbürokratisch waren. (*Zwischenruf der Abg. **Belakowitsch**.*) Sie haben die Menschen ebenso wie die Wirtschaft gut durch die Krise gebracht. (*Zwischenruf der Abg. **Meinl-Reisinger**.*) Das ist dieser Regierung gelungen. (*Beifall bei der ÖVP.*)

In der aktuellen Situation, in der es vor allem um die Energieversorgung geht (*Abg. **Hauser**: Aber die Betriebe habt schon ihr zugesperrt!*): Ich kann mich noch erinnern, zu wie viel Prozent die Gasspeicher im Frühjahr gefüllt waren – 20 Prozent, weniger. (*Abg. **Hauser**: Ihr habt die Betriebe zugesperrt!*) – Herr Kollege Hauser, bitte! (*Abg. **Hauser**: Ihr habt die Betriebe zugesperrt! – Abg. **Wöginger**: Entwurmungsmittel, oder - -?! – Zwischenruf des Abg. **Stefan**. – Präsident **Sobotka** gibt das Glockenzeichen.*) – Herr Kollege Hauser, dass ich vorher hören muss, damit ich weiß, was ich rede, ist auch kein Motto für einen Zwischenruf. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Ich sage Ihnen noch etwas: Die Regierung hat die Menschen auch in dieser Energiekrise nicht nur gut begleitet, sondern sie hat Vorsorge getroffen, sodass die Gasspeicher jetzt gefüllt sind. Das haben Sie alle nicht erwartet. Gegen

Abgeordneter Dr. Christian Stocker

die Teuerung hat es Hilfen gegeben, sowohl für die Wirtschaft als auch für die Menschen. *(Zwischenruf der Abg. **Belakowitsch.**)* Das ist es, was von der Bundesregierung und von der Politik allgemein erwartet wird.

Die Arbeitslosigkeit ist Stand jetzt so niedrig, wie sie vor der Krise nicht war. Das ist die Leistung dieser Regierung, und ich sage Ihnen ganz offen: Dafür ist diese Regierung gewählt. Sie ist handlungsfähig, sie ist handlungswillig *(Abg. **Belakowitsch:** Das würde ich eher nicht mehr so bestätigen!)*, und dafür stehen der Kanzler, die Bundesregierung und die Volkspartei. *(Anhaltender Beifall bei der ÖVP sowie des Abg. **Schwarz.**)*

13.03

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu einer *tatsächlichen Berichtigung* hat sich Herr Abgeordneter Leichtfried zu Wort gemeldet. – Bitte sehr. *(Abg. **Stocker:** Die Wien Energie hat keinen Strom!)*

13.03

Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried (SPÖ): Herr Präsident! Herr Kollege Stocker hat in seiner präpotenten Unwissenheit behauptet *(Zwischenrufe bei der ÖVP)*, die junge Dame beziehe ihre Energie von der Wien Energie.

Ich berichtige tatsächlich: Der Energielieferant ist in diesem Fall die EVN. – Danke schön. *(Beifall bei der SPÖ.)*

13.04

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Für den Ausdruck Präpotenz darf ich einen *Ordnungsruf* erteilen. *(Ruf bei der ÖVP: Na das war jetzt notwendig! Sehr sachlich! – Präsident **Sobotka** gibt das Glockenzeichen.)*

Zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Kickl. – Bitte.

Abgeordneter Herbert Kickl

13.04

Abgeordneter Herbert Kickl (FPÖ): Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Werte Regierungsmitglieder! Vor allem aber werte Österreicherinnen und Österreicher! Herr Bundeskanzler, Sie wissen aber schon eines: Heute hätte Ihr Tag sein können. Heute hätte Ihr großer Tag sein können, das hätte vor wenigen Minuten Ihr großer Auftritt sein können. Sie hätten heute die Gelegenheit gehabt, sich ein wenig vom niederösterreichischen Parteisekretär weg in Richtung eines Staatsmannes, der Sie so gerne wären, zu entwickeln. Sie hätten hier heute die Möglichkeit dazu gehabt.

Sie hätten die Möglichkeit dazu gehabt, indem Sie Verantwortung für den korruptiven Sumpf der Österreichischen Volkspartei, deren 100-Prozent-Obmann Sie ja sind, auch zu 100 Prozent übernehmen. Sie hätten diese Gelegenheit gehabt, wenn Sie erklärt hätten, wie Sie Ihre Volkspartei an Haupt und Gliedern radikal erneuern wollen. Sie hätten auch die Gelegenheit gehabt, diesen Schritt zu setzen, wenn Sie selber derjenige gewesen wären, der den Weg frei für Neuwahlen gemacht hätte, als Akt der tätigen Reue gegenüber der Bevölkerung. Das wäre tausendmal mehr wert als Ihr Süßholzgeraspel, das Sie heute hier abgegeben haben! *(Beifall bei der FPÖ.)*

Aber ich sage Ihnen ganz ehrlich eines – und Sie werden es dann von den eigenen Leuten auch hören –: Sie haben es vergeigt! Nichts davon ist passiert, nicht einmal ansatzweise. Mir zeigt das halt auch wieder, dass das Sprichwort stimmt: Man kann mit Gewalt keinen Bock melken. – Das ist die Geschichte. Sie machen weiter wie bisher: Abschütteln der Verantwortung, Kindesweglegung, Abputzen, Ablenken und eine unglaubliche Wehleidigkeit in Richtung Unschuldsvermutung und Vorverurteilung *(Abg. Steinacker: Weil's ja wahr ist!)*, die Sie bei Ibiza nicht einmal ansatzweise gemerkt haben! *(Beifall bei der FPÖ.)*

Sie müssen sich selbst fragen, wie glaubwürdig das ist. Für mich ist das eine Realitätsverweigerung in einer Dimension, die mich an einen gewissen Herrn Ceaușescu in seiner Endphase erinnert. *(Rufe bei der ÖVP: Unglaublich!)*

Abgeordneter Herbert Kickl

Sie haben heute eine Rede gehalten, die im Grunde genommen dort, wo es um das Thema gegangen ist, einen Satz wiederholt, den Sie unmittelbar nach dem Auffliegen dieses ganzen Geständnisses Ihres Intimus, des Mannes aus dem Inner Circle der Österreichischen Volkspartei, des Thomas Schmid, schon gesprochen haben, und dieser Satz lautet: Ich habe das Land durch die Krise zu führen (*Ruf bei der ÖVP: Wer sonst?!), und die Justiz soll die Ermittlungen führen! – Das heißt auf gut Deutsch: Das geht mich ja alles nichts an, ich bin ja nur Parteibmann der Österreichischen Volkspartei, das geht mir am Allerwertesten vorbei, und ich habe wichtigere Dinge zu tun! – Das ist das, was Sie auch heute wieder vermittelt haben.*

Erstens einmal, Herr Bundeskanzler, sage ich Ihnen – und das halten wir jetzt ein für alle Mal fest –: Sie führen dieses Land mit Sicherheit nicht durch die Krise, schön wär's. Das genaue Gegenteil ist der Fall, es ist ganz genau umgekehrt: Sie führen die Krisen, eine nach der anderen, durch dieses Land! Das ist ein ganz, ganz wesentlicher Unterschied. Denken Sie einmal darüber nach! Das bedeutet nämlich, dass Sie – und mit Ihnen die gesamte Bundesregierung – die Menschen nicht vor Bedrohungen, vor Schäden und Gefahren schützen, sondern dass Sie diejenigen sind, die diese Bedrohungen, diese Schäden und diese Gefahren – dort, wo Sie sie nicht selbst verursachen – zumindest noch viel schlimmer machen, als sie sein müssten. (*Beifall bei der FPÖ.*)

Das ist ja das Problem! Das war bei Corona so: Die Coronamaßnahmen waren ein totalitärer Angriff auf die Grund- und Freiheitsrechte und ein Milliardengrab obendrein. Das ist dort so, wo Sie uns unverantwortlich in einen Wirtschaftskrieg hineinziehen, in dem wir als neutrales Land aber schon gar nichts verloren haben, und das ist dort so, wo Sie angesichts der neuen Völkerwanderung kläglich versagen – ich sage nur Rekordzahlen, ich sage nur Zeltlager, und ich sage nur Straßenschlachten, gerade erst gestern! Das ist Ihre Erfolgsbilanz, Ihre Stabilität! (*Beifall bei der FPÖ.*) Allein dafür verdienen Sie den Misstrauensantrag, den wir heute einbringen!

Abgeordneter Herbert Kickl

Zweitens, Herr Bundeskanzler, zeigt uns dieser Satz, dass Sie noch etwas überhaupt nicht verstanden haben: Sie haben nicht verstanden, dass es in der öffentlichen Debatte um Machtmissbrauch und Korruption und den tiefen Staat der ÖVP nicht primär um die Frage geht, gegen welche strafrechtlichen Paragrafen verstoßen wurde oder auch nicht. *(Ruf bei der ÖVP: Verschwörungstheoretiker!)* Meine Güte! Ob Herr Sobotka, Herr Wöginger, Herr Blümel, Herr Kurz, Herr Steiner und wie sie alle heißen, am Ende gerichtlich bestätigt bekommen, dass sie Verbrecher sind, das wird sich zeigen, und am Ende wird sich dann auch zeigen, ob die ÖVP eine kriminelle Organisation ist. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Das ist aber nicht das Problem, vor dem wir heute stehen. Das Problem, das Kernproblem, das Sie haben, ist ein ganz anderes: Das ist Ihre hochgradige moralische Verwahrlosung, dass Sie nicht mehr wissen, was man tut und was man nicht tut, was sich gehört und was sich nicht gehört! *(Ruf bei der ÖVP: Da redet der Richtige!)* Darum geht es in dieser Debatte, genau darum! *(Beifall bei der FPÖ.)*

Kann man Ihnen überhaupt noch irgendein Wort glauben, nicht nur allgemein, sondern vor allem auch dann, wenn es um Sauberkeit geht? Kann man guten Gewissens einen Funken Vertrauen in diese Österreichische Volkspartei investieren, wenn es darum geht, die Korruption zu bekämpfen? Haben Sie – diese Frage muss man sich in der Zwischenzeit stellen – mit Ihren Spitzenrepräsentanten überhaupt die charakterliche Eignung, Spitzenpositionen der Republik einzunehmen? – Die Antwort ist ganz einfach: Nein, nein und noch einmal nein! – Das ist die Antwort auf diese Kernfragen.

Wissen Sie, wie ich zu diesem Urteil komme? – Ich sage nur: Verhaltenskodex der Österreichischen Volkspartei. Klingelt es jetzt bei Ihnen? Klingelt es bei Ihnen, Herr Bundeskanzler? Das ist ja Ihr Verhaltenskodex! Das ist ja Ihr moralischer Kompass! Jetzt plötzlich spielt die Moral keine Rolle mehr. Das ist

Abgeordneter Herbert Kickl

Ihre moralische Selbstverpflichtung, die Sie sich auferlegt haben, um Ihr politisches Handeln zu bestimmen! Das haben Sie selbst gemacht! Wir erlauben uns nichts anderes, als Sie an diesen eigenen Maßstäben zu messen.

Herr Abgeordneter Stocker, so viel zum Thema Heiligenschein der Scheinheiligen: Der Verhaltenskodex der Österreichischen Volkspartei, das ist der Heiligenschein der Scheinheiligen. *(Beifall bei der FPÖ. – Zwischenruf des Abg. Stocker.)*

Meine Güte, Herr Bundeskanzler, ich habe Ihnen ein Schmankerl mitgebracht, weil ich jetzt nicht weiß, was für Sie als Bundeskanzler und als Parteiobmann gilt. An zentraler Stelle dieses ÖVP-Verhaltenskodex heißt es – ich darf zitieren –: Politische Moral und Ethik müssen „über die strikt einzuhaltende Rechtsordnung“ hinausgehen. Ja, das ist das, was für Sie gilt, und heute stellen Sie sich hierher – und auch Herr Stocker – und sagen, dass das, was Sie sich selber vorgegeben haben, alles nicht mehr gilt und dass nur mehr die Rechtsordnung gilt. Ja was jetzt? Ja was jetzt? Was? *(Beifall bei der FPÖ.)*

Sie nehmen sich ja selber moralisch nicht mehr ernst! Da dürfen Sie sich nicht wundern, wenn die Bevölkerung das genauso macht und wir Sie auch moralisch nicht mehr ernst nehmen! Es ist ja kein Zufall, dass bei Ihnen nur mehr Strafverteidiger ans Pult treten. *(Heiterkeit und Beifall bei der FPÖ.)* Das ist alles Lug und Trug und Heuchelei ausgehend von den höchsten Repräsentanten des Staates, und auch dafür sind diejenigen rücktrittsreif, die das in Ihrer Partei offenbar verinnerlicht haben, und diejenigen, die das alles duldend mit ermöglichen!

Noch etwas habe ich Ihnen aus diesem wunderbaren Machwerk, aus diesem Verhaltenskodex mitgebracht. Ich darf zitieren: „Wer öffentliche Aufgaben wahrnimmt, hat eine Vorbildfunktion, er verkörpert die Sichtbarkeit eines guten politischen Verhaltens und steigert damit das Vertrauen in Staat und Politik. Daher ist für politische Funktionsträgerinnen und Funktionsträger ein

Abgeordneter Herbert Kickl

strenger Maßstab nicht nur bei der Wahrnehmung der öffentlichen Aufgaben, sondern auch im allgemeinen Verhalten notwendig.“ (Abg. **Lopatka**: *Was ist da schlecht dran? Was stört Sie an dem Kodex?*)

Jetzt frage ich Sie als Parteiobmann und Bundeskanzler: Herr Nehammer, glauben Sie allen Ernstes, dass der Präsident des Nationalrates hinter mir, der dem ja auch unterliegt, dem auch nur ansatzweise gerecht wird? Glauben Sie das wirklich? Und wenn Sie das glauben, dann sage ich Ihnen eines: Dann ist ja wirklich Hopfen und Malz verloren, dann ist ja überhaupt nichts mehr zu retten! Und wenn Sie es nicht glauben, ja dann frage ich mich: Warum lassen Sie dann zu, dass er weiter diese Institution des Nationalratspräsidenten missbrauchen darf? Ist er vielleicht der heimliche Parteiobmann? Hat er Sie alle so sehr in Geiselhaft, dass Sie sich nicht befreien können?

Wöginger August, du wirst dich zu Wort melden, du wirst es uns verraten! Uns hat er jedenfalls nicht in Geiselhaft, das kann ich Ihnen sagen. Wir als Fraktion misstrauen diesem Nationalratspräsidenten schon lange, da hat es das Geständnis des Herrn Schmid gar nicht gebraucht. (Beifall bei der FPÖ.)

Wir haben aber halt nicht die Möglichkeit, weil die Rechtsordnung das nicht hergibt, dass wir ihm einen entsprechenden Misstrauensantrag vor die Füße knallen oder dass wir einen Antrag auf seine Abwahl stellen. Das ist nicht vorgesehen. Deswegen möchte ich etwas anderes machen: Ich möchte ihm dieses Misstrauen auf symbolische Art und Weise zum Ausdruck bringen.

Herr Nationalratspräsident, schauen Sie her! Ich habe Ihnen etwas mitgebracht. (Der Redner sowie die Abgeordneten der FPÖ halten rote Karten in die Höhe.) Das kommt aus dem Fußball. Das ist die rote Karte für Sie, für die Art und Weise, wie Sie Politik machen. (Beifall bei der FPÖ.)

Ich habe nicht nur eine rote Karte für Sie mitgebracht, Herr Nationalratspräsident, sondern auch einen Appell, der ja auch aus den Reihen der Österreichischen Volkspartei kommt, aber die sind nur zu feig - -

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Ihre Redezeit ist zu Ende. Ich darf Sie bitten, zum Schlusssatz zu kommen. *(Ruf: 10 Minuten!)*

Abgeordneter Herbert Kickl *(fortsetzend)*: Ermöglichen Sie es bitte, dass der Umzug des Parlaments ins neue Haus ohne Sie stattfindet! Das wäre Ihre größte politische Leistung. Sie könnten Compliancebeauftragter bei Johanna Mikl-Leitner oder Vorsitzender des ÖVP-Ethikrates werden. Für den Kronzeugen ist es zu spät, da war Herr Schmid schneller als Sie. *(Anhaltender Beifall bei der FPÖ.)*

13.14

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist Frau Klubobfrau Sigrid Maurer. – Bitte.

13.14

Abgeordnete Sigrid Maurer, BA (Grüne): Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Bundesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseherinnen und Zuseher auf der Galerie wie auch vor den Bildschirmen! Die Entwicklungen der letzten Wochen haben ein schauderhaftes Bild der Politik geliefert. *(Abg. Rauch hält eine rote Karte in die Höhe.)* Zweifelsohne ist klar: Das Vertrauen wurde weiter beschädigt.

Leider ist dieses Bild alles andere als neu. Es weist vielmehr auf ein strukturelles Problem hin. Bundespräsident Alexander Van der Bellen spricht von einem Wasserschaden für die Politik, der an die Substanz unserer Demokratie geht, und ich teile diese Einschätzung. *(Abg. Wurm: Wo ist der heute überhaupt, der Kollege? Wo ist denn der Präsident? Sollte er sich anschauen, der Herr Präsident! – Weitere Zwischenrufe bei der FPÖ. – Präsident Sobotka gibt das Glockenzeichen.)*

Es ist unerträglich, dass sich der Eindruck verfestigt, man könne es sich in Österreich richten. Es ist unerträglich, dass der Eindruck entsteht, wenn man die richtigen Kontakte hat, wenn man nur reich genug ist oder das passende Parteibuch hat, dann kann man im Finanzministerium anrufen und niedrigere

Abgeordnete Sigrid Maurer, BA

Steuern für sich selber verhandeln. Das schadet immens dem Vertrauen in die Demokratie und die Republik insgesamt. *(Beifall bei den Grünen.)*

Auch wenn die ÖVP jetzt in ihren eigenen Reihen für Ordnung sorgen muss: Dieses Problem findet in den aktuellen Geschehnissen vielleicht einen Höhepunkt, aber leider nicht seine Ursache. Was den U-Ausschuss und die WKStA seit Monaten beschäftigt, ist überhaupt erst durch eine sogenannte „bsoffene Gschicht“ – unter Anführungszeichen – auf Ibiza und die Ermittlungen um Postenschacher bei den Casinos aufgefliegen. Gegenstand dieser Ermittlungen waren, lieber Herr Kickl, die Freiheitliche Partei, der ehemalige Parteichef der Freiheitlichen. *(Zwischenrufe bei der FPÖ. – Präsident **Sobotka** gibt das Glockenzeichen.)* Ich muss an dieser Stelle schon auch darauf hinweisen: Es gibt einen aktuellen Finanzskandal Ihrer Partei, bei den Freiheitlichen in Graz, der auch gerade die Gerichte beschäftigt und bei dem es um Korruption geht. *(Abg. **Kickl**: Bei uns treten alle zurück oder werden ausgeschlossen! Sagen Sie das der ÖVP!)* Genau das haben Sie in der aktuellen Debatte vergessen zu erwähnen. *(Beifall bei den Grünen sowie des Abg. **Wöginger**.)*

Völlig zu Recht fordert der Bundespräsident eine Generalsanierung. *(Abg. **Kickl**: Ist der Herr Chorherr eigentlich noch Mitglied bei Ihnen?)* Das ist ein Auftrag an uns alle hier, die in dieser Republik politische Verantwortung tragen, und wir Grüne nehmen diesen Auftrag sehr ernst. *(Beifall bei den Grünen. – Abg. **Wurm**: Ah geh! Seit wann denn?!)* Wir machen Ernst: beispielsweise mit einem verschärften Parteiengesetz für gläserne Parteikassen – einem Thema, das vor mehr als zehn Jahren Werner Kogler angestoßen hat. Was die Transparenz von Spenden betrifft, haben wir diese heuer hier bereits beschlossen, in einer extrem strengen Form mit Einsichtsrecht für den Rechnungshof. Das gibt es in dieser Form in keinem anderen Land. Das ist wirklich ein riesiger Meilenstein, was die Transparenz der Parteienfinanzierung betrifft. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.)*

Illegale Parteispenden am Rechnungshof vorbeigeschleust auf Vereinskonten sind damit nicht mehr möglich. Ich bin dankbar, dass die Sozialdemokratie

Abgeordnete Sigrid Maurer, BA

und die NEOS sich konstruktiv eingebracht haben. Ich muss aber auch, liebe Sozialdemokratie, auf die Volte hinweisen, mit der man versucht hat, dieses Gesetz zum Schluss doch noch zu verhindern – nämlich weil man eigentlich nie wollte, dass der Rechnungshof kontrollieren kann –, indem man die Absetzung der amtierenden Rechnungshofpräsidentin gefordert hat. (*Abg. **Ottenschläger**: So ist es!*) Die ist zum Glück für Sie nicht gut ausgegangen, und Sie mussten zum Schluss das Gesetz mit beschließen. (*Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.*)

Fakt ist: Dieses Gesetz wurde aufgrund einer grünen Regierungsbeteiligung in dieser Republik beschlossen. (*Beifall bei den Grünen.*)

Wir machen auch Ernst mit lückenloser Transparenz bei der öffentlichen Inseratenvergabe. Jeder Cent, der in Inserate der öffentlichen Hand fließt, muss offengelegt werden. Künftig muss das Ziel von Kampagnen genau begründet und ihre Wirkung analysiert werden. Damit schieben wir Scheinumfragen und versteckter Parteienwerbung einen Riegel vor. (*Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.*)

Dieser Gesetzentwurf geht demnächst in Begutachtung, und ich lade alle Fraktionen ein, sich auch da konstruktiv einzubringen, um gemeinsam mit alten Missständen Schluss zu machen. Auch da richtet sich mein Spezialappell an die Sozialdemokratie, denn: Wer ist Inseratenkaiser in dieser Republik? – Es ist der Wiener Bürgermeister, der mehr Euro pro Kopf als die Bundesregierung zusammen ausgibt – für Inserate in Boulevardmedien, in undurchsichtigen Ausgaben, Sonderproduktionen und, und, und. (*Beifall bei Grünen und ÖVP. – Abg. **Kickl**: ... hat er das mit den Grünen auch schon gemacht!*)

An dieser Stelle kann ich auch die NEOS, die in Wien mit der Sozialdemokratie regieren, nicht aus der Verantwortung lassen. Auch da habe ich noch nicht erkannt, wo der Einfluss der NEOS geblieben ist, was die Transparenz betrifft. (*Beifall bei Grünen und ÖVP. – Abg. **Meinl-Reisinger**: Deutlich mehr gekürzt, als ihr das je geschafft habt in zehn Jahren!*)

Abgeordnete Sigrid Maurer, BA

Lassen Sie uns auch endlich das Amtsgeheimnis in Österreich abschaffen! Wir haben vor über einem Jahr den Entwurf zum Informationsfreiheitsgesetz vorgelegt, und die, die blockieren, gehören vor den Vorhang. (*Abg. **Leichtfried**: Wer blockiert, ist am Rednerpult!*) Es ist immer so eine Parallelität: Hier fordert die Sozialdemokratie lautstark, was sie unter eigener roter Kanzlerschaft nie zustande gebracht hat, und gleichzeitig blockieren der Wiener Bürgermeister und andere Bundesländer und Gemeinden, die rot regiert werden, weil sie dieses Gesetz in Wahrheit nicht haben wollen. (*Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP. – Abg. **Stögmüller**: Hört, hört!*)

Das mit der Transparenz nimmt die SPÖ nämlich immer nur so lange ernst, so lange sie in der Opposition ist. In Wien: 1,4 Milliarden Euro am Gemeinderat vorbei, am Landtag vorbei, ohne die Information für irgendwen (*Abg. **Leichtfried**: Wir können das heute beschließen!*) – das ist das sozialdemokratische Verständnis von Transparenz. (*Abg. **Rendi-Wagner**: Beschließen wir es heute! – Abg. **Leichtfried**: Beschließen wir das heute, Sigrid!*) Ich glaube, auch Sie brauchen da einen deutlichen Ruck. (*Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP. – Abg. **Leichtfried**: Beschließen wir es! Der Gesetzesvorschlag liegt vor! Beschließen wir das!*)

Wir Grünen meinen es auch ernst mit einem strengeren Korruptionsstrafrecht mit harten Strafen für Gesetzes- und Mandatskauf, das alte Lücken schließt. (*Abg. **Erasmus**: Legt es vor!*) Es gibt einen fertigen Entwurf, der liegt beim Koalitionspartner. Machen wir auch hier gemeinsam Ernst und vor allem Tempo, Herr Stocker! (*Beifall bei den Grünen.*)

Noch etwas brauchen wir, um das Vertrauen zurückzugewinnen: vollständige Aufklärung – auch damit meinen es wir Grüne absolut ernst. Das sieht man beispielsweise daran, dass wir im Untersuchungsausschuss die notwendigen Beweisanträge stellen, damit die Akten aus dem Finanzministerium herbeigeschafft werden. Das sieht man aber auch an der Unterstützung durch Justizministerin Alma Zadić, die dafür sorgt, dass die unabhängige Justiz

Abgeordnete Sigrid Maurer, BA

unbeeinflusst arbeiten kann. (*Abg. Kickl: Das ist fast eine Beleidigung für die Beamten!*) Und man sieht an nichts so gut, dass das funktioniert, wie daran, dass das Geständnis von Thomas Schmid und die Einvernahmen von Thomas Schmid geheim geblieben sind, obwohl sie seit April laufen. Einen besseren Beweis dafür, dass die Justiz unter dieser Justizministerin gut arbeiten kann, gibt es wohl nicht. (*Beifall bei den Grünen. – Abg. Meinel-Reisinger: Aber das hat mit dem Justizministerium nichts zu tun!*)

Im Übrigen kann ich auch noch sagen: Wir haben die Situation, dass die ÖVP im Konsultationsverfahren die gemeinsame Einigung derzeit blockiert. Auch da setzt die Justizministerin die notwendigen Schritte, um die Ermittlungen zu schützen, und ruft den Verfassungsgerichtshof an, um diese Frage von unabhängiger Stelle klären zu lassen, damit beim morgigen Tag im Untersuchungsausschuss nicht die Gefahr besteht, dass die restlichen Ermittlungen gefährdet werden. (*Beifall bei den Grünen. – Abg. Leichtfried: Weiß das die ÖVP auch?*)

Der Auftrag an uns alle ist klar, meine sehr geehrten Damen und Herren: Zeigen wir alle gemeinsam, dass wir es mit dem Aufräumen mit der Korruption und den alten Missständen ernst meinen. Das erreichen wir nicht mit Neuwahlen, sondern mit den strukturellen Änderungen, die ich hier alle angesprochen habe. (*Zwischenruf des Abg. Hoyos-Trauttmansdorff.*) Was wir dafür tun müssen, liegt auf dem Tisch: Setzen wir diese dringenden Reformen um, ohne weitere Verzögerungen und Blockaden, im ehrlichen politischen Diskurs, für beste Lösungen in diesem Land! – Vielen Dank. (*Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.*)

13.23

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu einer *tatsächlichen Berichtigung* zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Scherak. – Bitte.

13.23

Abgeordneter Dr. Nikolaus Scherak, MA (NEOS): Frau Klubobfrau Maurer hat hier gerade behauptet, dass durch die Reform des Parteiengesetzes illegale

Abgeordneter Dr. Nikolaus Scherak, MA

Parteienfinanzierung mit Umgehungsstrukturen über Vereine am Rechnungshof vorbei nicht mehr möglich ist.

Ich berichtige tatsächlich: Illegale Parteienfinanzierung über parteinahe Vereine, die nicht statutarisch mit einer Partei verbunden sind, ist selbstverständlich weiterhin möglich, weil der Rechnungshof dort kein Einsichtsrecht hat. *(Beifall bei den NEOS. – Abg. Wöginger: Dann gehören sie aber auch nicht zur Partei!)*

13.23

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Klubobfrau Meinel-Reisinger. – Bitte.

13.23

Abgeordnete Mag. Beate Meinel-Reisinger, MES (NEOS): Was gehört denn eigentlich nicht zur Partei, Herr Wöginger? Wenn ich der ÖVP so zuhöre, gehört das ganze Land ja quasi als Wurmfortsatz schon zur ÖVP. *(Beifall bei den NEOS. – Abg. Leichtfried: Da kennt sich Kollege Wöginger nicht aus! – Abg. Wöginger: Wie ist das mit dem Haselsteiner?)*

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Bundeskanzler, sehr geehrter Vizekanzler! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Ich sage es Ihnen ganz offen: Ich habe heute überhaupt keine Lust auf diese Sondersitzung und darauf, hier zu reden. – Schon wieder!

Ich habe seit Jahren das Gefühl, ich drehe mich im Kreis und wir reden immer das Gleiche – immer das Gleiche! –, weil sich auch nichts verändert. Es liegt alles auf dem Tisch, aber es bleibt weiterhin gleich. Es gab in dieser Legislaturperiode 22 Sondersitzungen. Sieben davon, also ein Drittel, haben sich um die Korruptionsskandale der ÖVP gedreht. Sieben, ein Drittel davon, haben sich nicht darum gedreht, wie wir die beste Bildung gewährleisten, wie wir jetzt wirklich Innovationen schaffen und Unternehmertum beflügeln, um gestärkt aus der Krise rauszukommen.

Abgeordnete Mag. Beate Meinl-Reisinger, MES

Ich habe gehört, dass Sie es als große Leistung der Bundesregierung oder eigentlich auch des Hohen Hauses erwähnt haben, dass das Budget des Bundesheers steigt. Es hat keine einzige Debatte über eine neue Sicherheitsdoktrin gegeben. Alle anderen Länder rund um Österreich sagen: Na ja, am 24. Februar ist etwas passiert! – Ich habe als Mitglied des Hohen Hauses hier keine Debatte über eine neue Sicherheitsstrategie oder Sicherheitsdoktrin erlebt, und es wurde auch dem Hohen Haus und damit auch der Bevölkerung nichts vorgelegt.

Was wir jetzt seit Jahren erleben – es stimmt schon, dass das den Ausgangspunkt bei der bsoffenen Gschicht in Ibiza genommen hat –, sind sozusagen Spielarten von Korruption in verschiedensten Bereichen. Jetzt ist halt mit diesem 500-Seiten-Geständnis des Thomas Schmid eine neue Staffel oder eine neue Folge da, aber die Serie läuft ja schon sehr lange. Als „House of Cards für Alpenländler“ mit verschiedenen Staffeln habe ich das bezeichnet. Ich würde die erste Staffel Verblendung nennen, die zweite würde ich dann – irgendwie, ich weiß nicht wie – Verführung und die dritte vielleicht Aufstieg und Fall der Wunderwuzzis nennen. Das wäre auf jeden Fall auch eine Staffel wert gewesen.

Es hat sich aber substantiell nichts geändert. Genau das, was in Ibiza angesprochen wurde, nämlich wie man am Rechnungshof vorbei über Vereine letztlich für die Partei Spenden lukrieren kann, die man dann natürlich für die Partei nutzt, ist alles weiterhin möglich.

Dreieinhalb Jahre nach Ibiza – damals hat Alexander van der Bellen gesagt, so sind wir nicht – sagen nicht wenige Leute in Österreich: So sind die alle! – Und was Sie, insbesondere von ÖVP und Grünen, heute hier gemacht haben, ist ja nichts anderes gewesen, als zu sagen: Na, mah, die Politik gibt ein wirklich schlechtes Bild ab! – Ich sage Ihnen einmal etwas: Es ist nicht **die** Politik, die das schlechte Bild abgibt. Es sind Ihre Skandale bei der ÖVP, die das schlechte Bild abgeben, aber in Ihrem Sturz, in Ihrem Fall reißen Sie alles mit. *(Beifall bei den NEOS sowie bei Abgeordneten von SPÖ und Grünen.)*

Abgeordnete Mag. Beate Meinl-Reisinger, MES

Das Vertrauen ist im Keller, und zwar das Vertrauen in jede Institution unserer Republik. Sie gehen durch den Porzellanladen unserer Republik, hauen eine Vase nach der anderen runter und sind damit beschäftigt – in der einen Hand die Schaufel, in der anderen den Besen –, das zusammenzukehren. Sie nehmen auch null Rücksicht darauf, dass das Vertrauen in die Politik im Allgemeinen, in alle Parteien, ins Parlament, in die Regierung, in den Verfassungsgerichtshof, in die Justiz mittlerweile massiv gesunken ist.

Nein, es sind nicht alle so, und nein, Herr Bundeskanzler und ÖVP-Obmann – und darum geht es ja eigentlich heute noch viel mehr –, es geht nicht ums Strafrecht. Wenn das Strafrecht die allerletzte Linie ist und man sagt, dass es dann, wenn sie überschritten ist, wirklich nicht in Ordnung ist, dann, muss ich sagen, verstehe ich komplett, dass die Bevölkerung sagt: Na gut, was wollt ihr mit solchen Leuten in der Politik? – Es geht also nicht ums Strafrecht.

Was H.-C. Strache auf Ibiza in Aussicht gestellt hat, ist nicht strafbar. Es ist übrigens deshalb nicht strafbar, weil wir dieses Gesetz nicht haben, dass Amtskauf strafbar ist. Er musste richtigerweise trotzdem zurücktreten, weil es in der Politik einfach nicht geht, dass man so ein Bild abgibt. *(Beifall bei den NEOS und bei Abgeordneten der SPÖ.)*

Es ist auch nicht die alte ÖVP. Sie sitzen hier mit den 37 Prozent des erkaufte Wahlsiegs, getürkt und erkauft. *(Beifall bei den NEOS und bei Abgeordneten der SPÖ. – Zwischenruf bei der ÖVP.)* Wenn Sie sich jetzt Ihre Umfragewerte anschauen, welches Vertrauen der Bevölkerung Sie jetzt haben, erkennen Sie, dass eigentlich gut die Hälfte von Ihnen nicht mehr hier im Haus sitzen würde und die Mehrheit weg wäre. *(Beifall bei den NEOS und bei Abgeordneten der SPÖ. – Zwischenruf der Abg. Steinacker.)*

Das ist das Thema. Es ist nämlich nicht nur die Justiz die letzte Instanz, sondern es ist auch das Parlament, das in der Lage ist beziehungsweise hoffentlich –

Abgeordnete Mag. Beate Meinl-Reisinger, MES

beispielsweise mit Stimmen der Grünen – in der Lage wäre, einen Schlusstrich zu ziehen und zu sagen: Okay, wir machen jetzt wirklich bessere Gesetze!

Es liegt alles auf dem Tisch. Wir brauchen nicht die 150. Auflage der nächsten Postenschacherei im Untersuchungsausschuss zum Gaudium mancher Leute durchzudiskutieren, denn wir wissen das. Die ÖVP hat ein Korruptionsproblem und ist vielleicht ein Korruptionsproblem. *(Beifall bei den NEOS.)*

Was soll man da noch weiter diskutieren? Wir wissen, welche Gesetze gemacht gehören. Ein Informationsfreiheitgesetz, schärferes Korruptionsstrafrecht, zum Beispiel eben auch die Erweiterung um den Amtskauf, zum Beispiel ein unabhängiger Generalbundesstaatsanwalt, zum Beispiel auch, dass die Vereine in die Frage der Parteienfinanzierung mit hineingenommen werden – es liegt alles verdammt noch einmal auf dem Tisch. Wir reden und drehen uns aber im Kreis und wollen gerne den Untersuchungsausschuss weiterspielen, damit wir unsere parteipolitischen Spielchen machen und dieses Hick-hack weiterführen können. *(Zwischenruf bei der ÖVP.)*

Das Vertrauen ist im Keller. Das Einzige, was jetzt möglich ist, ist, einen Schlusstrich zu ziehen und wirklich zu sagen: Schaffen wir einen Weg für Neuwahlen! – Dann gibt es wirklich eine Regierung, die sagt: Okay, wir haben das wirklich zusammengeräumt, jetzt geht es wieder anders zu, und jetzt haben wir die Hände wieder frei, um für Österreich zu arbeiten! – Vielen Dank. *(Beifall bei den NEOS und bei Abgeordneten der SPÖ.)*

13.30

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Yildirim. – Bitte.

13.30

Abgeordnete Mag. Selma Yildirim (SPÖ): Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Werte Mitglieder der Bundesregierung! Ein gutes, leistbares Leben für alle sollte im Mittelpunkt allen politischen Handelns stehen, gerade jetzt, wenn unser Land von einer Krise in die nächste schlittert.

Abgeordnete Mag. Selma Yildirim

Die Teuerung ist auf einem Rekordhoch, und sehr viele Menschen geraten bei der Finanzierung des tagtäglichen Lebens immer mehr unter Druck. Nicht weniger als 1 700 Unternehmen sind von Januar 2022 bis September 2022 in Konkurs gegangen. Das sind um 51 Prozent mehr Konkursfälle. Herr Abgeordneter Stocker steht aber hier und betreibt Realitätsverweigerung. Wissen Sie warum, sehr geehrten Damen und Herren? – Weil eben diese Bundesregierung damit beschäftigt ist, Korruptionsermittlungen abzuwehren.

Dann stehen Sie hier vorne und sagen, es gibt keine Fakten. Zur Erinnerung ein paar Fakten: Neben dem ehemaligen Bundeskanzler Sebastian Kurz wird gegen fünf ehemalige ÖVP-Finanzminister, drei weitere von der ÖVP nominierte Ex-Ministerinnen und -minister, den Präsidenten des Nationalrates, mehrere ÖVP-Abgeordnete, unter anderen Klubobmann Wöginger, ermittelt. Da ja besonders Herr Klubobmann Wöginger von Abgeordnetem Stocker hier verteidigt wurde, erinnere ich Sie daran: Diese Intervention, die passiert ist, ist – übrigens vom Gericht festgestellt – zulasten einer gut qualifizierten Frau passiert, nur weil ein weniger qualifizierter ÖVP-Bürgermeister spitz auf diesen Posten war. Das ist die ÖVP-Realität! *(Beifall bei der SPÖ und bei Abgeordneten der NEOS.)*

Es gibt noch diverse – ich könnte noch weiter aufzählen – hochrangige der ÖVP nahestehende Beamtinnen und Beamte, ÖVP-Gönner, Reiche, Millionäre, die alle unter Verdacht der Bestechung, Bestechlichkeit, Anstiftung zum Amtsmissbrauch stehen. Es ist erschütternd, dass Sie das einfach negieren. Das soll beispielgebend für eine mögliche Nachwuchspolitiker:innengeneration der ÖVP sein? – Ich glaube es nicht.

Daher bringe ich folgenden Antrag ein:

Entschließungsantrag

der Abgeordneten Mag. Selma Yildirim, Kolleginnen und Kollegen betreffend
„Verschärfung des Korruptionsrechts bei Amtsdelikten für Spitzenpolitiker*innen“

Abgeordnete Mag. Selma Yildirim

eingebraucht im Zuge der Debatte über den Dringlichen Antrag des Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried an den Bundeskanzler betreffend „ÖVP-Korruption beenden statt aussitzen – Sofortmaßnahmen zur Stärkung von Transparenz, Aufklärung und Anstand sowie Neuwahlen als einziger Weg“.

„Spitzenpolitiker*innen tragen durch ihre Vorbildwirkung besondere Verantwortung, sie vertreten in ihrer Funktion die Republik Österreich und sind dieser im besonderen Maße verpflichtet. Bedauerlicherweise hat sich aber in letzter Zeit auch gezeigt, dass nicht alle diesen hohen Ansprüchen gerecht werden. Es sollen daher in Zukunft bei Amtsdelikten des 22. Abschnittes des Strafbuches betreffend die §§ 302ff für die Spitzenpolitiker*innen höhere Strafdrohungen gelten. Dadurch verlängert sich auch die Verjährungsfrist.“

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher folgenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

EntschlieÙung

Der Nationalrat hat beschlossen:

„Die Bundesregierung, insbesondere die Bundesministerin für Justiz, wird aufgefordert, dem Nationalrat eine Regierungsvorlage noch in diesem Jahr zuzuleiten, mit welcher bei jenen Amtsdelikten des 22. Abschnittes des Strafbuches betreffend die §§ 302ff, die über einen qualifizierten Tatbestand verfügen, die Strafdrohung des qualifizierten Tatbestandes auch für die Begehung des Grundtatbestandes durch Spitzenpolitiker*innen, wie insbesondere Bundeskanzler*in, anderen Mitglieder der Bundesregierung, Staatssekretär*innen, Präsident*in des Nationalrates, die Klubvorsitzenden, alle anderen Abgeordneten, gilt.“

Abgeordnete Mag. Selma Yildirim

Es ist offensichtlich notwendig, dass darüber geredet wird, denn Sie sind kein gutes Beispiel für die Nachfolgepolitikerinnen und -politiker auch in Ihrer Fraktion. Daher würde ich mich sehr freuen, wenn ernsthaft darüber diskutiert wird und hoffentlich bald Änderungen herbeigeführt werden. – Danke.

(Beifall bei der SPÖ.)

13.34

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Der Entschließungsantrag ist ordnungsgemäß eingebracht, ausreichend unterstützt und steht mit in Verhandlung.

Zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Steinacker. – Bitte sehr.

13.34

Abgeordnete Mag. Michaela Steinacker (ÖVP): Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Bundesregierung! Hohes Haus! Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger! Wenn man den Oppositionsparteien heute bei ihren Beiträgen zu dieser Debatte zuhört, könnte man meinen, in Österreich und hier im Parlament steht nichts anderes zur Diskussion und wir haben nichts anderes zu tun, als über Korruption zu sprechen; wir haben auch sonst nichts zu tun (*Unruhe im Saal*); die Bundesregierung kann angeblich nicht arbeiten (**Abg. Schnedlitz: Kann sie auch nicht!**); und wir selbst sehen die Bedürfnisse der Menschen nicht und agieren nicht mit Gesetzen und Notwendigkeiten, egal ob es Covid-Hilfen sind, egal ob es Hilfen bei der Energiekrise und in Bezug auf die Inflation sind. – So ist es nicht, meine sehr geehrten Damen und Herren! Nein, hier wird gearbeitet. *(Beifall bei der ÖVP. – Abg. Schnedlitz: Doch!)*

Unsere Verfassung sieht nicht umsonst eine genaue Trennung zwischen Gesetzgebung, die wir hier im Parlament machen, der Vollziehung durch die Bundesregierung und der Rechtsprechung vor, und zwar arbeiten alle in einem ausbalancierten System und sich wechselseitig kontrollierend. Wir hier sind für die Gesetzgebung zuständig, und wir haben uns an die Gesetze zu halten. *(Abg. Schnedlitz: Machen Sie jetzt Staatsbürgerkunde?)* Das ist ja wohl klar:

Abgeordnete Mag. Michaela Steinacker

Keiner steht über den Gesetzen, und bei Fehlverhalten oder Anzeigen sind die Staatsanwaltschaften gefordert, zu ermitteln, um festzustellen, ob es entweder zu einer Anklage kommt oder, wenn sich der Verdacht oder die Tatbestände nicht erhärten lassen, die Verfahren eingestellt werden. (*Abg. Kickl: Hauts euren Ethikrat ausse!*)

Es gilt auch, die verschiedenen Korruptionsvorwürfe, die im Raum stehen, die Thomas Schmid jetzt auch mit seinem Geständnis wieder einmal vorgelegt hat, abzuwägen. Betroffen ist in dieser Causa natürlich auch eine Vielzahl von hochrangigen Politikern, aber meine Damen und Herren, wir alle, Sie alle, wie Sie heute hier sind, Sie da oben auf der Galerie, die Damen und Herren, die uns von zu Hause zuhören: Haben Sie Ihr Urteil schon gefällt? Haben Sie sich Ihre Meinung schon gebildet? Ist das, was derzeit in den Medien transportiert und gesendet wird, denn alles, was der Wertung durch die Staatsanwaltschaften zu unterziehen ist? Die Staatsanwaltschaften haben die Beweise, die Geständnisse, verschiedene Dinge zu prüfen, aber genauso auch die Gegenbeweise zu ermitteln. (*Abg. Kickl: Und wie war das bei Ibiza?*)

Meine Damen und Herren, tun Sie das bitte nicht! Vorverurteilen Sie die Menschen nicht! Sie könnten selbst einmal betroffen sein. Kollege Kickl, du könntest auch einmal Betroffener sein. (*Abg. Kickl: Ich war das bei Ibiza! – Heiterkeit bei der FPÖ. – Abg. Kassegger: Er war Betroffener!*) Na ja, es kann ja wieder kommen, aber man versucht ja trotzdem, nicht eine Vorverurteilung - -. (*Heiterkeit und Zwischenrufe bei der FPÖ. – Präsident Sobotka gibt das Glockenzeichen. – Beifall bei der ÖVP. – Zwischenruf des Abg. Kickl.*) Was war in Ibiza?

Es gibt in Österreich ein lückenloses Strafrecht für aktive Amtsträger. Wie Kollegin Meisl-Reisinger auch vorhin gerade gesagt hat, gibt es das nicht, um für werdende Amtsträger eine entsprechende Strafbarkeit zu generieren. Ich darf Ihnen sagen, das ist schwierig genug, denn wir betreten bei den objektiven Tatbeständen, die wir neu schaffen, Neuland. Es gibt in ganz Europa, auf

Abgeordnete Mag. Michaela Steinacker

der ganzen Welt keine Vorverlegung von Straftatbeständen für den Fall, dass du vielleicht zufällig einmal ein Amt bekommst.

Wir wollen das, und wir werden auch weiter intensiv verhandeln, aber wir müssen die Dinge bis zum Ende denken, damit die Staatsanwaltschaften bei den Ermittlungen klar wissen: Das sind die Tatbestandsmerkmale, diese müssen erfüllt sein. Wir überlassen es nicht den Gerichten, nach einer Anklage dann eventuell unsere Gesetze, die wir gemacht haben, zu interpretieren. Wir sorgen für klare, objektive Tatbestandsmerkmale, damit diese sehr heiklen Themen auch ordentlich einer strafrechtlichen Beurteilung zugeführt werden können.

(Beifall bei der ÖVP. – Zwischenruf bei der SPÖ.)

Ich sage ganz klar: Intensive Verhandlungen wird es auch zu dem Thema der Schaffung des unabhängigen, weisungsfreien Bundesstaatsanwaltes geben. Ja, wir stehen zu dieser Idee, wir stehen zur Umsetzung, denn es gilt, die oberste Anklagebehörde Österreichs aus der tagespolitischen Debatte herauszuhalten. Es geht für uns aber jedenfalls auch um die Sicherstellung der parlamentarischen Kontrolle, und es geht uns darum, dass das Parlament bei der Bestellung entsprechend mitwirken kann. *(Zwischenruf der Abg. Erasim.)*

Wenn das so umgesetzt wird, wie ich es vorschlage, ist die Anklagebehörde demokratisch legitimiert und damit auch gestärkt. *(Beifall bei der ÖVP.)*

An unseren Koalitionspartner gerichtet: So, wie es Usus ist, hat uns die Regierung Vorschläge geschickt. Wir arbeiten in der Koordinierung an den Themenstellungen. Ich sage ganz klar Ja zu einer Verschärfung des Korruptionsstrafrechts, aber mit Augenmaß und gerader Linie und objektiven, sauberen Tatbeständen. Ich sage Ja zum Informationsfreiheitsgesetz. Es ist schwierig genug, aber wir werden auch das lösen. Und ich sage Ja zum Bundesstaatsanwalt.

Aber bitte: Einige Punkte sind dermaßen heikel, dass wir sie durchdenken, zu Ende denken müssen. Es kann nicht sein, dass allein die Unterstützung einer Bürgerinitiative eines Kandidaten im Wahlkampf schon zu einer Vorverurteilung

Abgeordnete Mag. Michaela Steinacker

und dann möglicherweise zu einer Verurteilung führt, wenn jemand dann möglicherweise des Mandatskaufs beschuldigt wird. Wir denken das zu Ende, dafür stehe ich, dafür steht die ÖVP, und wir werden gute Gesetze auf den Tisch legen. *(Beifall bei der ÖVP sowie der Abg. Rössler.)*

13.40

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Hafenecker. – Bitte.

13.40

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA (FPÖ): Herr Präsident! Werte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Leider ist der Bundeskanzler nicht mehr bei uns, er dürfte hinausgegangen sein. Vielleicht hat er etwas Wichtigeres zu tun, als dem Parlament zuzuhören. *(Abg. Hörl: Was Wichtigeres, als dir zuzuhören!)*

Ich möchte aber schon ein paar Dinge reflektieren, die er vorhin gesagt hat. Er hat davon gesprochen, dass er so stolz darauf sei, dass die Gasspeicher voll sind. Ich hätte vom Bundeskanzler gerne eines gehört: Wer hat die Gasspeicher angefüllt, wem gehört das Gas da drinnen? Und vor allem: Wer hat es bezahlt, Herr Vizekanzler? Das sollte man einmal grundsätzlich hinterfragen. Dann schaut die Geschichte schon nicht mehr so toll aus, wie Sie das vorhin dargestellt haben.

Ich habe Kollegin Steinacker zugehört, und ich muss ganz ehrlich sagen, dass ich ein bisschen Mitleid mit der ÖVP verspürt habe. Denn wenn Sie sich hier herstellen und sagen: Wir lehnen Vorverurteilungen ab!, Frau Kollegin Steinacker, dann tut mir das bei der ÖVP schon fast ein bisschen leid. Wir können uns noch ganz genau daran erinnern, wie die ÖVP im Jahr 2019 mit Vorverurteilungen umgegangen ist, wir können uns daran erinnern, wie die ÖVP mit dem damaligen Innenminister Herbert Kickl umgegangen ist. Da waren Ihnen Vorverurteilung komplett wurscht, da haben Sie das bis zum Gehtnichtmehr zelebriert. Da sieht man ja, mit welcher gespaltener Zunge die ÖVP heute spricht, und das muss man auch einmal ganz klar herausarbeiten. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA

Der Herr Bundeskanzler hat vorhin etwas – ich möchte fast sagen – Verräterisches gesagt. Er hat gesagt, er entschuldigt sich bei der österreichischen Bevölkerung. Wissen Sie, das ist das Selbstverständnis der ÖVP: Man bittet eigentlich um Entschuldigung und kann das nicht selbst antizipieren. (*Beifall bei der FPÖ.*) Vielleicht können Sie dem Herrn Bundeskanzler einmal erklären, wie normale Umgangsformen funktionieren – so, wie das der Bundeskanzler gemacht hat, jedenfalls nicht. (*Abg. Zarits: Er muss dich fragen vorher, oder? Kasper!!*)

Und wenn der Bundeskanzler, der 100-Prozent-ÖVP-Parteiboss, davon spricht, dass er jetzt der Korruption auf den Leib rücken möchte, dann möchte ich schon einmal die Frage in den Raum stellen: Wie viele Parteiausschlüsse hat es denn bei der ÖVP schon gegeben? Ist Thomas Schmid noch Parteimitglied der ÖVP? Wie schaut das aus? Wo haben Sie Konsequenzen gezogen? Ich glaube, nicht einmal Ernst Strasser ist aus der ÖVP hinausgeschmissen worden. (*Zwischenruf bei der ÖVP.*) Da können Sie wirklich von der FPÖ lernen: Wir sind da sehr, sehr konsequent. Ich frage wirklich: Was genau hat die ÖVP mit diesen Personen gemacht? – Meines Erachtens nichts. Da sieht man schon, wie ernst die ÖVP das, was sie hier sagt, meint.

Fakt ist, dass die ÖVP aufgrund der Skandale, die jetzt wieder bekannt geworden sind, eigentlich stehend k.o. ist. Das sieht man auch daran, dass jetzt sozusagen der grüne Schwanz mit dem schwarzen Hund wedelt: Man muss sich nur anschauen, welche unglaublichen Gesetze mittlerweile auf den Weg gebracht worden sind, darunter eine CO₂-Steuer mitten in der größten Teuerungskrise nach dem Zweiten Weltkrieg. Daran, dass Sie sich das von den Grünen einreden lassen, sieht man schon, wie kaputt und handlungsunfähig die ÖVP ist und wie dringend es daher notwendig ist, mit ihr wie mit einem Heftpflaster umzugehen: Das muss man sich halt auf einen Ratsch herunterreißen, dann ist die Geschichte erledigt, dann ist die Regierung weg, wir wählen neu und können das Land wieder in richtige Bahnen lenken. Ich glaube, das wäre dringend nötig. (*Beifall bei der FPÖ.*) Was wir alle nicht verdient haben,

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA

ist, dass Leute wie Frau Maurer und Herr Kogler die ganze Republik in Geiselnhaft halten.

Was wir in den letzten beiden Wochen in Echtzeit gesehen haben, ist die Implosion der ÖVP. Ich fühle mich da immer wieder an das Schicksal der Democrazia Cristiana in Italien erinnert: Genau das machen Sie jetzt nach. Sie haben zwar ursprünglich versucht, den Ständestaat 2.0 nachzubauen, einen tiefen Staat, gespannt über Justizministerium, Innenministerium und Finanzministerium, aber jetzt bricht dieses ganze Gebäude zusammen.

Und wenn der Bundespräsident davon spricht, dass es einen Wasserschaden gibt, möchte ich schon einmal wissen: Frau Kollegin Maurer, was machen Sie denn mit dem Wasserschaden? Ich glaube, Sie haben das Wasser noch nicht einmal abgedreht. Es wäre nämlich die Verantwortung der Grünen, mit diesem Regierungspartner nicht mehr weiterzumachen. Da stelle ich mir die Frage: Frau Kollegin Maurer – auch wenn Sie jetzt nicht herschauen –, wo ist denn der Anstand geblieben? Herr Vizkanzler Kogler, wo ist Ihr Anstand geblieben? Was würde der Anstand jetzt machen? – Ich sage es Ihnen: Der Anstand würde diese Bundesregierung sofort verlassen und nicht mehr weiter den Steigbügelhalter für eine zutiefst korrupte ÖVP spielen – das würde der Anstand tun! Ich hoffe, Sie erinnern sich irgendwann wieder an Ihre Ansagen von damals. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Wir wissen, dass die ÖVP in diesem Land ein zutiefst korruptes System installiert hat. Wir wissen, dass es Einstiege bei Medien gegeben hat. Wir wissen, was Sie mit Herrn Benko gemacht haben: Sie haben sogar danach getrachtet, ihm seinen Privatjet billiger zu machen, Sie haben ihm dabei geholfen, Steuern zu sparen. All das sind Dinge, die wir in diesem Staat nicht brauchen. Genau deswegen braucht es ein Korrektiv, genau deswegen braucht es auch entsprechende Gesetze, die wir auf den Weg bringen müssen. Wir sind im Gegensatz zu den NEOS auch multitaskingfähig: Wir können einen Untersuchungsausschuss machen und Anträge einbringen – das geht bei uns. *(Heiterkeit des Abg. Zarits.)*

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA

Genau deswegen, sehr geehrte Damen und Herren, bringe ich am Ende meiner Rede noch einen Antrag ein:

Entschließungsantrag

des Abgeordneten Hafenecker, MA, Kolleginnen und Kollegen

betreffend „Nein zur Legalisierung verdeckter Parteienfinanzierung und parteipolitisch motivierten Postenbesetzungen“

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Nationalrat eine Regierungsvorlage zuzuleiten, welche insbesondere folgende Punkte enthält:

1. ein Verbot aller Parteispenden, die unverzügliche Entpolitisierung der Institution Rechnungshof, einen Rechnungshof-Kontrollautomatismus und eine Stärkung der parlamentarischen Kontrolle im Sinne der Antragsbegründung. Auf die Verunmöglichung von Umgehungskonstruktionen, insbesondere durch Vereinskonstruktionen, ist besonderer Wert zu legen.
2. einen wirksamen Schutz gegen Postenschacher und parteipolitisch motivierte Entscheidungen in Justiz und Verwaltung.
3. ein Verbot von Regierungsinseraten.

Des Weiteren sollen folgende Sofortmaßnahmen gesetzt werden:

- Der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) unverzüglich alle von ihr beehrten Akten und Unterlagen herauszugeben“ – das ist die Aufgabe von Herrn Nehammer, der sich noch dagegen spreizt –, „um so die Aufklärung der Vorwürfe gegen die ÖVP umfassend zu unterstützen, sowie auf die Abgeordneten der ÖVP einzuwirken, damit diese bei der Befragung im Untersuchungsausschuss die Ermittlungen der WKStA nicht gefährden.

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA

- die Vernichtung von Akten und die Löschung von Daten im BKA zu stoppen, um mögliche Verdunkelungshandlungen zu verhindern.“

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich habe mir den Antrag der SPÖ von vorhin angeschaut, und manchmal denke ich mir, dass die SPÖ mittlerweile Anträge für die ÖVP macht, denn anders kann ich es mir nicht erklären. Frau Kollegin Yildirim, reflektieren Sie über den Antrag, den Sie vorhin vorgebracht haben, vielleicht selber noch einmal und stellen Sie sich selbst die Frage, ob mit diesem Antrag, den Sie eingebracht haben, das Beinschab-Tool zu verhindern gewesen wäre! Ich kann es Ihnen vorab sagen: Das wäre nicht der Fall gewesen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich komme zum Ende meiner Ausführungen. Liebe ÖVP, ich weiß nicht, ob Sie es schon verstanden oder schon mitbekommen haben: Sie sacken in den Umfragen ab, dass es ärger nicht geht. Sie legen einen Absturz der Sonderklasse hin. Wissen Sie, was der Grund dafür ist? – Die Bevölkerung ist Ihrer überdrüssig. Die Bevölkerung möchte sich nicht mehr mit Ihren korruptiven Geschichten herumschlagen müssen, sie möchte nicht jeden Tag wieder irgendwelche korrupten Handlungen von Ihnen wahrnehmen müssen. Liebe ÖVP, treten Sie zurück, ermöglichen Sie Neuwahlen, nur das kann uns am Ende des Tages retten!
(Beifall bei der FPÖ.)

13.47

Der Antrag hat folgenden Gesamtwortlaut:

Entschließungsantrag

des Abgeordneten Hafenecker

und weiterer Abgeordneter

betreffend Nein zur Legalisierung verdeckter Parteienfinanzierung und parteipolitisch motivierten Postenbesetzungen

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA

eingebraucht im Zuge der Debatte zum Dringlichen Antrag der Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried und weiterer Abgeordneter betreffend „ÖVP-Korruption beenden statt aussitzen - Sofortmaßnahmen zur Stärkung von Transparenz, Aufklärung und Anstand sowie Neuwahlen als einziger Weg“ in der 181. Sitzung des Nationalrates

Bereits im Juli 2022 wurde vom Freiheitlichen Parlamentsklub ein Antrag eingebracht, der wie folgt begründet war:

Durch den ÖVP-Korruptions-Untersuchungsausschuss kommen immer mehr Skandale an die Öffentlichkeit, die sich wie ein schwarzer Faden durch das ganze Land ziehen: Inseratenkorruption, Steuerhinterziehung, Wahlkampfmanipulation und das Lukrieren von Steuergeldern durch dubiose Umgehungsstrukturen sind nur die jüngsten Vorwürfe, die im Raum stehen.

Der öffentliche Druck wurde inzwischen sogar so groß, dass auch der Rechnungshof anlässlich der Prüfung des jüngsten Rechenschaftsberichts der Volkspartei unter der Verantwortung des damaligen Generalsekretärs Karl Nehammer erstmals tätig wurde.

Nicht nur die ÖVP als juristische Person und politische Heimat der Rechnungshofpräsidentin, sondern auch der ÖVP-Nationalratspräsident, der Klubobmann der ÖVP und die ÖVP-Justizsprecherin tragen längst Aktenzahlen als Beschuldigte in diversen strafrechtlichen Verfahren. Vor diesem Hintergrund erscheint die Forderung der türkis-grünen Bundesregierung nach Einsichtsrechten in andere Parteien statt wie bisher durch äquidistante Wirtschaftsprüfer nunmehr durch der ÖVP-Rechnungshofpräsidentin weisungsgebunden Beamte, durchaus beachtenswert. Um sich dem zu entziehen, hat die ÖVP mit über 850 nahestehenden Vereinen¹ den schwarzen Faden bereits zu einem sicheren Netz gesponnen.

Mit dem neuen Parteiengesetz verspricht die ÖVP Transparenz und einen Schlussstrich unter ihre bisherigen Praktiken. Wer genau hinsieht wird merken, dass genau das Gegenteil der Fall ist:

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA

Neue Finanzierungsmöglichkeiten: Spendenobergrenze fällt

Der jüngst publik gewordene Rechenschaftsbericht der ÖVP zeigt, dass die selbst-ernannte Wirtschaftspartei auf Millionenschulden sitzt. Kein Wunder, haben FPÖ und SPÖ doch im Sommer 2019 eine Spendenobergrenze von € 750.000 pro Kalenderjahr und € 7.500 pro Spender eingeführt. Mit der Novelle des Parteiengesetzes dürfen nahestehende Organisationen und Personenkomitees zukünftig wieder unbegrenzt an die Partei zahlen. Spenden an Parlamentsklubs und Parteiakademien sollen ebenso verboten werden.

Schwarze Netzwerke sind vorbereitet: Kontrolle wird weiter umgangen

Woher die nahestehenden Organisationen und Personenkomitees ihr Geld beziehen, bleibt dem Rechnungshof weitgehend verborgen. Der unabhängige Parteien-Transparenzsenat, der demnächst über Strafen gegen die ÖVP aufgrund des Rechenschaftsberichts zu entscheiden haben wird, warnt daher ausdrücklich davor, „dass die beabsichtigte ausdrückliche Ausnahme von Zuwendungen nahestehender Organisationen oder Personenkomitees kreative Umwege zur Vermeidung der Anwendung der Spendenregelungen fördern könnte.“

Postenschacher lohnt sich: Parteiarbeit wird staatlich gefördert

Wenn ein Wirt beim Sommerfest einer Ortspartei Biergarnituren zur Verfügung stellt, soll es schon eine illegale Spende sein. Ganz im Gegensatz dazu, darf jeder im öffentlichen Dienst während der Arbeit Parteiarbeit verrichten, ohne dass es verboten oder auch nur transparent zu machen wäre. Postenschacher wird nicht nur begünstigt, sondern nahezu befördert. „Margit Kraker wurde durch einen ÖVP-Postenschacher Präsidentin des Rechnungshofes“,² stellte die deutsche Wochenzeitung „Die Zeit“ in diesem Zusammenhang passend im März 2022 fest.

Die lange Liste der ÖVP-Skandale zeigt eindrucksvoll, dass es überall dort, wo die ÖVP agiert, Scheintransparenz nicht genügen wird. Es braucht die Umsetzung folgender fünf Punkte zur Stärkung unserer Demokratie und gegen käufliche Politik:

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA

1. Verbot aller Parteispenden

Der Gedanke, dass Politik ein Wettstreit der Ideen sein soll, droht durch neu ermöglichte Einflussnahme über Spenden wieder in den Hintergrund zu rücken. Ein generelles Verbot von Spenden an Parteien, Parteiakademien und Parlamentsklubs soll daher verhindern, dass sich Parteien durch Umgehungsstrukturen in die Abhängigkeit von nahestehenden Organisationen und Personenkomitees begeben, obwohl das staatliche Parteienfinanzierungssystem bereits ausreichend dotiert ist.

2. Entpolitisierung der Institution Rechnungshof

Um die Unabhängigkeit und die demokratische Legitimation des Rechnungshofs zu stärken, sollen Wahl und auch Abwahl des Präsidenten künftig mit Zwei-Drittel-Mehrheit des Nationalrats erfolgen. Derzeit ist eine Abwahl der Präsidentin jederzeit mit der Regierungsmehrheit von ÖVP und Grünen möglich, was tendenziell Abhängigkeiten begünstigt.

3. Rechnungshof-Kontrollautomatismus

Der Rechnungshof soll dem Nationalrat verpflichtend jährlich einen Wahrnehmungsbericht über potentielle Personal- und Sachspenden von Ministerien und politischen Kabinetten an Parteien vorlegen. Somit sollen beispielsweise PR- oder Social-Media-Aktivitäten der Regierungsbüros für Parteien präventiv unterbunden werden und sichergestellt werden, dass sich die Ministerien ihren eigentlichen Aufgaben widmen und die Opposition im politischen Wettbewerb keinen Nachteil erleidet.

4. Stärkung der parlamentarischen Kontrolle

Die Möglichkeiten des Parlaments, dem Rechnungshof Prüfaufträge zu geben, müssen ausgeweitet werden: Nach geltendem Recht dürfen nicht mehr als drei Sonderprüfungen gleichzeitig verlangt werden. Diese dauern bis zu 1,5 Jahren, weshalb die Aufarbeitung von Skandalen unnötig lange dauern kann. Zukünftig sollen

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA

20 Abgeordnete ein solches Verlangen pro Jahr stellen dürfen. Parlamentsklubs mit weniger Abgeordneten sollen ebenso jährlich ein Verlangen stellen dürfen.

5. Aus Fehlern lernen

Während wöchentlich neue Skandale bekannt werden, kann es manchen mit einem neuen Parteiengesetz nicht schnell genug gehen. Statt husch-pfusch einen faulen Kompromiss einzugehen, der bereits die Umgehungsmöglichkeiten einpreist, gilt es die den Entwurf von ÖVP und Grünen anhand der aktuellen Erkenntnisse des Rechnungshofes zu messen.“

Mit diesem Antrag sollte die Bundesregierung aufgefordert werden, dem Nationalrat eine Regierungsvorlage zuzuleiten, welche insbesondere folgende Punkte zur Stärkung unserer Demokratie und gegen käufliche Politik zum Inhalt haben sollte:

Ein Verbot aller Parteispenden, die unverzügliche Entpolitisierung der Institution Rechnungshof, ein Rechnungshof-Kontrollautomatismus und eine Stärkung der parlamentarischen Kontrolle im Sinne der Antragsbegründung. Auf die Verunmöglichung von Umgehungskonstruktionen, insbesondere durch Vereinskonstruktionen, ist besonderer Wert zu legen.

Dieser Antrag wurde von ÖVP, Grünen, Neos und SPÖ abgelehnt. Ein Fehler, wie sich nunmehr zeigt.

Die Bundesregierung und allen voran die Kanzlerpartei ÖVP hat dem Ansehen unseres Landes massiv geschadet: Freunderlwirtschaft und der Missbrauch von staatlichen Institutionen und Steuergeld für parteipolitische Zwecke füllen die Schlagzeilen – das korruptive System der Türkisen reicht weit in die Gegenwart der wieder eingeschwärzten Volkspartei hinein und lähmt die Bundesregierung. ÖVP-Bundeskanzler Nehammer, der auch maßgeblicher Teil der Ära Kurz ist, äußert sich nicht, ob er dazu bereit ist, einen Beitrag zur lückenlosen Aufklärung zu leisten, und ob er als Parteichef der ÖVP gedenkt, den Schaden, den seine Partei angerichtet hat, wiedergutzumachen. Die Österreicher haben jedoch ein Recht darauf, das zu erfahren.

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA

Es scheint vielmehr, als laute das Motto „Weiter wie bisher“. Bundeskanzler Nehammer will an Wolfgang Sobotka als Nationalratspräsident sowie an August Wöginger als ÖVP-Klubchef trotz der umfangreichen und schwerwiegenden Vorwürfe des früheren Finanzministeriums-Generalsekretärs Thomas Schmid festhalten. „Ich habe keinen Grund, an den Aussagen der von Ihnen genannten Personen zu zweifeln“, so Nehammer am Rande eines EU-Gipfels in Brüssel auf eine entsprechende Frage. Von „tätiger Reue“ wie auch von einem tatsächlichen Krisenmanagement fehlt jede Spur.

Fragen an den Regierungschef nach dem Ministerrat zur ÖVP und zum Fortbestand der Koalition mit den Grünen waren für Journalisten zuletzt nicht möglich. Nach seinem Amtsantritt im Dezember 2021 hatte ÖVP-Bundesparteiohmann Bundeskanzler Karl Nehammer noch betont, die ÖVP habe kein Korruptionsproblem. Jetzt erklärte der ÖVP-Chef in einer dünnen Stellungnahme gegenüber der APA nur, er fordere „volle Aufklärung“ durch die Justiz. Die Vorwürfe würden „die Vergangenheit betreffen“, so Nehammer, der aber in genau dieser Vergangenheit unter ÖVP-Obmann und Kanzler Sebastian Kurz ÖVP-Generalsekretär war.

Um umgehend erste Maßnahmen für mehr Transparenz, Aufklärung und Anstand zu setzen, stellen die unterfertigten Abgeordneten nachstehenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Nationalrat eine Regierungsvorlage zuzuleiten, welche insbesondere folgende Punkte enthält:

1. ein Verbot aller Parteispenden, die unverzügliche Entpolitisierung der Institution Rechnungshof, einen Rechnungshof-Kontrollautomatismus und eine Stärkung der parlamentarischen Kontrolle im Sinne der Antragsbegründung. Auf die Verunmöglichung von Umgehungsstrukturen, insbesondere durch Vereinsstrukturen, ist besonderer Wert zu legen.

Abgeordneter Christian Hafenecker, MA

2. einen wirksamen Schutz gegen Postenschacher und parteipolitisch motivierte Entscheidungen in Justiz und Verwaltung.

3. ein Verbot von Regierungsinseraten.

Des Weiteren sollen folgende Sofortmaßnahmen gesetzt werden:

- *Der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) unverzüglich alle von ihr begehrten Akten und Unterlagen herauszugeben, um so die Aufklärung der Vorwürfe gegen die ÖVP umfassend zu unterstützen, sowie auf die Abgeordneten der ÖVP einzuwirken, damit diese bei der Befragung im Untersuchungsausschuss die Ermittlungen der WKStA nicht gefährden.*
- *die Vernichtung von Akten und die Löschung von Daten im BKA zu stoppen, um mögliche Verdunkelungshandlungen zu verhindern.“*

¹ <https://twitter.com/MartinThuer/status/1535972874502168576?cxt=HHwWglCzlaDM79AgAAAA>

² <https://www.zeit.de/2022/10/parteiengesetz-oesterreich-tranzparenz-margit-kraker>

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Der Entschließungsantrag ist ordnungsgemäß eingebracht, ausreichend unterstützt und steht somit in Verhandlung.

Zu Wort gemeldet ist Abgeordnete Prammer. – Bitte.

13.47

Abgeordnete Mag. Agnes Sirkka Prammer (Grüne): Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Bundesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseherinnen und Zuseher! Es ist heute schon oft davon gesprochen worden, dass es im Moment viele Krisen gibt, die zu bewältigen sind, und es wurde daraus abgeleitet, dass jetzt nicht die Zeit sei, über das Thema Korruption zu sprechen. Ich denke, genau das Gegenteil ist der Fall. (Abg. **Hafenecker:** *Treten Sie aus*

Abgeordnete Mag. Agnes Sirkka Prammer

der Regierung aus!) Jedes Gschäftlerl, das jemand aus den falschen Gründen bekommt, ist ein schlechtes Geschäft für die Menschen in diesem Land. *(Beifall bei den Grünen. – Abg. Hafenecker: Der Klimarat zum Beispiel! Wie schaut es im Klimaministerium aus? – Postenschacher pur!)* Jeder Posten, jeder einzelne Job, der vergeben wird, weil irgendjemand mit Vitamin B nachgeholfen hat, bedeutet, dass an dieser Stelle nicht die Person sitzt, die am besten dafür geeignet ist.

Genau das bedeutet Korruption – im Kleinen genauso wie im Großen. All das kostet Geld. Es kostet uns Geld, es kostet uns unser Steuergeld. Deshalb ist es genau in Zeiten wie diesen wichtig, über diese Missstände zu sprechen und entschieden gegen diese Missstände vorzugehen. *(Beifall bei den Grünen.)*

Wir können uns Korruption nicht leisten. Ich bin deshalb extrem neugierig geworden, als ich heute in der Früh gehört habe, dass die SPÖ ein Antikorruptionspaket vorlegen wird. *(Abg. Hafenecker: Liegt schon da!)* – Ja, es liegt da. *(Die Rednerin hält ein Schriftstück in die Höhe.)* Wissen Sie, was für ein Paket das ist? – Es kommt mir vor wie diese riesengroßen Pakete, die in allen Einkaufszentren unter dem Christbaum stehen: riesengroß, in Gold eingepackt, mit einer super Schleife drum herum, und wenn man es hochhebt, merkt man, es ist leer, es ist nichts drinnen. Genau das ist es! *(Beifall bei den Grünen sowie der Abgeordneten Gahr und Weidinger.)*

Was Sie gemacht haben, ist, genau die Projekte, die wir gerade umsetzen, als Schlagworte aufzuzählen. *(Zwischenrufe bei der SPÖ.)* All das, woran wir gerade arbeiten, haben Sie aufgezählt. – Danke. *(Beifall bei den Grünen. – Zwischenruf des Abg. Matznetter. – Ruf bei der FPÖ: Na, was jetzt? – Abg. Belakowitsch: Ein leeres Paket? An einem leeren Paket arbeiten Sie? – Abg. Stefan: Interessante Argumentation! Da müssen Sie selbst lachen!)*

Wir brauchen natürlich ein Kandidat:innenstrafrecht. Dazu möchte ich nur sagen, dass man sich davor nicht zu fürchten braucht. Es wird immer der berühmte Bürgermeister genannt, der Angst haben muss, dass er das eine oder andere

Abgeordnete Mag. Agnes Sirkka Prammer

nicht mehr versprechen darf. Der Bürgermeister ist Amtsträger, er darf das jetzt schon nicht. Was wir machen, ist, dass auch seine Herausforderin als Kandidatin genau dasselbe nicht mehr darf. *(Beifall bei den Grünen.)*

„Postenbesetzungen [...] transparent und objektiv zu gestalten“: Ja, natürlich wollen wir das. Ich hoffe, wir haben dann, wenn wir über das hier abstimmen werden, auch die Unterstützung der Kings und Queens of Proporz. *(Beifall bei den Grünen sowie des Abg. Weidinger.)*

„[...] rasch die Einrichtung eines weisungsfreien und unabhängigen Bundesstaatsanwalts zu ermöglichen“: Natürlich machen wir das gerade. Es gibt einen Endbericht der Arbeitsgruppe, der von Expert:innen aus der Justiz *(Zwischenrufe bei der SPÖ)* – den Menschen, die tagtäglich mit diesen Bestimmungen arbeiten – gemeinsam mit Verfassungsrechtsexpert:innen erarbeitet wurde. Und man hört aus allen – ich betone: aus allen – Richtungen: Aber so unabhängig haben wir es uns dann doch nicht vorgestellt. Das könnt ihr doch nicht machen, oder?! *(Beifall bei den Grünen.)*

Das werden wir aber machen, und wir werden es kompromisslos machen. Und wir werden es so machen – wie die Kollegin vorhin schon gesagt hat –, dass wir es gemeinsam bis ins Detail ausverhandeln, uns einigen und Ihnen die Einigung bald hier vorlegen werden.

Ach ja, und was die Abschaffung des Amtsgeheimnisses betrifft, freue ich mich schon, wenn ab morgen alle rot regierten Länder voranreiten und sagen: Wir bekennen uns dazu! Setzen wir das endlich gemeinsam um! *(Beifall bei Grünen und ÖVP. – Abg. Loacker: Das ist halt ein schwacher Trost, dass die Roten auch eine Bagage sind! – Ruf bei der SPÖ: Loacker! – Weitere Zwischenrufe bei Grünen und SPÖ.)*

Wir werden und wir müssen all diese Maßnahmen umsetzen, und zwar schnell, denn wir können uns Korruption nicht mehr leisten. *(Beifall bei Grünen und ÖVP. – Ruf bei der SPÖ: ... Pflichtordnungsruf! – Abg. Leichtfried: Also wenn man für*

Abgeordnete Mag. Agnes Sirkka Prammer

*„präpotenten Unwissenheit“ einen Ordnungsruf kriegt, sollte man für „Bagage“ auch einen kriegen, Herr Präsident! Auch wenn du es nicht hörst! – Vizekanzler **Kogler**: Für das Protokoll: Er hat rote Bagage gesagt!)*

13.52

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Scherak. – Bitte.

13.52

Abgeordneter Dr. Nikolaus Scherak, MA (NEOS): Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren auf der Regierungsbank! Das Spannende an dieser Debatte ist ja, dass wir hier unter anderem gehört haben - - (*Abg. Michael **Hammer**: Dass gar nichts spannend ist!*) – Kollege Hammer findet gar nichts spannend, der wäre offensichtlich lieber woanders als im Parlament.

Das Spannende ist, dass wir die Frage gestellt bekommen haben, welche Grenzen für das Verhalten relevant sind. Der Herr Bundeskanzler hat davon gesprochen, dass Gerichte entscheiden. Das ist grundsätzlich richtig: Über strafrechtlich relevantes Verhalten entscheiden Gerichte. Wir haben auch gehört, und das ist auch meine Meinung, dass für Politikerinnen und Politiker nicht nur das Strafrecht als letzte Grenze gilt, sondern dass es auch moralische Ansprüche geben sollte. Das Wesentliche – dessen sollten wir als Abgeordnete uns immer bewusst sein, Frau Kollegin Steinacker hat es auch angesprochen – ist aber, dass wir der Gesetzgeber sind. Und weil wir der Gesetzgeber sind, sollten wir uns doch auch überlegen, ob wir aus unserer anderen Funktion, der Kontrollfunktion – die insbesondere im Untersuchungsausschuss wahrgenommen wird –, heraus nicht, wenn wir Dinge sehen, einerseits die politische Verantwortung klären und dann aus dieser Aufklärungsarbeit Schlüsse ziehen sollten.

Genau da sehe ich nämlich schon seit Jahrzehnten das wesentliche Problem in Österreich: Es ist die mangelnde Lernfähigkeit. Wir beschäftigen uns in

Abgeordneter Dr. Nikolaus Scherak, MA

Untersuchungsausschüssen mit Problemen, wir beschäftigen uns mit dem Verhalten von Regierungen, aber wir lernen nicht daraus und machen die Dinge nicht besser.

Am wenigsten lernfähig, das muss man ehrlich sagen, ist in diesem Zusammenhang leider die ÖVP. Sie (*in Richtung ÖVP*) haben über Jahrzehnte ein System der Postenkorruption, der Inseratenkorruption, der Freunderlwirtschaft nicht nur mitgestaltet, sondern im Wesentlichen mitaufgebaut. Da wir jetzt all die Dinge sehen, Herr Kollege Weidinger, die im Untersuchungsausschuss rauskommen: Ja, selbstverständlich werden Gerichte aufgrund der jetzigen Gesetze entscheiden, ob das strafrechtlich relevant war. Es muss doch aber unser Anspruch sein, dass wir diese Dinge für die Zukunft insofern ändern, als sie gar nicht mehr möglich sein sollen, selbst wenn ein Gericht jetzt entscheidet, dass sie nicht strafrechtlich relevant waren. (*Beifall bei den NEOS. – Zwischenruf des Abg. Weidinger.*)

Die Aufgaben, die zu erfüllen sind, die wir lösen müssen, liegen schon seit vielen, vielen Jahren – ich bin jetzt seit knapp zehn Jahren hier im Parlament – auf der Hand. Es geht darum, dass wir einen unabhängigen Bundesstaatsanwalt brauchen, der wirklich unabhängig ermitteln kann und auf den es keine politische Einflussnahme gibt. Wir brauchen, wie wir auch schon gehört haben, ein umfassendes Informationsfreiheitsgesetz, es soll in Zukunft kein Amtsgeheimnis mehr geben, sodass Behörden sich nicht verstecken und den Bürgerinnen und Bürgern die Informationen, die ihnen zustehen, verwehren können.

Es muss Schluss sein mit der Freunderlwirtschaft, es muss Schluss sein mit der Postenkorruption. Es muss in Bezug darauf, wie Menschen Jobs im öffentlichen Dienst bekommen, und in Bezug auf Auftragsvergaben objektive Verfahren geben, damit es da keinen Missbrauch geben kann.

Es kann doch nicht sein, dass wir in einem Land leben, in dem es immer noch hilft, die Telefonnummer vom Generalsekretär des Finanzministeriums zu haben, um Hilfe im Steuerverfahren zu erhalten. Es muss doch das gleiche

Abgeordneter Dr. Nikolaus Scherak, MA

Recht für alle Bürgerinnen und Bürger gelten, und es darf keine Bevorzugung für diejenigen, die diese Telefonnummer haben, geben. *(Beifall bei den NEOS.)*

Wir brauchen offensichtlich auch ein schärferes Korruptionsstrafrecht. Wahrscheinlich brauchen wir sogar das schärfste Korruptionsstrafrecht, weil all die Dinge, die schon x-mal vorgefallen sind, in den letzten Jahrzehnten nicht dazu geführt haben, dass die Politikerinnen und Politiker dazugelernt haben.

Es muss Schluss sein mit Inseratenkorruption. Wir haben eindrücklich gezeigt bekommen, wie man das macht. Das heißt, die Inseratenvolumina müssen massiv verringert werden, und ja, Frau Kollegin Maurer: selbstverständlich auf allen politischen Ebenen. Es muss klar sein, dass in Zukunft nur Inserate geschaltet werden dürfen, wenn es wirklich Informationsbedarf gibt. Es darf keine dieser Nonsensinserate mehr geben, mit denen man den Menschen irgendetwas erklärt, was sie sowieso schon wissen. *(Abg. Egger: ... in Wien anfangen!)*

Ich bin überzeugt davon, dass dieses neue, dieses korruptionsfreie Österreich von allen mitaufgebaut werden muss. Ich schaue jetzt nicht nur in Richtung ÖVP, sondern ganz ehrlich auch in Richtung Sozialdemokratie und auch in Richtung Freiheitliche. Sie zu dritt waren es, die dieses System über Jahrzehnte gemeinsam aufgebaut haben. Und wenn man von massenhaftem Inserieren redet, dann muss man schon sagen, dass Sebastian Kurz es perfektioniert hat, aber erfunden hat es damals Werner Faymann.

Das System, an dem Sie *(in Richtung SPÖ)* jetzt Kritik üben, ist von Ihnen erfunden worden. Und genauso hat natürlich auch die FPÖ überall dort, wo sie in der Verantwortung war, dieses System genutzt. Wir erinnern uns alle an Jörg Haider, der hat das Inseratensystem in Kärnten genau gleich genutzt wie später Werner Faymann und dann Sebastian Kurz. *(Beifall bei den NEOS und bei Abgeordneten der Grünen. – Abg. Wurm: Na, na! – Abg. Kickl: Ich erinnere mich noch, wie der Haselsteiner immer gern zu Gast war!)* – Herr Kollege Kickl, ich weiß nicht, wer bei Jörg Haider gerne zu Gast war; ich war es nicht.

Abgeordneter Dr. Nikolaus Scherak, MA

*(Zwischenruf der Abg. **Belakowitsch.** – Abg. **Kickl:** Beinahe täglich! – Abg. **Haubner:** Beim Haider?!) Fakt ist: Ihr Vorgänger hat auf Ibiza eindrucksvoll erklärt, wie man für entsprechende Aufträge oder für Parteispenden Gegenleistungen bekommen kann.*

Der Punkt ist: Wir müssen jetzt daran arbeiten, dass sich das ändert. Es bringt sehr wenig, aus der Opposition heraus etwas zu fordern, wenn man es nachher nicht entsprechend umsetzt. Das Informationsfreiheitsgesetz hat Sebastian Kurz vor elf Jahren vorgeschlagen. Ich verhandle es für meine Fraktion, glaube ich, seit knapp neun Jahren. Die ÖVP hat es auch gemeinsam mit der SPÖ damals nicht zustande gebracht, da etwas zu tun. *(Ruf bei der SPÖ: Nein!)* Fakt ist, und das stimmt auch: Die größten Bremser sind natürlich in den Bundesländern, in den Städten und in den Gemeinden, und, ganz ehrlich, dort haben federführend die ÖVP und die SPÖ das Sagen. Also bitte, reden Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen, damit wir endlich ein umfassendes Informationsfreiheitsgesetz bekommen! *(Beifall bei den NEOS.)*

Dann noch zur FPÖ, denn das finde ich besonders spannend – die Freiheitlichen, die hier auch etwas gegen Korruption tun wollen –: Es ist die Freiheitliche Partei, die immer gegen einen unabhängigen Bundesstaatsanwalt war. Es ist die Freiheitliche Partei, die gegen ein Informationsfreiheitsgesetz ist. *(Ruf bei der FPÖ: Wir erklären es euch dann noch einmal!)* Und es ist auch die Freiheitliche Partei, die sich gegen Änderungen im Korruptionsstrafrecht wehrt. *(Abg. **Kickl:** Stellen Sie sich vor, Pilnacek wäre unabhängiger Generalstaatsanwalt! Stellen Sie sich das einmal vor!)*

Den Grünen kann man noch vorwerfen, dass sie offensichtlich bis jetzt nicht in der Lage waren, sich entsprechend durchzusetzen. Ich bin überzeugt davon, dass wir diese Reformen jetzt angehen müssen, nicht irgendwann. Und ich frage Sie: Wie viele Skandale wollen Sie noch abwarten, bis wir es endlich schaffen, ein korruptionsfreies Österreich zu haben? *(Beifall bei den NEOS.)*

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Kollross. – Bitte sehr.

13.59

Abgeordneter Andreas Kollross (SPÖ): Herr Präsident! Mitglieder der Bundesregierung! Ich finde es übrigens bezeichnend, dass der Herr Bundeskanzler schon seit einer Ewigkeit nicht mehr im Sitzungssaal ist. (*Abg. Weidinger: Wo ist die Frau Vorsitzende, Frau Rendi-Wagner?*) – Die sitzt da hinten, Herr Kollege, du musst nur schauen. (*Abg. Zarits: Und wo ist der Leichtfried?*)

Werte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuseherinnen und Zuseher! Während die Menschen Tag für Tag unter der Teuerung leiden, Wirtschaft und Industrie sich teilweise am Rand ihrer Existenz befinden, Städten und Gemeinden sowie Vereinen und Blaulichtorganisationen aufgrund der Preisexplosionen das Geld ausgeht, ist die Regierung wieder einmal mit sich selbst beschäftigt.

Es ist wie bei „Und täglich grüßt das Murmeltier“: Die Geschichte ist immer ein wenig anders, aber der Inhalt ist gleich. Es geht um Korruption, es geht um die ÖVP und ihre Machenschaften, es geht um handelnde Personen, die teilweise immer noch hier im Hohen Haus oder in Regierungsbüros sitzen. (*Präsidentin Bures übernimmt den Vorsitz.*)

Wir erleben auch immer die gleiche Strategie: Ablenkung, Gleichmacherei, Nebelgranaten – und immer nur genau das zugeben, was man nicht mehr abstreiten kann. Mit dieser ÖVP ist kein Staat zu machen! (*Beifall bei der SPÖ.*) Es braucht deshalb in Österreich Neuwahlen, und es braucht die ÖVP in Opposition, damit sie sich erneuern kann.

Das System Kurz, von dem wir immer wieder sprechen, ist ja ein altbekanntes: Das System Kurz ist das System der ÖVP Niederösterreich. (*Abg. Zarits: Faymann! Faymann!*) Wir kennen es seit vielen Jahren und Jahrzehnten: Alles wird schwarz eingefärbt, jeder Posten im öffentlichen Bereich wird mit

Abgeordneter Andreas Kollross

einem ÖVP-Parteigänger oder einem ÖVP-Parteifunktionär besetzt. (*Abg. Zarits: SPÖ Burgenland! Doskozil!*)

Es ist also kein Wunder, dass die ÖVP Niederösterreich die Personalvermittlungsgesellschaft von Kurz war. Viele sitzen heute noch hier – der Herr Präsident hat sich jetzt leider verabschiedet, aber vielleicht hört er es trotzdem –, da gibt es ja sehr viele, unter anderem eben auch den Regierungszerstörungsbeauftragten Wolfgang Sobotka, die in der ÖVP-Parteizentrale in Niederösterreich ein und aus gegangen sind.

Herr Präsident, wo immer Sie jetzt gerade sind: Was ist nun mit Ihnen? Wie ist das jetzt mit dem Alois-Mock-Institut? Wie ist das jetzt mit der Dr.-Erwin-Pröll-Privatstiftung? Was war da genau Ihre Rolle? Gab es dort eine Steuerprüfung oder gab es sie nicht? Gab es eine Intervention von Ihnen oder nicht? (*Beifall bei der SPÖ. – Abg. Sieber: ... alles beantwortet! Wenn er es nicht versteht ...!*)

Ich finde es bezeichnend, dass Sie glauben, immer noch die Funktion des Parlamentspräsidenten innehaben und den Vorsitz im ÖVP-Korruptionsuntersuchungsausschuss führen zu können! (*Ruf bei der ÖVP: Was ist mit Faschingsdienstag vorigen Jahres? Raufhandel!*)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es geht in dieser Debatte ohne Zweifel auch um die Würde des Hohen Hauses. Ja, wir alle tragen zu dieser Würde des Hohen Hauses bei, aber auch da gilt: Der Fisch beginnt am Kopf zu stinken, und deshalb ist Herr Nationalratspräsident Sobotka als Präsident des Hohen Hauses nicht mehr länger tragbar. Er sollte von sich aus zurücktreten! (*Beifall bei der SPÖ. – Zwischenrufe der Abgeordneten Zarits und Loacker.*)

Johanna Mikl-Leitner, die Landeshauptfrau von Niederösterreich, war eine der größten Förderinnen des Sebastian Kurz, jetzt will sie ihn bekanntlich aber nicht mehr kennen, denn jetzt steht die Republik vor dem Scherbenhaufen des

Abgeordneter Andreas Kollross

Systems Kurz und des Systems ÖVP Niederösterreich. (Abg. **Steinacker**: Entschuldige, das System Niederösterreich heißt Miteinander und nichts anderes! Das könntest doch ... als Niederösterreicher! – Ruf bei der ÖVP: Keine Facebook-Reden!)

Ein Letztes aber noch, Frau Landeshauptfrau: Verantwortung legt man nicht wie ein Ballkleid ab! Seiner Verantwortung hat man sich zu stellen, in guten wie in schlechten Zeiten, und es wird Zeit, dass Sie für die Kurz-Epoche, in der dieses Land im ÖVP-Korruptionssumpf versunken ist, die Verantwortung übernehmen. Sie, Frau Landeshauptfrau, und die ÖVP Niederösterreich sind mitverantwortlich! – Danke schön. (Beifall bei der SPÖ.)

14.03

Präsidentin Doris Bures: Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Corinna Scharzenberger. – Bitte.

14.03

Abgeordnete Mag. Corinna Scharzenberger (ÖVP): Kollege Leichtfried! Bis auf das Prozentrechnen war Ihre Einstiegsrede ja eine super Wahlkampfauf-taktrede – das Traurige ist nur, dass die Menschen gerade andere Sorgen haben. (Zwischenrufe bei der SPÖ.)

Frau Präsidentin! Herr Bundeskanzler! (Ruf bei der SPÖ: Ah, jetzt ist er wieder da!) Geschätzte Mitglieder der Bundesregierung! Hohes Haus! Worum geht es denn aktuell? – Schauen wir uns einmal die Ausgangslage an: Es geht um ein Ein-vernahmeprotokoll eines – mir immer noch unbekanntes – Herrn Schmid, der sich mit der WKStA einen Sonderstatus als Kronzeuge ausverhandeln möchte. (Abg. **Belakowitsch**: Den kennt sie gar nicht!)

Damit er Kronzeuge werden kann, muss er erstens einen wesentlichen Beitrag zur Aufklärung leisten, zweitens muss das Ganze freiwillig geschehen, und drittens braucht es die innere Umkehr. So will es das Gesetz. (Abg. **Loacker**: Sie schaut anders aus als der Stocker, aber inhaltlich ist es das Gleiche!) Wie freiwillig das sein kann, wenn das quasi sein einziger Rettungsweg ist, ist fraglich, und ob man von innerer Umkehr sprechen kann, nur weil seine Mama

Abgeordnete Mag. Corinna Scharzenberger

gesagt hat: „Wir haben dich so nicht erzogen“, ist ebenso fraglich. (Abg. **Kickl**: *Beschuldigt er sich eigentlich selbst oder nicht?*)

Die strafrechtliche Verantwortung ist aber jedenfalls von den Gerichten zu klären, das steht fest. Betrachten wir es bis dahin also als das, was es ist, nämlich ein Versuch, sich freizureden – von jemandem, der nicht unter Wahrheitspflicht steht. Wir wissen jedenfalls nicht, was wahr ist. (Abg. **Kickl**: *Das tut der Sobotka ja auch nicht, der steht ja auch nicht unter Wahrheitspflicht!*) – Ja, Herr Kollege Kickl, man sieht: Auch die Opposition weiß nichts, aber das sogar besser. (Beifall bei der ÖVP. – Abg. **Kickl**: *Sie stehen ja auch alle nicht unter Wahrheitspflicht!*)

Die zweite Ebene ist jene der politischen Verantwortung, und die politische Verantwortung klären wir im Untersuchungsausschuss. (Abg. **Belakowitsch**: *Nein, sie versuchen ... Wortmeldungen zur Geschäftsordnung!*) Da ich bisher noch keine einzige Stunde in diesem Untersuchungsausschuss gefehlt habe, weiß ich auch, dass keiner dieser Vorwürfe nachgewiesen werden kann. (Abg. **Loacker**: *Dann müssten Sie halt nicht nur anwesend sein, sondern auch aufpassen!*) Wir sprechen also immer noch von reinen Vorwürfen, insofern war der Output dieses Untersuchungsausschusses bescheiden. Wir wissen nämlich immer noch nicht, was wahr ist. (Abg. **Belakowitsch**: *Dann kritisieren Sie doch nicht noch die Fragen von ...!*) Und wenn wir morgen laut WKStA auch nur begrenzt dazu fragen dürfen, was wahr ist, wird sich dieser Zustand auch nicht ändern. Wir standen von Anfang an für volle Aufklärung, diese will man jetzt offenbar verhindern.

Wenn man sich außerdem darüber beschwert, dass morgen auch ÖVP-Abgeordnete in diesem Untersuchungsausschuss befragt werden dürfen, obwohl ja die ÖVP auch Beschuldigte ist, dann muss man zwei Dinge klar auseinanderhalten: Im Untersuchungsausschuss geht es um die Vollziehungshandlungen des Bundes, Parteien hingegen sind nicht Untersuchungsgegenstand.

Die dritte Ebene ist dann noch jene der moralischen Verantwortlichkeit. Man kann die Österreichische Volkspartei nicht auf das Fehlverhalten Einzelner

Abgeordnete Mag. Corinna Scharzenberger

reduzieren. (Abg. **Loacker**: Wenn die ÖVP von Moral redet, ist das, wie wenn ein Blinder von der Farbe redet!) Es sind Einzelne, die von sich aus bereits Verantwortung übernommen haben und schon längst zurückgetreten sind. Lassen Sie mich eines aber auch ganz klar festhalten: Wenn sich diese Vorwürfe bewahrheiten, dann verteidigen wir diese Handlungen in keinster Weise! (Beifall bei der ÖVP. – Abg. **Kickl**: Na das wäre ja noch das Allerbeste! Das wäre ja das Allerbeste!)

Ja, wir arbeiten unter anderem am Antikorruptionsgesetz mitsamt Bestimmungen betreffend Mandatskauf – etwas, das es im Übrigen in ganz Europa nicht gibt – als auch am Informationsfreiheitsgesetz, und das neue Parteiengesetz ist auch bereits beschlossen worden. Das sind Schritte in der Gesetzgebung, die wir setzen, und die im Übrigen auch nicht die letzten Schritte gewesen sein werden.

Im deutschen Strafrecht gibt es übrigens ein Veröffentlichungsverbot während des Ermittlungsverfahrens. Meines Erachtens wäre das auch für Österreich sinnvoll, damit die Ermittlungsbehörden in Ruhe arbeiten können. (Beifall bei der ÖVP. – Abg. **Kickl**: Können wir darüber reden!)

Sie wollen jetzt offenbar Neuwahlen. Eines aber kann ich Ihnen sagen, und dazu muss ich keine Umfrage in Auftrag geben (Heiterkeit der Abg. **Krisper**): Letztlich treffen der mündige Bürger, die mündige Bürgerin aufgrund ihrer innersten Werthaltung und Überzeugung ihre Wahlentscheidung, und nicht aufgrund von Umfrageergebnissen – damals übrigens wie auch heute. Degradieren Sie also nicht Ihre eigenen Wählerinnen und Wähler zu Marionetten von Umfragen! (Beifall bei der ÖVP.)

Neuwahlen kosten viel Geld, und es wäre jetzt der größte Fehler, den Österreich machen könnte, inmitten der Teuerung, des Krieges und aller anderen Krisen – und das aufgrund reiner Vorwürfe zu Dingen, die im Übrigen über fünf Jahre zurückliegen. (Ruf bei der FPÖ: Aber mit dem Privatjet fliegen! – Zwischenruf der Abg. **Steger**.)

Abgeordnete Mag. Corinna Scharzenberger

Was wir wissen: Wir, die Österreichische Volkspartei, lassen uns bei der großen Krisenbewältigung in unserer Konsequenz nicht durch Daueranfeindungen beirren; das nämlich aus Verantwortung für Österreich. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen.)*

14.08

Präsidentin Doris Bures: Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Susanne Fürst. – Bitte.

14.08

Abgeordnete Dr. Susanne Fürst (FPÖ): Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Bundeskanzler! Sehr geehrte Minister! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich darf im Namen von Klubobmann Herbert Kickl und weiteren Abgeordneten der Freiheitlichen Partei im Rahmen dieser Sondersitzung einen Misstrauensantrag gegen die gesamte Bundesregierung einbringen.

Ich stelle daher folgenden Antrag:

Entschließungsantrag

der Abgeordneten Herbert Kickl, Kolleginnen und Kollegen betreffend „Versagen des Vertrauens gegenüber der Bundesregierung und den Staatssekretären“

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Der Bundesregierung und den Staatssekretären wird gemäß Art. 74 Abs. 1 iVm Art. 78 Abs. 2 B-VG durch ausdrückliche Entschließung des Nationalrats das Vertrauen versagt.“

Wir haben eine ausführliche Begründung niedergeschrieben, Gründe gibt es mehr als genug. Da ist einerseits natürlich die Lähmung der ÖVP durch die Korruptionsvorwürfe, die jetzt bereits ausführlich diskutiert wurde. Diese ist vor

Abgeordnete Dr. Susanne Fürst

allem auch deswegen sehr schlimm, weil sie den Grünen zu einem überproportionalen Einfluss auf die Regierungspolitik verhilft, der – ich gratuliere Ihnen zwar dazu, Herr Vizekanzler – für das Land leider sehr schlecht ist.

Wir begründen den Antrag weiters damit, dass von der Bundesregierung nicht nur nichts gegen die Kostenexplosion und die Inflation getan wird, sondern diese im Gegenteil durch ihre Politik noch weiter angefacht werden.

Ein ganz aktuelles Thema ist die überbordende Migrations- und Kriminalitätswelle, die wir derzeit erleben und die natürlich auch nicht im Geringsten bekämpft wird. Dazu werden hier nur Lippenbekenntnisse abgegeben. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Herr Bundeskanzler, Sie haben vorhin in Ihrer Stellungnahme gesagt, Sie hören genau hin, Sie hören sich die Nöte und Sorgen der Bevölkerung an und nehmen „ihre Sorgen ernst“ – dann bitte sehr. Sie sprechen davon, dass wir ja jetzt schon „stärker“ aus der Krise, aus der Pandemie gekommen seien. Ich weiß nicht, wie man auf diese Idee kommen kann. *(Zwischenbemerkung von Bundeskanzler **Nehammer**.)* – Wissen Sie, was die Fakten sind? – Dass Zigtausende Pensionisten derzeit eine Vorschreibung für das Gas kriegen, die statt 100 oder 120 Euro über 800 Euro monatlich ausmacht! Das sind die Fakten! Sie sagen, Sie tragen nichts zur Kostenexplosion bei. Das sind Fakten, die bei Ihnen sofort dazu führen müssten, zu sagen: Da muss etwas geändert werden, das darf nicht sein, diese Vorschreibungen gehören eingestampft! Das ist nur ein Faktum. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Nächstes Faktum: Sie sprechen immer vom Krieg, Sie fühlen sich für alle auf der ganzen Welt zuständig. In Österreich herrscht seit einigen Tagen offiziell Krieg! – Das ist nicht meine Diktion, das war das offizielle Motto von ungefähr 200 randalierenden Jugendlichen in meiner Heimatstadt Linz, aber leider auch in vielen anderen Städten. Von Montag auf Dienstag, in der Nacht auf 1. November, war das offizielle Motto: Krieg statt Halloween!, und das haben wir auch erlebt.

Abgeordnete Dr. Susanne Fürst

Die Jugendlichen haben sich zum Beispiel in der Linzer Innenstadt zusammengerottet. Sie hatten multikulturellen Hintergrund, das konnte nicht einmal der ORF verschweigen: Laut Polizei handelt es sich vor allem „um Jugendliche mit afghanischem und syrischem Migrationshintergrund“, so ungefähr zwischen 13 und 17 Jahren. Die Jugendlichen haben die Passanten und dann auch die einschreitende Polizei mit Steinen, Böllern und Flaschen beworfen. Es bestand dann Lebensgefahr, weil sie auch die Oberleitungen beschossen haben.

170 Einsatzkräfte wurden aufgeboten, um die Situation nach stundenlangen Randalen irgendwie unter Kontrolle zu bringen. *(Abg. Ribo: Wie passt das zum Thema, bitte?)* – Wie das zum Thema passt? – Wenn so etwas passiert, ist das ein Grund für Misstrauen gegen die gesamte Bundesregierung! *(Beifall bei der FPÖ.)* Dass die Grünen das nicht einsehen, ist klar!

Die Einsatzleiter haben gesagt, so etwas sei noch nie da gewesen, wir werden das jetzt wohl öfter erleben. Was sagt der Innenminister dazu? Ich habe genau hingehört – das ist ja auch für Sie interessant, Herr Bundeskanzler, Sie waren einmal Innenminister –: Während in Sankt Georgen im Attergau eine Hundestaffel im Einsatz ist und Drohnen im Einsatz sind – gegen die örtliche Bevölkerung, die genau vor diesen Zuständen, die wir erlebt haben, gewarnt hat, und weil sie so etwas nicht im Ort haben will –, haben wir in Linz keine Hunde und keine Drohnen gesehen. Da musste die Polizei wirklich stundenlang tätig sein.

Karner sagt jetzt, es werde mit aller Härte vorgegangen: rechtliche Konsequenzen, härtere Strafen, Aberkennung des Asylstatus der Straftäter – gut, eine jahrelange Forderung von uns. Ein Sicherheitsgipfel wurde angekündigt, die Situation müsse analysiert werden. Was muss da noch analysiert werden? Wir haben alles im Kopf, fragen Sie uns: 130 000 Asylwerber, seit Sie angetreten sind, heuer über 70 000 Asylwerber, im Schnitt kommen jede Woche 3 000 dazu, und es sind zu über 90 Prozent junge Männer. Dazu kommen jetzt auch noch all die ukrainischen Kriegsflüchtlinge, das sind auch so ungefähr 70 000, macht in Summe 200 000. Der Winter kommt aber erst, und

Abgeordnete Dr. Susanne Fürst

da wir erklärt haben, wir nehmen sie ohne Limit auf, werden es wahrscheinlich noch viel mehr werden, sowohl bei den Asylwerbern als auch bei den Kriegsflüchtlingen – aber wir haben es ja!

So, was machen wir jetzt? – Einen Sicherheitsgipfel brauchen wir nicht. Es gibt einen Kontrollverlust, der bedingt, dass man ganz schnell etwas tun sollte (*Heiterkeit der Abg. Ribo*) – das ist zum Lachen, gell?! –; man muss ganz schnell etwas tun, um bei den Migrationsströmen nicht bloß kontrollieren, die Identität feststellen und verwalten zu können. Es hilft nur eines: zurückweisen, nicht hereinlassen und gleichzeitig alle sozialstaatlichen und administrativen Migrationsanreize beseitigen! (*Beifall bei der FPÖ.*) Das sind aber alles alte Hüte, die nicht bei einem Sicherheitsgipfel neu erfunden werden müssen. Es liegt alles auf dem Tisch.

Zur Aberkennung des Asylstatus für straffällige Asylwerber: Das sollte selbstverständlich sein, aber Sie wissen genau, es ist eine leere Floskel. Sie sagen ja auch immer, das könne natürlich nur im Einklang mit den europäischen Partnern und im Einklang mit europäischem Recht geschehen: Ja, dann geht es aber nicht! Sie müssen sich stattdessen mit Brüssel anlegen, denn der EuGH sagt: Nein, das geht nicht!, und der legt das EU-Recht aus. (*Beifall bei der FPÖ.*) Er sagt, eine Aberkennung des Asylstatus ist nur bei mehrfachen schweren Verbrechen möglich – die Randalen jetzt in Linz und in den anderen Städten reichen da also nicht aus; es reicht auch eine Vergewaltigung nicht aus.

Sollte man es nach einem jahrelangen Asylverfahren schaffen, dass der Asylstatus wirklich aberkannt wird, was bekommen die Personen dann? – Den Schutzstatus, weil es in ihrem Herkunftsland ein bisschen unangenehm ist. Der mutmaßliche 22-jährige Vergewaltiger, den man gerade festgenommen hat, ist staatenlos. Wohin wollen Sie ihn abschieben? (*Abg. Wurm: Auf den Mond!*) Er ist wegen Körperverletzung polizeibekannt, er wird nicht abgeschoben.

Im Übrigen handelt es sich jetzt leider wirklich zum Großteil um Jugendliche, in diesem Fall zwischen 13 und 17 Jahren, mit einem ganz besonderen Status,

Abgeordnete Dr. Susanne Fürst

die nicht abgeschoben werden können – und außerdem haben Sie einen grünen Koalitionspartner, mit dem es überhaupt keine Abschiebungen gibt. (*Zwischenruf des Abg. Zarits.*) Das sind also alles leere Worte, und das nicht nur beim Migrationsthema, das natürlich für sich allein ausreichend Begründungen für den vorliegenden Misstrauensantrag bietet.

Wenn Sie aber heute schon einmal hier sind, und weil ja auch die Sanktionen ein maßgeblicher Preistreiber der Inflation und ein Grund der nicht mehr tragbaren Kosten für die einheimische Bevölkerung sind: Die Reise nach Abu Dhabi ist genau dasselbe – nur leere Worte und Floskeln. Wir dürfen russisches Gas nicht mehr verwenden, weil wir Putin und den Krieg nicht finanzieren wollen. Gut, und jetzt finanzieren wir – ich meine, die Menge ist eh lächerlich, diese eine Schiffsladung – eine absolutistische Monarchie mit Schariagesetzgebung, den Krieg im Jemen, den die VAE mit Saudi-Arabien gemeinsam führen, und die Unterdrückung von Hunderttausenden wirklich völlig rechtlosen Arbeitssklaven.

Interessant ist auch, was der Herr Emir – Ihr guter arabischer Freund, wie Sie ihn jetzt bezeichnen – auf die Frage, ob er sich mit seinem Emirat nicht den westlichen Sanktionen gegen Russland anschließen möchte, ob er da nicht solidarisch ist, geantwortet hat: Nein, das tut er nicht, da bleibt er doch lieber neutral, er möchte sich da nicht gegen Russland stellen.

Apropos Neutralität: Die Verletzung dieses verfassungsrechtlichen Grundsatzes wäre ein weiterer Grund für den Misstrauensantrag. (*Beifall bei der FPÖ. – Abg. Wurm: Das war eine gute Rede! – Zwischenruf der Abg. Ribo. – Abg. Belakowitsch: Widerlich sind schon Sie! – Abg. Maurer: Verwirrt, nicht widerlich! – Zwischenruf des Abg. Wurm.*)

14.17

Der Antrag hat folgenden Gesamtwortlaut:

Abgeordnete Dr. Susanne Fürst

Misstrauensantrag

Gem. § 55 GOG-NR

der Abgeordneten KO Kickl, Dr. Susanne Fürst

und weiterer Abgeordneter

betreffend Versagen des Vertrauens gegenüber der Bundesregierung und den Staatssekretären

eingebraucht in der 181. Sitzung des Nationalrates am 2. November 2022 im Zuge der Debatte über den dringlichen Antrag der Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried, Genossinnen und Genossen an den Bundeskanzler betreffend ÖVP-Korruption beenden statt aussitzen - Sofortmaßnahmen zur Stärkung von Transparenz, Aufklärung und Anstand sowie Neuwahlen als einziger Weg

Die Krisen, denen sich die Bundesregierung gegenüber sieht, sind vielfältig: enorme Teuerungsraten, größere illegale Einwanderungsströme als 2015, geschürte Verunsicherung ob des Coronavirus, der Ukraine-Krieg und als „Begleitmusik“ ständig neue Vorwürfe korrupten Verhaltens im politischen Nahefeld der Volkspartei. Die Minister und Staatssekretäre von ÖVP und Grüne sind in ihrer Untätigkeit gelähmt, mit letzter Kraft arbeitet man nicht für die Österreicher, sondern klammert man sich an die lieb gewonnenen Posten.

Seit der Angelobung der Bundesregierung aus ÖVP und Grünen wird diese in immer kürzeren Abständen von Skandalen eingeholt, die Personalrochaden nötig machen und Streit verursachen. Insgesamt 14-mal wurden Mitglieder dieser Regierung ausgewechselt – ein einsamer Rekord in der Geschichte der Zweiten Republik. Was den Menschen als „das Beste aus beiden Welten“ verkauft wurde, steht schon längst vor einem Trümmerhaufen. Versierte Beobachter sind sicher: Das Einzige, was diese Regierung noch zusammenhält, ist die Angst vor Neuwahlen.

In den letzten knapp zweieinhalb Jahren hat diese Bundesregierung immer mehr an Vertrauen in der Bevölkerung verloren. Jüngsten Umfragen zufolge kommen die

Abgeordnete Dr. Susanne Fürst

beiden Regierungsparteien in der Sonntagsfrage zusammen nicht einmal mehr auf ein Drittel der Stimmen.

Die Liste an Krisen und vertagten Problemen wird indes immer länger:

1. Lähmung durch Korruptionsvorwürfe

Die Bundesregierung und allen voran die Kanzlerpartei ÖVP hat dem Ansehen unseres Landes massiv geschadet. Freunderlwirtschaft und der Missbrauch von staatlichen Institutionen und Steuergeld für parteipolitische Zwecke – das korruptive System der Türkise reicht weit in die Gegenwart der wieder eingeschwärzten Volkspartei hinein und lähmt die Bundesregierung. ÖVP-Bundeskanzler Nehammer, der auch maßgeblicher Teil der Ära Kurz ist, äußert sich nicht, ob er dazu bereit ist, einen Beitrag zur lückenlosen Aufklärung zu leisten, und ob er als Parteichef der ÖVP gedenkt, den Schaden, den seine Partei angerichtet hat, wiedergutzumachen. Die Österreicher haben jedoch ein Recht darauf, das zu erfahren.

Es scheint vielmehr als laute das Motto „Weiter wie bisher“. Bundeskanzler Nehammer will an Wolfgang Sobotka als Nationalratspräsident sowie an August Wöginger als ÖVP-Klubchef trotz der umfangreichen und schwerwiegenden Vorwürfe des früheren Finanzministeriums-Generalsekretärs Thomas Schmid festhalten. „Ich habe keinen Grund, an den Aussagen der von Ihnen genannten Personen zu zweifeln“, so Nehammer am Rande eines EU-Gipfels in Brüssel auf eine entsprechende Frage. Die Menschen hätten einen Anspruch darauf, dass die Politik sich um „echte Krisen“ kümmert. – Von „tätiger Reue“ fehlt wie auch von einem tatsächlichen Krisenmanagement jede Spur.

Fragen an den Regierungschef nach dem Ministerrat zur ÖVP und zum Fortbestand der Koalition mit den Grünen waren für Journalisten zuletzt nicht möglich. Nach seinem Amtsantritt im Dezember 2021 hatte ÖVP-Bundesparteiobermann Bundeskanzler Karl Nehammer noch betont, die ÖVP habe kein Korruptionsproblem. Jetzt erklärte der ÖVP-Chef in einer dürren Stellungnahme gegenüber der APA nur, er

Abgeordnete Dr. Susanne Fürst

fordere „volle Aufklärung“ durch die Justiz. Die Vorwürfe würden „die Vergangenheit betreffen“, so Nehammer, der aber unter in genau dieser Vergangenheit unter ÖVP-Obmann und Kanzler Sebastian Kurz ÖVP-Generalsekretär war.

2. Größere Migrationswellen als 2015: Pushbacks statt Zeltstädte

Obwohl sogar der ÖVP-Innenminister Karner jüngst zugeben musste, dass es gegenwärtig eine illegale Migrationswelle – überwiegend durch Menschen aus Ländern ohne Chance auf Asyl – gibt, weigert er sich, konkrete Maßnahmen zu setzen. Die Bundesregierung setzt statt echten Abwehrmaßnahmen lieber auf Asyl-PR ohne Aussicht auf Erfolg. Mit Marketing-Kampagnen wird man keinen illegalen Migranten davon abhalten, nach Österreich zu kommen. Die einzig wirksamen Mittel sind ein konsequenter Grenzschutz, das Legalisieren von „Pushbacks“ sowie das Aussetzen von Asylanträgen auf österreichischem Gebiet. Österreich ist von sicheren Drittstaaten umgeben. Laut Dublin-Regelung ist das Asylverfahren dort durchzuführen, wo ein Asylwerber erstmals sicheren Boden betritt – und das ist in der Regel nicht Österreich.

Statt auf ein Maßnahmenbündel wie den 20-Punkte-Plan der FPÖ zur „De-Attraktivierung“ Österreichs als Zielland für Migration setzt die Bundesregierung auf Zeltstädte und verschweigt sich ob der jüngsten Serien sexueller Gewalt gegen Frauen durch Migranten in Wien. Vor dem Hintergrund dieser Problemlage braucht es dringend ein Dashboard mit wöchentlich aktualisierten Zahlen der neu angekommenen illegalen Migranten. Die Monatsstatistiken, auf die Innenminister Karner verweist, sind bei weitem nicht ausreichend und werden zudem mit großem zeitlichem Verzug veröffentlicht.

3. Teuerung: Kostenlawine ohne Aussicht auf Entlastung

Mit ihrer Untätigkeit im Kampf gegen die Teuerung hat die schwarz-grüne Bundesregierung eine soziale Krise von ungeahntem Ausmaß angefacht. Die Teuerung hat im September die Grenze von 10 Prozent gesprengt. Derartige Inflationsraten hat Österreich seit rund 40 Jahren nicht mehr gesehen.

Abgeordnete Dr. Susanne Fürst

Die Inflation schlägt dabei vor allem bei jenen Gütern zu, die für die Bürger unverzichtbar sind. Hauptbetroffen sind die Bereiche Verkehr und Wohnen, beide vor allem getrieben durch explodierende Energiepreise sowohl für Treibstoff als auch für Strom und Gas. Die Teuerung macht sich jedoch auch in vielen anderen Bereichen – etwa bei Nahrungsmitteln – bemerkbar und wird dort durch die gestiegenen Kosten für Produktion und Transport von Gütern weiter anwachsen.

Der größte Profiteur der Teuerung ist der Staat. Durch die Mehrwertsteuer schneidet der Finanzminister bei jeder Preissteigerung kräftig mit. Der Regierung kommt die Inflation gar nicht ungelegen, hat sie den Staat doch in den letzten beiden Jahren massiv neu verschuldet, indem sie milliardenschwere Hilfspakete für die Kosten völlig unwirksamer Corona-Lockdowns geschnürt hat, anstatt die Unternehmer und Arbeitnehmer weiter arbeiten zu lassen. Anstatt endlich gegenzusteuern, facht die schwarz-grüne Regierung die Teuerung durch die CO₂-Steuer weiter an. Im Oktober wurden Benzin und Diesel um knapp 10 Cent pro Liter teurer. Trotz der explodierenden Preise hält die Bundesregierung an diesem Anschlag auf die Briefaschen der Österreicher fest. Bereits im Jänner 2023 kommt es zur nächsten CO₂-Steuererhöhung.

Massiv angefacht wird die Teuerung durch den Krieg in der Ukraine. Anstatt alle Kraft für einen Stopp der Kampfhandlungen und eine Verhandlungslösung einzusetzen, heizen die europäischen – und auch die österreichischen – Spitzenpolitiker die Eskalation durch immer härtere Sanktionen gegen Russland weiter an. Sie ignorieren dabei ihre Verantwortung für die eigenen Bürger, die unter den Sanktionen ebenfalls zu leiden haben.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

Abgeordnete Dr. Susanne Fürst

„Der Bundesregierung und den Staatssekretären wird gemäß Art. 74 Abs. 1 iVm Art. 78 Abs. 2 B-VG durch ausdrückliche Entschließung des Nationalrats das Vertrauen versagt.“

Präsidentin Doris Bures: Der Misstrauensantrag ist ordnungsgemäß eingebracht, ausreichend unterstützt und steht daher mit in Verhandlung.

Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Meri Disoski. – Sie sind am Wort.

14.17

Abgeordnete Mag. Meri Disoski (Grüne): Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren auf der Regierungsbank! Werte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuseherinnen und Zuseher! Das war eine sehr skurrile Rede, die das wahre Gesicht der FPÖ offenbart hat: Es geht überhaupt nicht um Antikorruption oder Transparenz, sondern um das, was ihr am besten könnt, nämlich das Schüren rassistischer Ressentiments. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP. – Abg. Kickl: Das zeigt, dass Sie den Misstrauensantrag nicht gelesen haben, aber das wundert mich ja nicht! – Zwischenruf der Abg. Belakowitsch.)*

Das Schüren rassistischer Ressentiments ist das, was die FPÖ am besten kann. Das lässt mich den Kopf schütteln, aber gut, etwas anderes ist man von Ihnen nicht gewöhnt. *(Abg. Kickl: Was sind Ressentiments? Das sind Ressentiments, was in Linz stattgefunden hat? – Zwischenruf der Abg. Belakowitsch.)*

Was man auch heute gesehen hat: Es geht den Oppositionsparteien heute darum, sich hier als Speerspitzen der Transparenz und Antikorruptionsbewegung zu gerieren, und da kann ich eigentlich nur entgegnen: Wie populistisch und unglaubwürdig seid ihr eigentlich? *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP. – Abg. Wurm: Sehr schwache Rede!)*

Das ist an Lächerlichkeit nicht zu überbieten! Bei der FPÖ weiß man ja gar nicht, wo man anfangen soll, Ihre Partei ist eine Ansammlung korruptiver Einzelfälle,

Abgeordnete Mag. Meri Disoski

wie auch der aktuelle Blick nach Graz zeigt. Ich glaube, da wird euch gerade unterstellt, dass ihr 1 Million Euro Steuergeld veruntreut habt – 1 Million Euro Steuergeld! Ein paar Maxln hat es bei euch gegeben, die da gerne Aufklärung gehabt hätten. Was haben Sie mit denen gemacht? – Die haben Sie aus der Partei ausgeschlossen! Aha! *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP. – Abg. Kickl: Es gibt einen großen Unterschied: Wir kooperieren mit den Ermittlungsbehörden!)*

Der Griff in die Kassen ist euch also viel, viel näher als die vermeintlichen Sorgen der kleinen Leute, für die ihr immer vorgebt, arbeiten zu wollen. Wenn ihr dann einmal in Regierungsverantwortung seid, dann sieht man, was ihr macht, nämlich Sozialabbau im großen Stil. Ich habe mir die geplanten Vorhaben der damaligen türkis-blauen Regierung und die tatsächlichen Beschlüsse noch einmal angeschaut: Abschaffung der Notstandshilfe, Einführung des 12-Stunden-Tages, Kürzung der Mindestsicherung für Familien mit Kindern, Verschlechterungen beim Gewaltschutz und Kürzungen beim AMS-Budget. *(Beifall bei den Grünen. – Ruf bei der FPÖ: Erhöhung der Mindestpension!)*

All das habt ihr gemacht, das war kein Problem für die sogenannte soziale Heimatpartei. Ihr meidet Antikorrupcion und Transparenz wie der Teufel das Weihwasser, und die kleinen Leute sind euch so etwas von wurscht, so schaut es aus! Uns Grünen sind diese Menschen aber nicht wurscht, und deswegen - - *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP. – Abg. Wurm: Diese Rede wird nicht besser, Frau Kollegin!)* – Wenn Sie etwas sagen wollen, Herr Kollege, können Sie sich gern zu Wort melden. Dort, wo ich herkomme, lässt man einander ausreden, ich weiß nicht, wie das bei der FPÖ ist. *(Beifall bei den Grünen. – Abg. Belakowitsch: Aber es ist ziemlich peinlich, was Sie da abliefern!)*

Wir Grüne haben umfassende sozialpolitische Maßnahmen auf den Weg gebracht, wir haben die Löcher, die ihr in das Sozialsystem gerissen habt, repariert. Mit langfristig wirkenden strukturellen Maßnahmen tragen wir dafür Sorge, dass dieses soziale Netz noch stärker geknüpft wird – mit Maßnahmen übrigens, die auch die SPÖ immer versprochen, als Kanzlerpartei aber selbst nie

Abgeordnete Mag. Meri Disoski

umgesetzt hat. Wir aber setzen diese um. *(Beifall bei den Grünen. – Abg. **Wurm**: Langsam, man versteht Sie kaum!)* – Kollege Wurm, ich verstehe Sie nicht. Ich spreche fünf Sprachen fließend, aber ich verstehe Sie nicht, wenn Sie mir hier entgegenbrüllen. Bitte melden Sie sich zu Wort, wenn Sie etwas zu sagen haben! *(Beifall bei den Grünen. – Abg. **Wurm**: Langsam, bitte! – Abg. **Steinacker**: ... eine andere Sprache!)*

Ab 1. Jänner 2023 werden wichtige Familien- und Sozialleistungen an die Inflation angepasst. Das heißt, sie steigen künftig automatisch gemeinsam mit den höheren Preisen mit an. Für viele Menschen heißt das, dass sie künftig mit diesem Geld ein besseres Auskommen haben. Insbesondere für Geringverdienende und Alleinerziehende ist das eine große Unterstützung. *(Beifall bei den Grünen. – Zwischenruf der Abg. **Belakowitsch**. – Abg. **Kickl**: Wer zahlt denn das alles?)* – Das zahlen wir mit unserem Steuergeld, Herr Kollege Kickl.

Wir haben die schon seit Jahrzehnten versprochene Pflegereform umgesetzt. Menschen, die in Pflegeberufen arbeiten, fordern das schon seit Jahren, seit Jahrzehnten: mehr Einkommen, bessere Arbeitsbedingungen, spürbare Entlastung. Passiert ist nichts. Damit ist jetzt endlich Schluss: Sie bekommen endlich mehr Lohn, mehr Gehälter und endlich auch bessere Arbeitsbedingungen. *(Beifall bei den Grünen. – Abg. **Belakowitsch**: Ach so, darum haben wir so wenig Pflegepersonal, darum kündigt einer nach dem anderen!)* – Kollegin Belakowitsch, ich weiß nicht, was Sie mir hier entgegenbrüllen; aber ich kann mich daran erinnern, dass die FPÖ-**Sozial**ministerin Hartinger-Klein einst der Meinung war, dass man mit 150 Euro monatlich auskommt. Die Sozialpolitik der FPÖ ist in diesem Satz, glaube ich, auf den Punkt gebracht. *(Beifall bei den Grünen. – Zwischenrufe bei der FPÖ.)*

Wir haben die Mindestpensionen auf 1 110 Euro erhöht. Österreichweit profitieren davon über 200 000 Personen. Wir sorgen auch dafür *(Abg. **Hauser**: Deswegen hat's 10 Prozent ...!)* – genau, der Kollege von der FPÖ hat es mitbekommen –, dass die niedrigen Pensionen im Jahr 2023 um 10,2 Prozent

Abgeordnete Mag. Meri Disoski

erhöht werden. So geht nachhaltige Sozialpolitik. *(Beifall bei den Grünen. – Abg. **Belakowitsch**: Rechnen ist auch nicht Ihr Schwerpunkt!)*

Zusätzlich zu diesen nachhaltig strukturell wirkenden Maßnahmen haben wir eine Vielzahl von Sofortmaßnahmen gesetzt, um die Folgen dieser fossilgetriebenen Inflation, die uns beschäftigen, abzufedern, zum Beispiel die doppelte Familienbeihilfe, den 300-Euro-Teuerungsausgleich für vulnerable Gruppen oder auch die 500 Euro als Klima- und Antiteuerungsbonus. Wir nennen das nachhaltige Sozialpolitik und Handlungsfähigkeit. *(Beifall bei den Grünen. – Abg. **Belakowitsch**: Das ist unrichtig, es gibt keine doppelte Familienbeihilfe! – Weitere Zwischenrufe bei der FPÖ.)*

Auch in anderen Bereichen haben wir viele Maßnahmen umgesetzt, die längst überfällig waren. Vorbei sind die Zeiten, als die Justiz kaputtgespart, Verfahren daschlogn und Förderungen intransparent vergeben worden sind. *(Abg. **Belakowitsch**: Wer hat denn das gemacht? War das der Koalitionspartner?)*

Wir sorgen jetzt für gläserne Parteikassen und dafür, dass Transparenz und Nachvollziehbarkeit Einzug ins österreichische Förderwesen halten. *(Beifall bei den Grünen. – Abg. **Hauser**: Das glaubst selber nicht!)*

Wir sorgen dafür, dass die Korruptions- und Intransparenzorgasie Österreich nach Jahrzehnten des großkoalitionären Bewässerns endlich trockengelegt werden. Das tun **wir** jetzt, das habt ihr nicht gemacht, das machen **wir**. *(Beifall bei den Grünen. – Abg. **Hauser**: Wer hat dir denn das aufgeschrieben? – Weitere Zwischenrufe bei der FPÖ.)* – Die viele Zwischenschreierei der FPÖ bewirkt leider, dass meine Redezeit zu Ende ist. Ich hätte noch sehr vieles zu sagen – aber auch ich kann mich vielleicht noch ein zweites Mal zu Wort melden.

Kolleginnen und Kollegen von der FPÖ! Kollegin Fürst hat es in ihrer Rede, glaube ich, sehr eindrucksvoll noch einmal unter Beweis gestellt: Euch geht es überhaupt nicht um Antikorruption, euch geht es überhaupt nicht um Transparenz. Ihr seid eine Angstpartei, das Schüren von Angst ist euer Metier.

Abgeordnete Mag. Meri Disoski

Hört endlich auf damit! (*Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP. – Abg. Stefan: ... Corona ...!*)

14.23

Präsidentin Doris Bures: Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Stephanie Krisper. – Bitte.

14.23

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Kanzler! Übrige Regierungsmitglieder! Liebe Zuseherinnen und Zuseher! Saubere Politik, das ist ein zentrales Anliegen, einer der Gründe, weshalb wir NEOS uns gegründet haben, und ein Anliegen, das wir weiterhin überall verfolgen, wo wir können. Auch in den U-Ausschüssen ist es unser Ziel, Missbrauch von Macht durch die Regierenden aufzuzeigen, um politische Verantwortung klarzumachen und Konsequenzen zu sehen. Darunter verstehen wir nicht Köpferrollen – bei einer Hydra bringt das wenig –, sondern Reformen! (*Beifall bei den NEOS.*)

So haben wir die Arbeit im BVT-U-Ausschuss, im Ibiza-U-Ausschuss und im ÖVP-Korruptions-U-Ausschuss angelegt. Diese führten zu kleinen Erfolgen, aber nicht zu großen Reformen, die wir für saubere Politik brauchen. Uns NEOS war und ist es daher seit dem Ibiza-U-Ausschuss ein zentrales Anliegen gewesen, dass die Justiz bei dieser grassierenden Korruption in unserem Land effizient arbeiten kann.

Bei Korruptionsbekämpfung heißt das – gerade weil es gegen die Mächtigen geht –, dass dennoch ermittelt werden kann und nicht daschlohn wird, dass keine Maulwürfe Ermittlungen verraten. Ich freue mich, zu sagen, dass es vor allem durch die Arbeit von uns Oppositionsparteien – das sind definitionsgemäß noch immer SPÖ, FPÖ und wir NEOS – im Ibiza-U-Ausschuss ermöglicht wurde, dass die WKStA so ermitteln kann, wie sie es nun tut.

Wir sahen in den Akten, wie lange schon Ministerin Zadić von der Not der WKStA wusste und das Problem weglächeln wollte, weil es ja in den

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper

Korruptionsermittlungen gegen den Koalitionspartner geht. Gehandelt hat sie erst auf den Druck hin, den wir im U-Ausschuss hoch gehalten haben, nämlich durch Aufzeigen dieser klandestinen Verbindungen im Justizministerium, durch welche die Arbeit der Korruptionsermittler hintertrieben wurde.

Den Erfolg können wir nun sehen. So konnte monatelang Thomas Schmid ungestört befragt werden, ohne dass es verraten wurde. Wir freuen uns über diese Verbesserung bei Korruptionsermittlungen im Land. Wir werden aber den Druck über Anfragen und Kontrolle hoch halten, damit – was ausständig ist – endlich die personellen Ressourcen gegeben werden, die es in diesem Verfahren noch braucht.

Was ist aber noch wichtiger als effiziente Ermittlungen? – Dass es gar nicht erst zu Korruption kommt. Da führten viele U-Ausschüsse zu Erkenntnissen, aber nicht zu den notwendigen Reformen. Ich erinnere an einen Korruptions-U-Ausschuss im Jahre 2011. Die Konsequenzen davon blieben aus. Man wurde als Reaktion nur geschickter in der Korruption – und man begann die U-Ausschüsse zu zerstören. Mit der Arroganz der Mächtigen trampelt die ÖVP auch durch diese wichtige parlamentarische Institution. *(Beifall bei den NEOS.)*

Machen wir doch gerade deshalb den nächsten U-Ausschuss öffentlich! Traut euch, ÖVP, uns die Öffentlichkeit zuzugestehen! *(Abg. Weidinger: ... 5 Prozent ...!)* Sie sind die Einzigen, die dagegen sind. Wir haben Länge mal Breite im ÖVP-Korruptions-U-Ausschuss aufgezeigt, mit welchen Methoden sich die Regierungspartei an der Republik selbst bedient:

Inseratenkorruption: von der SPÖ erfunden, von der ÖVP auf die Spitze getrieben; die Parteifreunde an öffentliche Aufträge kommen lassen; das System der Postenkorruption: ÖVP, SPÖ und FPÖ haben es über Jahrzehnte gepflegt, die türkise Truppe hat es perfektioniert.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper

So wie Pilnacek den vernetzten Mächtigen in der Justiz beistand, haben es sich jene mit den richtigen ÖVP-Freunden im Finanzministerium bei Steuerverfahren richten können. Man hat als ÖVP sogar die Chuzpe, während eines laufenden ÖVP-Korruptions-Untersuchungsausschusses Korruption weiterzuleben.

Ich nenne nur Beispiele: Während wir die Mechanismen von Inseratenkorruption aufdecken, zeigt der Kanzlersprecher null Verständnis für das Problem, und der Innenminister erhöht die Gelder für den Boulevard. Während der U-Ausschuss zur Aufdeckung der Sideletter führt, feilscht die Koalition weiter um zentrale Posten im Rechtsstaat, vom Bundesverwaltungsgericht bis hin zur Bundeswettbewerbsbehörde. Während wir katastrophale Zustände um parteipolitische Postenkorruption im Bundesamt für Korruptionsbekämpfung aufdecken, wird dort ein ÖVP-naher Direktor installiert.

Es reicht! (*Beifall bei den NEOS.* – Abg. **Steinacker**: ... *verfassungsmäßig geschütztes Recht!*) Schließen wir die Schlupflöcher und Hintertüren! Wir brauchen eine Generalsanierung, kein Flickwerk, keine faulen Kompromisse beim Parteiengesetz; keine halben Lösungen bei Inseraten; keine Halbwahrheiten und Falschinformationen aus dem Finanzministerium, um Litigation-PR für die ÖVP zu machen; keine Konstruktionen wie die Cofag, die von Grund auf nur dafür konzipiert wurde, die Kontrolle zu erschweren.

Überall dort, wo diese Regierung weitermachen will wie bisher, wird sie in den nächsten U-Ausschuss rennen, und dann hat sie keine Vorgänger mehr, auf die sie sich ausreden kann.

Sie, Herr Bundeskanzler, und Ihre ÖVP, aber auch FPÖ und SPÖ und auch die Grünen, bei denen der Vizekanzler immerhin für saubere Postenbesetzungen zuständig wäre, müssen es einsehen und den Weg für wahre Veränderung frei machen. Tun Sie ihre Arbeit! (*Beifall bei den NEOS.*)

14.28

Präsidentin Doris Bures

Präsidentin Doris Bures: Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Katharina Kucharowits. – Bitte.

14.28

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Werte Frau Präsidentin! Werter Herr Bundeskanzler! Werter Herr Vizekanzler! Werte Ministerinnen und Minister! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseherinnen und Zuseher! Schon wieder ist etwas passiert. Es passiert eigentlich am laufenden Tonband. Thomas Schmid packt aus und die Bundesregierung ist mit sich selbst beschäftigt. Die ÖVP lähmt die gesamte Republik, und das seit Monaten.

Der Bundespräsident meinte ja eigentlich: „So sind wir nicht.“ – Die ÖVP ist aber anscheinend so: Korruptionsvorwürfe; niveaulose Chats; Umfragetools, die womöglich Wahlen beeinflusst haben; etwaige Einflussnahme bei Steuerprüfungen oder Steuererleichterungen für Superreiche, für die Spender:innen der ÖVP; Angriffe auf die Justiz; die Ausdünnung von Aufklärungsbehörden, und, und, und. Geschätzte Damen und Herren, das ist ein Skandal nach dem anderen, und alle im Zusammenhang mit der ÖVP, nämlich alle im Zusammenhang mit ehemaligen, aber auch aktiven Spitzenrepräsentant:innen der ÖVP.

Die ÖVP macht sich aber weiterhin die Welt, wie sie ihr gefällt. Es gibt keine Entschuldigungen, kein Hauch von ernst gemeinter Aufklärung, nur ziemlich vehemente Dementi – und all das mitten in einer Inflation von mehr als 11 Prozent, während Preise explodieren, während viele nicht mehr wissen, wie sie sich das tägliche Leben leisten beziehungsweise wie sie überleben sollen.

Sie bedienen Ihre Spenderinnen und Spender, während die echten Hilfen ausbleiben. Die Bevölkerung soll aber dankbar sein, werte Kolleginnen und Kollegen von der ÖVP und von den Grünen, für Almosen, für Einmalzahlungen, obwohl Milliardär:innen Steuererleichterungen bestellen konnten und Sie diese anscheinend gewährt haben. Das ist unverschämt! Das ist unverschämte Politik! *(Beifall bei der SPÖ.)*

Abgeordnete Katharina Kucharowits

Das, was die letzten Monate ans Tageslicht gekommen ist, dieser Stil der Politik, ist abstoßend. Er ist unerträglich und es handelt sich **nicht** um einen Einzelfall.

Dafür sind viel zu viele Personen involviert. Eine ganze Partei ist involviert. Dieser Politikstil hat System und er wurde nicht auf Bundesebene erfunden.

Das System Kurz, Stichwort Ballhausplatz, wurde gefördert und befördert durch das System der ÖVP Niederösterreich, durch die ÖVP Niederösterreich.

Kurz, geschätzte Damen und Herren, wäre niemals Kanzler geworden ohne Landeshauptfrau Mikl-Leitner. Sie war eine der Königsmacher:innen und hat Kurz all ihre Leute zum Support zur Verfügung gestellt. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Deshalb ist es auch nicht überraschend, wer sonst aller in Führungsfunktionen der ÖVP beziehungsweise in der Regierung beziehungsweise im Parlament ist und war: Generalsekretär Stocker: ein Niederösterreicher; Abgeordneter Hanger: ein Niederösterreicher; Bundesministerin Tanner: eine Niederösterreicherin *(Bundesministerin **Tanner**: Und stolz darauf!)*; Bundesminister Karner: ein Niederösterreicher; Bundeskanzler Nehammer aus Niederösterreich; und auch der Nationalratspräsident himself, Wolfgang Sobotka. Niederösterreich saß und sitzt also an den Hebeln der Macht in der ÖVP und in der Regierung.

Das System der ÖVP ist das System der ÖVP Niederösterreich. *(Beifall bei der SPÖ. – Abg. **Steinacker**: Es ist das größte Bundesland in Österreich! – Zwischenruf der Abg. **Baumgartner**.)*

Was dabei rauskommen kann, sehen wir heute wieder einmal, nämlich an einem Novum, das eingetreten ist: Die ÖVP als Kanzlerpartei hält sich nicht an die Konsultationsvereinbarung, kooperiert nicht mit den Strafermittlungsbehörden. Sie will morgen Thomas Schmid im Untersuchungsausschuss alles fragen. Man pfeift einfach auf Kooperationen mit den Strafermittlungsbehörden, um möglicherweise für sich selbst einen Vorteil herauszuholen. So etwas gab es noch nie. Noch nie! Sie machen sich weiterhin die Welt, wie Sie Ihnen gefällt – und das alles auf Kosten unserer Republik, auf Kosten der Demokratie und auf Kosten der gesamten Politik.

Abgeordnete Katharina Kucharowits

Das geht so nicht! Die Republik ist kein Selbstbedienungsladen der ÖVP. Wir alle haben diesen Stil satt und es ist mehr als an der Zeit, dem endlich ein Ende zu setzen, werte Kolleg:innen der ÖVP! (*Beifall bei der SPÖ.*) Während viele nicht mehr wissen, wie sie überleben können, blockieren Sie. Machen Sie den Weg frei!

Werte Kolleginnen und Kollegen der Grünen, folgen Sie bitte Ihrem Slogan: „Wen würde der Anstand wählen?“, und sorgen Sie gemeinsam mit uns für Neuwahlen – jetzt! (*Beifall bei der SPÖ. – Abg. Schmidhofer: Schlechte Rede!*)
14.32

Präsidentin Doris Bures: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Peter Weidinger. – Bitte.

14.32

Abgeordneter Peter Weidinger (ÖVP): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Geschätzter Herr Bundeskanzler! Werte Vertreter der Bundesregierung! Frau Kollegin Kucharowits, Ihre Rede schreit ja geradezu nach tatsächlichen Berichtigungen, sodass ich jetzt damit beginnen werde: Es ist ganz neu in der SPÖ, dass Sie Menschen nach der Herkunft beurteilen. (*Ruf bei der ÖVP: Woher kommt die Kucharowits? Aus Niederösterreich!*) Das ist man normalerweise ja nur von den Freiheitlichen gewohnt, aber jetzt geben Sie als SPÖ hier auf einmal an, ob jemand für ein Regierungsamt geeignet sein soll oder nicht. Das ist etwas ganz Neues. (*Beifall und Bravorufe bei der ÖVP.*)

Zweitens: In dem Budget haben wir zusätzliche Planstellen für die Justiz und zusätzliche Gelder vorgesehen. Es ist also genau das Gegenteil von dem, was Sie gesagt haben, der Fall.

Der dritte Punkt, geschätzte Damen und Herren: Kein einziges Gesetzesvorhaben wird in diesem Hohen Haus hier **nicht** beschlossen, obwohl es eine Anschuldigungspolitik und eine Politik der anonymen Anzeigen gegen die Volkspartei gibt.

Abgeordneter Peter Weidinger

Lassen Sie mich aber auch zu den Ausführungen von Frau Kollegin Krisper kommen, die hier mit Pauschalverurteilungen um sich geworfen hat! – Frau Abgeordnete Krisper, auch wenn es Ihnen nicht gefällt, ist es ein verfassungsrechtlich geschütztes Recht, dass man eine eigene politische Meinung haben und auch Mitglied einer politischen Partei sein kann und dass einen das nicht per se von allen Ämtern in dieser Republik ausschließt. Wir vonseiten der Volkspartei werden immer dafür arbeiten, dass das auch in Zukunft so bleibt.

(Beifall bei der ÖVP.)

Zur Parteivorsitzenden Rendi-Wagner: Es ist bemerkenswert, heute hier eine Sondersitzung zum Thema Antikorruption vom Zaun zu brechen und dann das Wort Transparenz kein einziges Mal in den Mund zu nehmen. Das ist aber auch nicht verwunderlich. Sie muss ja auch ihrem politischen Chef in Wien, Michael Ludwig, die Mauer machen, der 1 Milliarde Euro an allen offiziellen Gremien vorbeischwindelt. Das ist keine sinnvolle, gute Politik, auf der man aufbauen kann. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Deswegen zu dem viel Wesentlicheren: Wir haben im Sommer ein Parteiengesetz beschlossen, das jede Anzeige, jedes Inserat und jeden Informationsbeitrag, der von einem politischen Organ oder von der öffentlichen Hand beauftragt wird, vollkommen transparent macht.

Das ist auch die Antwort an Kollegin Meinel-Reisinger, die uns vorhin attestiert hat, dass diese Regierung da nichts macht. Das Gegenteil ist der Fall. Wir schaffen hier klare Regelungen, sodass es in Zukunft zu einer weiteren Verbesserung kommt, für Österreich, und sodass wir im Antikorruptionsindex einen Platz nach dem anderen hinaufklettern werden.

Wie machen wir das? *(Abg. Meinel-Reisinger: Als Regierung!)* – Wir gaben dem Rechnungshof direkte Kontrolle und Einblick in die Belege aller Parteien – also volle Transparenz; wir haben eine eigene Berichtspflicht zur Erstellung von Wahlwerbung geschaffen – volle Transparenz; wir lassen nun alle Einnahmen aus allen Inseraten in den Parteizeitungen lückenlos ausweisen –

Abgeordneter Peter Weidinger

volle Transparenz; wir haben die Minderheitenrechte im Nationalrat betreffend Sonderprüfungen erweitert – also volle Transparenz. Ja selbst Studien, Umfragen und Gutachten aller Verwaltungsebenen müssen hinkünftig veröffentlicht werden. Das nenne ich volle Transparenz. Das ist Politik Marke diese Bundesregierung. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Wir gehen aber auch den nächsten Schritt. Wir haben die Geldbußen erhöht und die Strafbestimmungen verschärft. Auch haben wir das Parlament aufgewertet, sodass hinkünftig nicht mehr nur eine Regierungsmehrheit im Parlament die Rechnungshofpräsidentin oder den -präsidenten bestimmen kann, sondern das mit Zweidrittelmehrheit erfolgen muss, damit es auf breite Basis gestellt ist.

Das alles, Hohes Haus, machen wir im Sinne des Herrn Bundespräsidenten, nämlich parteiübergreifend. Die Sozialdemokratie hat nämlich diesem Reformvorschlag auch die Zustimmung erteilt. Nur die FPÖ war nicht dabei, aber die hat ja anscheinend mehr damit zu tun, in Graz und in der Steiermark für Ordnung zu sorgen; dort kommt es ja zu haarsträubenden Vorfällen, die man jeden Tag über die Medien verfolgen kann. *(Abg. Kickl: Wir unterstützen ...! Wir werden als Geschädigter geführt, Sie als Beschuldigter! – Rufe bei der FPÖ: ... zurückgetreten!)*

In diesem Geiste voller Transparenz werden wir, so wie wir schon das Parteiengesetz umgesetzt haben, auch das Informationsfreiheitsgesetz umsetzen, werte Kolleginnen, werte Kollegen.

Gestern war in der „Kleinen Zeitung“ zu lesen, dass Faymann bei den ÖBB großflächige Anzeigen mit seinem Konterfei bestellte, die dann von den Bundesbahnen zu bezahlen waren. Auch deswegen haben wir ein Medientransparenzgesetz – nämlich dank unserer Fachministerin Susanne Raab – auf Schiene gebracht, ein Gesetz, das das Genannte vollkommen ausschließt. Es werden hinkünftig alle entgeltlichen Werbeleistungen der öffentlichen Hand, wirklich alle, aufgelistet und transparent dargestellt. Das betrifft auch Sujets, das betrifft Werbekampagnen, und es umfasst auch Gemeindeverbände und

Abgeordneter Peter Weidinger

Sozialversicherungsträger. Das ist ein großer Meilenstein dieser Bundesregierung. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Damit stellen wir sicher, dass die Öffentlichkeit hinkünftig weiß, von wann und zu welchem Zweck wie viel in Form von Anzeigen ausgegeben wurde, um volle Transparenz zu schaffen. *(Präsidentin Bures gibt das Glockenzeichen.)*

Damit wird der Korruption im Umfeld der Parteien klar ein Riegel vorgeschoben. Österreich kann damit zum Vorzeigeland werden. Österreich wird damit in allen Rankings bezüglich Korruptionsvermeidung besser bewertet werden. Das ist die Arbeit der Bundesregierung, das ist die Handschrift der ÖVP. *(Beifall bei der ÖVP.)*

14.38

Präsidentin Doris Bures: Nun gelangt Herr Abgeordneter Lukas Hammer zu Wort. – Bitte.

14.38

Abgeordneter Lukas Hammer (Grüne): Frau Präsidentin! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Skandale, über die wir heute diskutiert haben, stammen aus einer Zeit vor dem grünen Regierungseintritt. *(Ruf bei der FPÖ: Geh!)* Die Personen, um die es hauptsächlich geht, sind mittlerweile eigentlich alle zurückgetreten, und das ist gut so. *(Abg. Kickl: Sollen die anderen auch noch zurücktreten? – Weitere Zwischenrufe bei der FPÖ.)* Das waren nicht nur Kolleg:innen aus der ÖVP, sondern auch aus der FPÖ – das sollten wir nicht vergessen, Herr Kollege Kickl.

Viele von denen, die zurückgetreten sind und um die es heute ging, werden sich auch vor der Justiz verantworten müssen, die unter Justizministerin Alma Zadić endlich frei und unbeeinflusst arbeiten kann – und auch das ist gut so. *(Beifall bei den Grünen.)*

Ich glaube, es ist fair, eine Koalition an ihrer Arbeit und den Ergebnissen ihrer Arbeit zu messen und sich auch die Frage zu stellen, wie gut es einer Koalition gelingt, auf Krisen zu antworten und Probleme zu lösen. Die größte

Abgeordneter Lukas Hammer

Krise unserer Zeit, auch wenn das heute noch überhaupt nicht vorgekommen ist, ist die Klimakrise, sehr geehrte Damen und Herren. *(Beifall bei den Grünen.)*

Seit dem Eintritt der Grünen in diese Bundesregierung hat sich die Klimaschutzpolitik in unserem Land fundamental gewandelt. *(Abg. Kickl: Da sind Fundamentalisten am Werk, das stimmt!)* Es wurden Projekte umgesetzt, über die jahrelang nur geredet wurde, und man kann mit Fug und Recht behaupten, dass in der Klimaschutzpolitik noch nie so viel weitergegangen ist wie unter dieser Koalition. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.)*

Wir haben mit dem EAG ein Gesetz auf den Weg gebracht, durch das wir bis 2030 100 Prozent Ökostrom erreichen werden. Wir haben die Förderungen für den Heizungstausch und für die thermische Sanierung verzehnfacht. Wir haben eine ökosoziale Steuerreform mit einem Klimabonus, einem CO₂-Preis und – was oft ignoriert wird – mit einer NoVA-Reform umgesetzt.

Wir haben die Steuer auf Reparaturdienstleistungen gesenkt. Wir führen ein Pfand auf Dosen und Flaschen ein. Wir haben das Klimaticket eingeführt, durch das öffentliche Verkehrsmittel billiger werden, und wir haben gleichzeitig das größte Bahnausbauprogramm dieser Geschichte beschlossen, damit auch so viele Menschen wie möglich die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen können. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.)*

Klimaministerin Leonore Gewessler hat als erstes Regierungsmitglied in der Geschichte mit der Lobauautobahn ein fossiles Großprojekt abgesagt und auch bewiesen, dass sie in entscheidenden Situationen den Mut hat, den es in dieser historischen Situation braucht. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP. – Abg. Steger: Ganz toll! – Weitere Zwischenrufe bei FPÖ und SPÖ.)*

Heute wurde im Ministerrat das Erneuerbare-Wärme-Gesetz beschlossen. *(Abg. Schroll: Ohne Einigung!)* Es ist eines der umfassendsten und wichtigsten Gesetze für die Energieunabhängigkeit und den Klimaschutz überhaupt. Es ist

Abgeordneter Lukas Hammer

das Gesetz, mit dem wir in den nächsten nicht einmal 20 Jahren alle fossilen Heizungsanlagen durch klimafreundliche Heizungen ersetzen werden. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.)*

Das alles gibt es nur mit Grünen in der Regierung, meine sehr verehrten Damen und Herren. *(Beifall bei den Grünen – Abg. **Lausch**: Korruption! Korruption! Korruption! – Weitere Zwischenrufe bei FPÖ und SPÖ.)*

Was die politischen Alternativen sind, zeigen Sie, Kolleg:innen von der SPÖ und von der FPÖ, uns immer wieder. Ihr steht im Klimaschutz immer auf der falschen Seite der Geschichte.

Bei der FPÖ ist es wenigstens ehrlich. – Ihr leugnet den Klimawandel, ihr habt immer gegen alle Klimaschutzmaßnahmen gestimmt. Ihr seid wenigstens konsequent. *(Zwischenruf der Abg. **Steger**.)*

Bei der SPÖ darf eine engagierte Abgeordnete ein paar Anträge einbringen und Reden halten, aber wenn es darauf ankommt, wenn es um Entscheidungen geht, dann ist die alte Benzin- und Betonpolitik wieder da. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP. – Ruf bei der SPÖ: Na geh! – Abg. **Cornelia Ecker**: ... Klimaschutz!)*

Ja, es ist hart, und auch mir geht es viel zu langsam. Wir stoßen auf massive Widerstände von allen, die immer noch glauben, dass wir so weitermachen können wie bisher. Wir wussten auch, mit wem wir hier in die Regierung gehen. Wir wussten, dass es in dieser Partei Menschen gibt, mächtige Menschen, die sich öffentlich damit rühmen, die Abschaffung von fossilen Subventionen verhindert zu haben.

Wir wussten, dass es schwer wird, und wir wussten, dass wir auf Widerstand treffen, aber wir sind in diese Regierung gegangen, weil wir alle einen historischen Auftrag haben, und der lautet: Alles dafür tun, dass wir nicht in einer Klimakatastrophe untergehen! *(Abg. **Lausch**: Machterhalt und Korruption!)*

Abgeordneter Lukas Hammer

Wir haben gesehen, dass wir Grünen die Einzigen sind, die diesen historischen Auftrag wirklich ernst nehmen. *(Beifall bei den Grünen. – Abg. **Lausch:** Anstand wird abgewählt!)*

Genau deshalb werden wir euch Klimawandelleugnern und Autobahnfetischisten sicher nicht den Gefallen tun, jetzt aufzuhören. Ich weiß, dass der Wunsch bei euch da ist, dass wir damit aufhören *(Abg. **Wurm:** Das passiert von selber!)*, damit wir zurück in die vergangene, fossile Politik gehen. Das gibt es bei sehr vielen hier im Hohen Haus, aber ich kann euch eines sagen: Wir werden euch diesen Gefallen nicht tun. Wir werden weitermachen. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.)*

14.43

Präsidentin Doris Bures: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Johannes Margreiter. – Bitte.

14.43

Abgeordneter Dr. Johannes Margreiter (NEOS): Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus! Werte Zuseherinnen und Zuseher auf der Galerie und vor den Bildschirmen! Mir kommt die Aufgabe zu, hier heute den letzten Debattenbeitrag zu diesem Tagesordnungspunkt zu leisten *(Abg. **Leichtfried:** Wenn Sie wüssten!)*, und ich frage mich, werte Zuseherinnen und Zuseher: Wie geht es Ihnen, wenn Sie jetzt circa 3 Stunden lang diese Debatte verfolgt haben? – Mir geht es nicht gut.

Hier wird versucht, ein virulentes Problem – und das haben wir leider in diesem Land –, das Problem der Korruption, in verschiedener Art und Weise zu framen. Hier wird versucht, die Unschuldsvermutung in Richtung eines Problems zu konstruieren, das mit Korruptionsbekämpfung zu hat. Hier wird versucht, in den Raum zu stellen, dass es ja darum geht, dass niemand vorverurteilt werden darf, während wir andererseits aber wissen, dass wir ein echtes Korruptionsproblem haben, denn: Warum hätten wir sonst im Staate Österreich die Notwendigkeit eines Antikorruptionsvolksbegehrens? Warum wäre

Abgeordneter Dr. Johannes Margreiter

es so, wenn alles so easy wäre, wenn das alles nur Vorverurteilungen oder eben Verletzungen der Unschuldsvermutung wären? Warum müssten wir uns dann in einer Sondersitzung über Korruptionsfragen unterhalten? (*Abg. Hörl: Das habt ihr ja selber gemacht!*)

Jetzt ist der Herr Bundeskanzler leider gegangen. Ich hätte ihn gerne gefragt, was er damit meint, wenn er ganz großzügig hergeht und sagt: Ja, natürlich, wenn die Strafgerichte verurteilen, dann werden wir das anerkennen. – Na, danke schön, das ist ja sehr generös und großzügig. Es zeigt aber auf der anderen Seite, dass der moralische Kompass bei gewissen Herrschaften hier eigentlich schon vollkommen aus dem Ruder läuft. (*Beifall bei den NEOS.*)

Wie sieht es bei uns im Staate Österreich mit Anstand, mit Verlässlichkeit aus? Das sind die Grundelemente erfolgreicher Politik. Diese sollte sich nicht dauernd damit beschäftigen müssen, was sich vor Strafgerichten abspielt. Da geht es um Einzelfälle. Wir hier in diesem Hohen Haus haben uns nicht um diese Einzelfälle zu kümmern, aber wir haben uns sehr wohl darum zu kümmern, wenn wir feststellen, dass das von einer mächtigen politischen Gruppierung ausgeht, die im Grundsatzprogramm 2015 immer noch drinstehen hat: Unsere Politik orientiert sich am christlich-humanistischen Menschenbild.

Ja, was ist denn da los bei euch in der ÖVP? Wo sind denn da noch Spuren von einem christlich-humanistischen Menschenbild (*Ruf bei der ÖVP: Also!*), wenn Sie hergehen, Herr Kollege Stocker, und uns weismachen wollen, dass es nur um die Frage geht, ob jemand vom Strafgericht verurteilt wird oder nicht? – Das ist ja nicht die Frage für erfolgreiche Politik. (*Beifall bei den NEOS. – Abg. Stocker: Da hätten Sie besser zuhören sollen! – Zwischenruf des Abg. Hörl.*)

Einer der schockierendsten innenpolitischen Momente war für mich wirklich dieses ORF-„Sommergespräch“ mit dem Bundeskanzler. Es wurde heute schon angesprochen. Wenn der Bundeskanzler, der 100-Prozent-Obmann einer sich christlich-humanistisch nennenden Partei, hergeht und sagt: Ja, Moral, ich weiß eigentlich gar nicht, was das ist, sondern wir orientieren uns da nur

Abgeordneter Dr. Johannes Margreiter

am Strafrecht!, dann ist etwas ins Rutschen gekommen, meine Damen und Herren, das wir nicht hinnehmen dürfen, denn da geht es um Österreich. *(Beifall bei den NEOS.)*

Ein Gemeinwesen kann nur mit Anstand und Verlässlichkeit funktionieren, und nicht nur mit dem Strafgesetzbuch im Hintergrund. Natürlich nehmen wir aber die Situation zur Kenntnis und werden auch mitstimmen, wenn es darum geht, das Strafgesetz zu erweitern. Das ist die Ultima Ratio, aber es scheint alternativlos zu sein, dass wir nicht nur Strafdrohungen erhöhen, sondern dass wir auch neue Tatbestände – Korruptionstatbestände, Tatbestände der Korruptionsaffinität – in das Strafgesetzbuch aufnehmen.

Daher bringe ich folgenden Antrag ein:

Entschließungsantrag

der Abgeordneten Dr. Johannes Margreiter, Kolleginnen und Kollegen betreffend „Korruptionsbekämpfung“

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung, insbesondere die Bundesministerin für Justiz wird aufgefordert, beim BMJ umgehend ein Task-Force mit dem Auftrag einzurichten, bis längstens Jahresende einen Begutachtungsentwurf zu einer Korruptionsbekämpfungs-Novelle des StGB vorzulegen“, in dem die Tatbestände der Inseratenkorruption, der Wahlkampfkostenüberschreitung, der Vorlage unvollständiger oder unrichtiger Rechenschaftsberichte der Parteien unter Strafsanktion gestellt werden.

Anders geht es anscheinend nicht. Das tut mir zwar sehr leid, aber es ist alternativlos, um aus diesem Korruptionssumpf herauszukommen. – Vielen Dank. *(Beifall bei den NEOS.)*

Abgeordneter Dr. Johannes Margreiter

Der Antrag hat folgenden Gesamtwortlaut:

Entschließungsantrag

der Abgeordneten Dr. Johannes Margreiter, Kolleginnen und Kollegen

betreffend Korruptionsbekämpfung

eingbracht im Zuge der Debatte in der 181. Sitzung des Nationalrats über den Dringlichen Antrag des Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried, Genossinnen und Genossen betreffend ÖVP-Korruption beenden statt aussitzen – Sofortmaßnahmen zur Stärkung von Transparenz, Aufklärung und Anstand sowie Neuwahlen als einziger Weg

Die veröffentlichten Protokolle über die Vernehmung des ehemaligen CEO der ÖBAG sowie des ehemaligen Generalsekretärs im Finanzministerium Thomas Schmid durch die WKStA zeigen in einem erschreckenden Ausmaß, wie fest die Korruption Österreich im Griff hat. In Verbindung mit den Aussagen von Bundeskanzler Karl Nehammer im Rahmen des diesjährigen ORF-Sommergesprächs, wonach Beurteilungsmaßstab dafür, welches Ausmaß von Korruption zu tolerieren ist, nur das Strafrecht sein könne, ist die Schlussfolgerung zu ziehen, dass die derzeitigen strafrechtlichen Bestimmungen offenbar bei weitem nicht ausreichen, die in Österreich grassierende Korruption nachhaltig zu bekämpfen. Es sind daher in diesem Bereich dringend Nachschärfungen erforderlich.

Nachdem gesetzgeberische Eingriffe in das materielle Strafrecht aufgrund ihrer weitreichenden Bedeutung sehr gut überlegt sein wollen und sehr gut begründet sein müssen, ist es angezeigt, beim Bundesministerium für Justiz umgehend eine mit Experten aus der Legistikabteilung des Ministeriums, aus der Strafrechts-Wissenschaft, aus der Rechtsanwendung und der Politik besetzte Taskforce einzurichten, welche den Auftrag erhält, bis Ende 2022 einen Begutachtungsentwurf betreffend eine Korruptionsbekämpfungs-Novelle des StGB auszuarbeiten. Es geht darum, die bestehenden Tatbestände (z.B. § 153 StGB) nachzuschärfen, Strafdrohungen im gebotenen Ausmaß zu erhöhen und zusätzliche korruptionsträchtige

Abgeordneter Dr. Johannes Margreiter

Tatbestände zu erfassen, wie z.B. Inseraten-Korruption, Wahlkampfkostenüberschreitungen, Vorlage unvollständiger oder unrichtiger Rechenschaftsberichte der Parteien.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung, insbesondere die Bundesministerin für Justiz wird aufgefordert, beim BMJ umgehend ein Task-Force mit dem Auftrag einzurichten, bis längstens Jahresende einen Begutachtungsentwurf zu einer Korruptionsbekämpfung-Novelle des StGB vorzulegen.“

Präsidentin Doris Bures: Der Entschließungsantrag ist ordnungsgemäß eingebracht und steht daher auch mit in Verhandlung.

Nächster Redner: Herr Abgeordneter Jan Krainer – Bitte. (*Zwischenruf des Abg. Hanger.*)

14.48

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich wollte mich eigentlich gar nicht zu Wort melden, weil meine Stimme etwas lädiert ist (*Ah-Rufe bei der ÖVP – Abg. Gahr: Das wäre besser gewesen! – Ruf bei der ÖVP: Immer derselbe Schmäh!*), aber der Bundeskanzler verleitet einen dann doch dazu, das zu tun.

Diese Idee von Ihnen, Herr Nehammer, lautet, das Strafrecht und nicht die Moral bilde die Grenze des politischen Handels, weil Sie der Meinung sind: Na wer definiert denn Moral?

Sie sollten sich aber schon an Ihre eigenen persönlichen Worte 2019 erinnern, als Sie nach Ibiza Generalsekretär der ÖVP waren und gesagt haben: Strache und

Abgeordneter Kai Jan Krainer

Gudenus haben moralisch ein Bild von der Politik gezeichnet und mussten deswegen zurücktreten, **und** der damalige Innenminister Kickl – der nicht in Ibiza war und da gar nicht vorgekommen ist – muss auch zurücktreten, denn ein Blauer kann nicht Innenminister sein, wenn gegen blaue damals bereits Ex-Parteichefs und -Klubobleute ermittelt wird. (Abg. **Kickl**: *Das ist untergegangen!*)

Das waren Ihre Worte damals – Ihre! Da haben Sie gesagt, die Moral reiche. Da war nicht die Unschuldsvermutung und da war nicht das Strafrecht relevant. Sie waren der Meinung: Bei der FPÖ gilt die Moral und nicht das Strafrecht. Halten wir das fest: 2019! Und heute? – Heute sagen Sie: Für die ÖVP gilt immer nur das Strafrecht und nicht die Moral.

Das müssen Sie mir einmal erklären! Das müssen Sie mir einmal erklären (*Beifall bei SPÖ und FPÖ*), vor allem deswegen, weil Sie gesagt haben: Er, Herr Kickl, war Generalsekretär, als das Ibizavideo aufgenommen wurde; und dann war er Innenminister. (Abg. **Lausch**: *Da hat er recht! Schämt euch!* – Abg. **Loacker**: *Er bringt es durch Selbstgerechtigkeit durcheinander!* – *Zwischenruf des Abg. Zarits.*)

Wenn Sie sich einmal kurz zurückerinnern: Als zum Beispiel das Beinschab-Tool aufgekommen ist, waren Sie, während es durchgeführt wurde, Generalsekretär, und als es aufgefliegen ist, Innenminister. Es war dann aber nicht so, dass Sie abberufen wurden, sondern Sie wurden zum Bundeskanzler befördert. (*Beifall bei SPÖ, FPÖ und NEOS. – Zwischenrufe bei der ÖVP.*)

Das ist es also, wie die ÖVP agiert: Bei anderen politischen Parteien müssen die abberufen werden, aber Sie sind der Meinung, die Beförderung für Sie ist in Ordnung. Das, ehrlich gesagt, müssen Sie mir erst einmal erklären! (*Beifall bei SPÖ, FPÖ und NEOS. – Zwischenruf des Abg. Ofenauer. – Abg. Lausch – in Richtung Abg. Ofenauer -: Er hat mit allem recht!*)

Wenn man genau hinschaut, dann erkennt man, dass wir mittlerweile aber ein ganz anderes Problem haben, nämlich, dass hier herinnen vier Parteien den Rechtsstaat vor Ihnen, vor der ÖVP, schützen müssen (Abg. **Steinacker**: *Das ist ja*

Abgeordneter Kai Jan Krainer

wirklich ...! – Ruf bei der ÖVP: Stimmt nicht!) – auch vor Ihrem persönlichen Handeln als Bundeskanzler –, denn was machen Sie? Was machen Sie persönlich?

Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft ordnet an, dass Sie als Bundeskanzler Daten aus dem Bundeskanzleramt übermitteln müssen, E-Mails und elektronische Dateien. (*Abg. **Ofenauer**: Alles korrekt!*) Und liefern Sie diese? – Nein, sie liefern sie nicht, sondern Sie sagen, dass Sie der Staatsanwaltschaft jene E-Mails und Dateien, die sie braucht, um aufzuklären, was für ein korruptives Verhalten es von der ÖVP unter Bundeskanzler Kurz gegeben hat, nicht geben. Da verweigern Sie die Zusammenarbeit. (*Abg. **Ofenauer**: Stimmt nicht!*)

Das Zweite ist, dass die ÖVP erstmals in der Geschichte der Zweiten Republik eine Konsultationsvereinbarung verweigert. Das passiert dann, wenn die Justiz der Meinung ist: Lieber Untersuchungsausschuss, das, was du machst, könnte meine strafrechtliche Arbeit gefährden. Kollege Kogler kennt das. Jeder in einem Untersuchungsausschuss kennt das. Das kommt in fast jedem Untersuchungsausschuss vor. Dann setzt man sich zusammen, macht eine Vereinbarung, denn für Untersuchungsausschüsse im Parlament gibt es an und für sich einen Grundsatz, nämlich: Wir gefährden die Arbeit der Justiz nicht.

Was macht die ÖVP diesbezüglich? – Die ÖVP sagt: Ich will keine Konsultationsvereinbarung, ich will alles fragen dürfen! Ich nehme sogar in Kauf, dass ich die Arbeit der Justiz behindere! (*Zwischenruf des Abg. **Ofenauer**.*) – Das ist die ÖVP unter Karl Nehammer, er selber als Bundeskanzler und seine Fraktion hier im Parlament.

Das führt dazu, dass die Justizministerin heute etwas macht, was es in der Zweiten Republik auch noch nie gegeben hat: dass sie nämlich vor den VfGH geht, weil sie den Rechtsstaat vor der ÖVP schützen muss (*Beifall bei der SPÖ sowie der Abgeordneten **Hauser** und **Lausch** – Zwischenruf des Abg. **Kopf***), vom Vorsitzenden über den Klubobmann, über den Fraktionsführer bis zum

Abgeordneter Kai Jan Krainer

Generalsekretär – und das, ehrlich gesagt, bei einer ehemals staatstragenden Partei wie der ÖVP. (*Zwischenruf des Abg. Zarits.*)

Der Generalsekretär beschwert sich nämlich darüber, dass die WKStA so lange ermitteln muss, und sie wären eh schneller beim Gesetze machen. Er sagt nicht dazu, dass sein Vorsitzender und seine Kollegen hier die Arbeit der Justiz behindern und damit das Ganze langsamer machen. (*Abg. Zarits: Geh bitte!*)

Das Wesentliche aber ist: Vier Parteien müssen hier den Rechtsstaat vor der ÖVP schützen. Vier Parteien tun das, Gott sei Dank. In Wahrheit sollten Sie einfach zurücktreten, den Weg für Neuwahlen frei machen und dort landen, wo Sie hingehören, nämlich die einen auf der Oppositionsbank und die anderen auf der Anklagebank. – Vielen Dank. (*Beifall bei SPÖ und FPÖ. – Abg. Hanger: Du hast schon so oft die Unwahrheit gesagt, das macht auch nichts mehr aus! – Abg. Michael Hammer: Ein schwacher Abschluss einer schwachen Dringlichen!*)

14.54

Präsidentin Doris Bures: Zu Wort ist dazu niemand mehr gemeldet. Damit ist diese Debatte geschlossen.

Ich frage die Fraktionen, ob wir gleich zu den Abstimmungen kommen können. Mir wird Zustimmung signalisiert. Dann gehe ich auch so vor.

Wir kommen gleich zu den **Abstimmungen**.

Abstimmung über den Selbständigen Antrag 2895/A(E) der Abgeordneten Leichtfried, Kolleginnen und Kollegen betreffend „ÖVP-Korruption beenden statt aussitzen – Sofortmaßnahmen zur Stärkung von Transparenz, Aufklärung und Anstand sowie Neuwahlen als einziger Weg“.

Ich bitte jene Damen und Herren, die sich dafür aussprechen, um ein zustimmendes Zeichen. – Das ist die **Minderheit, abgelehnt**.

Wir kommen zur Abstimmung über den **Entschließungsantrag** der Abgeordneten Yildirim, Kolleginnen und Kollegen betreffend „Verschärfung des Korruptionsrechts bei Amtsdelikten für Spitzenpolitiker*innen“.

Präsidentin Doris Bures

Ich bitte jene Damen und Herren, die dafür sind, um ein Zeichen der Zustimmung. – Auch das ist **nicht die Mehrheit**. Der Antrag ist somit **abgelehnt**.

Abstimmung über den **Entschließungsantrag** der Abgeordneten Christian Hafenecker, Kolleginnen und Kollegen betreffend „Nein zur Legalisierung verdeckter Parteienfinanzierung und parteipolitisch motivierten Postenbesetzungen“.

Wer spricht sich für diesen Entschließungsantrag aus? – Das ist die **Minderheit, abgelehnt**.

Wir gelangen nunmehr zur Abstimmung über den **Entschließungsantrag** der Abgeordneten Herbert Kickl, Kolleginnen und Kollegen betreffend „Versagen des Vertrauens gegenüber der Bundesregierung und den Staatssekretären“ gemäß Art. 74 Abs. 1, Art. 78 Abs. 2 des Bundes-Verfassungsgesetzes.

Da zu so einem Beschluss des Nationalrates gemäß Absatz 2 der zitierten Verfassungsbestimmung die Anwesenheit der Hälfte der Abgeordneten erforderlich ist, stelle ich diese auch ausdrücklich fest.

Ich bitte jene Damen und Herren, die sich für den Entschließungsantrag aussprechen, um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Minderheit, abgelehnt**.

Damit kommen wir zur Abstimmung über den **Entschließungsantrag** der Abgeordneten Johannes Margreiter, Kolleginnen und Kollegen betreffend „Korruptionsbekämpfung“.

Wer sich für diesen Entschließungsantrag ausspricht, den bitte ich um ein Zeichen. – Das ist die **Minderheit, abgelehnt**. (Abg. **Wöginger**: Und für das macht ihr so ein Theater!)

Kurze Debatte über einen Fristsetzungsantrag

Präsidentin Doris Bures: Damit gelangen wir nun zu einer kurzen Debatte.

Präsidentin Doris Bures

Diese betrifft den Antrag der Abgeordneten Schnedlitz, Kolleginnen und Kollegen, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2733/A eine Frist bis 3. November zu setzen.

Nach Schluss dieser Debatte wird über den gegenständlichen Fristsetzungsantrag auch abgestimmt werden.

Bevor ich Ihnen, Herr Abgeordneter Schnedlitz, das Wort gebe, muss ich Ihnen noch sagen, dass gemäß § 57a Abs. 1 der Geschäftsordnung kein Redner länger als 5 Minuten sprechen darf, wobei der Erstredner, also Sie, zur Begründung über eine Redezeit von 10 Minuten verfügt. Stellungnahmen von Mitgliedern der Bundesregierung, wenn jemand von ihnen anwesend ist, sollen nicht länger als 10 Minuten dauern.

Nun gelangen Sie zu Wort, Herr Abg. Schnedlitz. Bitte.

14.58

Abgeordneter Michael Schnedlitz (FPÖ): Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Was für ein symbolischer Akt, dass die Bundesregierung soeben ihre Plätze bereits geräumt hat! Das Spiel ist nämlich aus, sehr geehrte Damen und Herren. *(Heiterkeit und Beifall bei der FPÖ.)*

Sie sind gescheitert. Sie sind sachpolitisch gescheitert, wie es Klubobmann Kickl bereits treffend formuliert hat, weil Sie das Land nicht durch die Krise führen, wie es sich gehören würde, sondern die Krisen permanent durch das Land führen. Wissen Sie, was? – Sie **sind** die Krise in diesem Land. Das ist das Problem. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Was noch viel verwerflicher ist, sehr geehrte Damen und Herren: Sie sind moralisch gescheitert. Vom Status der ÖVP als ehemals staatstragender Regierungspartei ist nur noch der Beschuldigtenstatus in einem Strafverfahren übrig geblieben.

Abgeordneter Michael Schnedlitz

Sie haben längst selbst durchschaut, dass Sie für die österreichische Bevölkerung und für die Menschen nicht mehr wählbar sind. Das ist auch der einzige Grund, warum Sie keine Neuwahlen wollen: weil Sie wissen, dass nach Neuwahlen jeder Zweite von Ihnen nicht mehr hier herinnen sitzen wird.

Das ist hart, aber das interessiert die Menschen draußen nicht, sehr geehrte Damen und Herren. Das ist auch nicht nur ein Spruch, sehr geehrte Mandatare der Österreichischen Volkspartei. Sie hatten bei der Nationalratswahl 2019 38 Prozent. Mit Stand von heute liegen Sie genau bei der Hälfte, bei 19 Prozent, und der Trend geht weiter nach unten. Also schauen Sie sich Ihren Sitznachbarn gut an! Einer von Ihnen beiden wird nach der nächsten Nationalratswahl sein Mandat verloren haben, und das völlig zu Recht. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Das kann und darf aber kein Grund dafür sein, dass Sie unser Land und die Menschen weiterhin ins Chaos stürzen. Sie haben kein Recht darauf, sehr geehrte Damen und Herren von ÖVP und Grünen, dass Sie Ihre eigenen Interessen über die Interessen des Volkes und der Republik stellen. Sie haben kein Recht darauf, dass Sie Neuwahlen blockieren, nur weil es Ihnen um das Behalten Ihrer Mandate geht, sehr geehrte Damen und Herren.

Faktum ist nämlich: Diese Regierung hat nach unzähligen Umstrukturierungen, nach Chaos und Korruption und nach Versagen auf jeder Ebene nicht einmal mehr die Zustimmung von einem Drittel der Bevölkerung. Genau deshalb ist es höchste Zeit, dass diesem Albtraum ein Ende gesetzt und dieser Regierung der Stecker gezogen wird, sehr geehrte Damen und Herren. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Es ist zwar zu begrüßen – und ich kann Ihnen das nicht ganz ersparen –, dass nun auch die Sozialdemokraten endlich der freiheitlichen Forderung nach Neuwahlen nähertreten, wahrscheinlich tun sie das aber mit dem Wissen, dass die Zeiten für sie auch nicht besser werden, weil sie wissen, dass die Menschen immer mehr durchschauen, dass immer, wenn es für die österreichische Bevölkerung grauslich geworden ist, dann auch die Sozialdemokraten

Abgeordneter Michael Schnedlitz

in einer Art Einheitspartei, bestehend aus Schwarzen, Grünen, Roten und Rosa-roten, dabei waren und somit unser Land permanent mit in den Abgrund führen, und weil sie natürlich auch wissen, dass Tag für Tag die Menschen draufkommen, dass es so etwas wie eine fiktive und eine reale Sozialdemokratie gibt.

Sehr geehrte Damen und Herren, die fiktive Sozialdemokratie, das sind die Reden von Rendi-Wagner in diesem Haus, das sind die Forderungen, das ist die Behauptung, man würde die Teuerung bekämpfen, und die reale Sozialdemokratie ist das, was bei den Menschen draußen in der Realität ankommt, wenn die Sozialdemokraten irgendetwas zu sagen haben, wie zum Beispiel in Wien oder bei der Wien Energie. *(Beifall bei der FPÖ. – Zwischenruf des Abg. Kollross.)*

Um nur einige Beispiele zu nennen: Teuerung, Kostenexplosion, Spekulation, wirtschaftlicher Untergang bis hin zu einer Massenzuwanderung, während der ehemaligen Sozialdemokratie und Arbeiterpartei die Menschen im eigenen Land längst völlig egal sind. Aber sei's drum. Wir begrüßen, dass Sie nun die Notwendigkeit von Neuwahlen erkennen, denn wir haben mittlerweile in dieser Regierungsperiode den dritten Bundeskanzler. Zwei von diesen Bundeskanzlern, sehr geehrte Damen und Herren, wurden von niemandem in Österreich gewählt. *(Abg. Taschner: Keiner ist gewählt!)*

Diese Bundesregierung hat x-mal einen Neustart verkündet, einen echten Neustart hat es jedoch nie gegeben. Sie haben eher wie Hütchenspieler die Köpfe derer, die mitten im ÖVP-Sumpf stecken, ausgetauscht, aber einen Neustart hat es nie gegeben.

Jetzt haben wir einen Bundeskanzler – und wir haben es auch soeben gehört –, der bereits vor Jahren als Generalsekretär mitten in diesem Sumpf die Fäden gezogen hat. Nun ist unter seiner Verantwortung als Parteiboss die Österreichische Volkspartei Beschuldigte in einem Strafverfahren. Na, Gratulation! Mit einem Neustart, sehr geehrte Damen und Herren, hat das nichts zu tun. Wir haben einen Bundeskanzler, der politisch gescheitert ist, der vom

Abgeordneter Michael Schnedlitz

Wähler niemals legitimiert wurde und der moralisch mit seiner gesamten Partei bankrott ist. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Genau deshalb sind Sie für diese Republik nicht mehr tragbar. Es wird Zeit für einen echten Neustart – und diesen echten Neustart bieten eben nur Neuwahlen –, einen Neustart, bei dem die Wähler entscheiden können, ob Politiker, die das Land und die Wirtschaft durch Lockdowns und Co gegen die Wand fahren, gewollt sind und gewählt werden, ob man Politiker will und wählt, die mit Zwangsimpfungen und Eingriffen in die körperliche Integrität und Freiheit die Bürger angreifen, bei dem der Wähler entscheiden kann, ob ein Weg, mit dem das neutrale Österreich durch die Sanktionspolitik in eine Teuerung und in einen Wirtschaftskrieg gestürzt wird, gewollt ist und gewählt wird, und die Wähler aber auch auf der moralischen Ebene entscheiden können, ob sie Politiker, die es sich in den Hinterzimmern dieser Republik für sich und ihre Freunderl richten, die abgehoben mit dem Privatjet herumfliegen, während sich die Menschen das Heizen nicht mehr leisten können, wollen und wählen, ob sie Korruptionschaos wollen und wählen, sehr geehrte Damen und Herren.

Sie alle wissen es, wir wissen es, die Menschen draußen wissen es: Das Spiel ist vorbei. Zeigen Sie wenigstens in Ihrem politischen Abgang Größe! Den Abgang hat ja die Bundesregierung gerade symbolisch vorgezeigt. Räumen Sie Ihre Posten und geben Sie endlich den Weg für einen Neustart über Neuwahlen frei, anstatt unsere Republik und die Menschen Tag für Tag weiter in den Abgrund zu ziehen! *(Beifall bei der FPÖ.)*

15.05

Präsidentin Doris Bures: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Reinhold Lopatka. – Bitte.

15.05

Abgeordneter Dr. Reinhold Lopatka (ÖVP): Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wer bis jetzt die Debatte mitverfolgt und gerade

Abgeordneter Dr. Reinhold Lopatka

das Gestammel von Abgeordnetem Schnedlitz gehört hat (*Rufe bei der FPÖ: Hallo! – weitere Zwischenrufe bei der FPÖ*), der hat eines nicht gehört: nur **ein** schlagkräftiges Argument, warum wir jetzt wählen gehen sollten. (*Abg. Kickl: Na, wenn es nach euch ginge, würde es nie passen!*)

Meine Damen und Herren, diese Regierung ist nicht durch Putsch an die Macht gekommen, sondern es war ein Wählervertrauen für fünf Jahre! (*Beifall bei der ÖVP.*) Ich weiß nicht, welches Demokratieverständnis Sie haben. Diese Regierung ist für fünf Jahre gewählt, und ich sage Ihnen eines: Sie gehört zu den stabilsten in Europa. (*Heiterkeit bei Abgeordneten der FPÖ. – Zwischenruf des Abg. Loacker.*) – Ja, Sie mögen lachen.

Frau Klubobfrau und Parteichefin der SPÖ, weil Sie Dänemark hervorgehoben haben: In Dänemark hat die Wahl gestern eine Stimme Mehrheit im Parlament für die Regierung ergeben. Ist das die Stabilität, die Sie wollen (*Abg. Kickl: Um Gottes willen! ...!*): eine Stimme Mehrheit im Parlament? (*Beifall bei Abgeordneten der ÖVP. – Zwischenrufe der Abgeordneten Drobits und Rendi-Wagner.*) Also ein Erfolg schaut anders aus, aber vielleicht sehen Sie das so.

Was sich die Menschen von der Opposition erwarten (*Zwischenruf der Abg. Rendi-Wagner*): Lassen Sie Bundeskanzler Karl Nehammer und sein Regierungsteam arbeiten! (*Ruf bei der FPÖ: Nein! Nein! – Zwischenrufe der Abgeordneten Belakowitsch und Schmiedlechner.*) – Sie können Nein sagen, doch das Vertrauen der Österreicherinnen und Österreicher wird es nicht zulassen, dass Sie hier eine Mehrheit bekommen (*Abg. Kickl: Na, warten Sie es ab!*), wenn wir zur Abstimmung kommen, meine Damen und Herren. (*Beifall bei der ÖVP. – Abg. Kickl: Treten Sie dann zurück, wenn es so ist? Gehen Sie dann?*)

Was Sie hier machen, Herr Klubobmann Kickl, ist das, was Sie in Ihrer Partei ausleben können, nämlich den Großinquisitor, Ankläger und Richter zugleich zu spielen. (*Abg. Kickl: ...! Na, Sie haben es notwendig! Sie sind der größte Heuchler in der Österreichischen Volkspartei!*) – Sie, für „Heuchler“ gibt es einen Ordnungsruf. Ich hoffe, die Frau Präsidentin hat das gehört. (*Zwischenrufe der Abgeordneten Kickl und Stefan.*)

Abgeordneter Dr. Reinhold Lopatka

Ich sage Ihnen eines: Sie stellen sich hier als moralinsaurer Chefankläger und Scharfrichter gegenüber der ÖVP her, Sie führen Anklage und urteilen zugleich. Den Rechtsstaat zeichnet das Gegenteil aus: strenge Trennung von Anklage und Urteil. Das, was Sie machen, sind Vorverurteilungen. Das sind nicht mehr als Vorverurteilungen. *(Beifall bei der ÖVP. – Abg. Kickl: Waren Sie 2019 schon dabei? Waren Sie 2019 schon dabei?)*

In Ihrer Partei können Sie so fuhrwerken. Sie haben gerade noch einen Gemeinderat in Graz. Die Parteichefin in Graz hat einen schweren Fehler gemacht. Sie hat gesagt – mehr als 1 Million Euro an Klubförderung ist dort verschwunden, Sie wissen es –, sie möchte das aufklären. Das war ihr politisches Todesurteil. *(Zwischenruf des Abg. Amesbauer.)* Sofort haben Sie sie ausgeschlossen, abgesetzt. *(Abg. Kickl: So ein Blödsinn! So ein Blödsinn!)* – Nein, das ist kein Blödsinn *(Abg. Kickl: Das ist ein totaler Blödsinn!)*, das haben Sie gemacht. Sie wissen es. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen. – Neuerlicher Zwischenruf des Abg. Kickl.)*

Sie haben aber in einem recht: Sie haben den Ausschluss mit Gefahr im Verzug begründet. Es war tatsächlich Gefahr im Verzug, nämlich Gefahr, dass die Dinge auf den Tisch kommen. *(Abg. Kickl: So ein Schwachsinn! So ein Schwachsinn!)* So gesehen haben Sie wieder einmal richtig gehandelt. Das ist kein Schwachsinn. *(Abg. Kickl: Bei Ihnen ist nicht einmal ein Einziger zurückgetreten, und rausgeschmissen haben Sie auch niemanden! Sie zahlen dem Millionärs- - , dem Kurz, dem zahlen Sie das Verfahren!)*

Eines sage ich Ihnen aber: Heute haben Sie gesagt: Das Spiel ist aus, es ist vorbei!, aber Gott sei Dank ist von Ihnen kein einziger Vorschlag gekommen, denn Ihre Partei bewegt sich immer zwischen Peinlichkeit und Gefährlichkeit. Als der tiefe Hofknicks Ihrer Außenministerin vor Putin erfolgt ist, war das noch peinlich *(Zwischenruf des Abg. Stefan)*, doch dass Sie auch in Ihrer heutigen Rede wieder begonnen haben, für Putin die Mauer zu machen, ist nicht mehr peinlich, sondern das ist gefährlich, weil Sie Österreich isolieren wollen. Das

Abgeordneter Dr. Reinhold Lopatka

ist gefährlich, sage ich Ihnen. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen.)*

Dass hier die SPÖ mit Ihnen Hand in Hand geht, überrascht mich dann doch, aber in einem ist natürlich die SPÖ auch nicht zu überbieten: Sie ist auf einem Auge völlig blind, nämlich bei allem, was die Stadt Wien betrifft. Wenn da 1,4 Milliarden Euro ohne jede Transparenz verschoben werden, dann sieht die SPÖ das überhaupt nicht.

Die NEOS haben heute auch ganz schön gebrüllt. In Wien sind sie dann mundtot. Sie messen – und das einigt die Opposition – mit zweierlei Maß. *(Abg. Kickl: Na, Sie haben es notwendig! Sie haben es notwendig!)* Hier sind Sie Ankläger und Richter, was diese Bundesregierung betrifft, doch in Ihrem eigenen Bereich sehen Sie Ihre Fehler überhaupt nicht. *(Beifall bei Abgeordneten der ÖVP.)*

Es ist für uns ganz wichtig, die Rechtslücken, die es gibt – und natürlich kehren wir auch vor unserer eigenen Tür –, zu schließen. Gleichzeitig aber ist diese Bundesregierung zu unterstützen, weil Österreich zu den stabilsten Demokratien gehört – und das lassen wir uns nicht schlechtreden: Österreich gehört dank dieser Bundesregierung zu den stabilsten Demokratien in der Union und weltweit. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen. – Abg. Kickl: Danke für diese großartige Rede voller ...!)*

Präsidentin Doris Bures: Sie müssen nun Ihren Schlusssatz formulieren.

Abgeordneter Dr. Reinhold Lopatka *(fortsetzend):* Daher können wir Ihrem heutigen Fristsetzungsantrag nur die Absage erteilen und sonst nichts. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der Grünen.)*

15.11

Präsidentin Doris Bures: Nun gelangt Frau Abgeordnete Julia Herr zu Wort. – Bitte.

Abgeordnete Julia Elisabeth Herr

15.11

Abgeordnete Julia Elisabeth Herr (SPÖ): Ich werde jetzt nach dieser Rede aus der Parallelwelt zu etwas Grundsätzlichem zurückkehren, das eigentlich klar sein sollte, es aber offenbar nicht ist. Klar sein sollte, dass die Stimme jedes Menschen, unabhängig davon, ob er hier in diesem Raum sitzt oder ob er sich gerade zu Hause vor dem Fernseher, im Büro, in der Schule oder wo auch immer aufhält, gleich viel wert sein muss (*Beifall bei der SPÖ*), für die Regierung, die nach Hause gegangen ist, aber natürlich auch für die Behörden.

Was wir im ÖVP-Korruptions-Untersuchungsausschuss gesehen haben, war, dass das nicht so ist, dass beispielsweise der Milliardär Sigi Wolf, der die Spenden für die ÖVP im Wahlkampf gesammelt hat, nicht gleichbehandelt wurde, dass er, obwohl er jahrelang seine Steuern nicht gezahlt hat und man dann draufgekommen ist und sie eingefordert hat, einfach im Finanzministerium angerufen hat und die Meinung hatte, er will diese Steuern jetzt aber nicht zahlen – und für die ÖVP-Mitarbeiter dort war das dann ein Auftrag. Es begannen die Interventionen, die jahrelang stattgefunden haben, dass dieser Milliardär seine Steuern nicht zahlen muss. 4 Millionen Euro wurden ihm dann de facto erlassen. Das war eine reine Sonderbehandlung für einen ÖVP-Unterstützer, die sonst niemand bekommt. Also wo ist da die Demokratiepoltik, um das auch noch einmal anzusprechen? (*Beifall bei der SPÖ sowie der Abg. Krisper.*)

Jede einzelne Sozialleistung müssen wir hier beinhart erkämpfen, aber für die, die eh schon mit dem goldenen Löffel essen, regnet es 4 Millionen Euro. Wissen Sie, die bräuchten wir eigentlich alle: Das wäre ein Jahr lang bezahltes Mittagessen für 5 000 Kindergartenkinder. Diese 4 Millionen Euro wären die Auszahlung von Pflegegeld der Stufe 1 für 2 000 Jahre. Diese 4 Millionen Euro wären der Selbstkostenbeitrag für Lehrlinge, für Schüler:innen, was die Freifahrt betrifft, und zwar für 200 000 von ihnen. Dieses Geld hätten wir für allein-erziehende Mütter investieren können. Wir hätten das Geld für die, die es wirklich brauchen, investieren können, und stattdessen ging es an ÖVP-Freunde, an ÖVP-Sponsoren. (*Beifall bei der SPÖ.*)

Abgeordnete Julia Elisabeth Herr

Ich verstehe, dass Sie Angst vor Neuwahlen haben, denn wenn man sich fragt: Für wen sollten wir es investieren?, ist die Antwort, denke ich, klar.

Das ist wichtig, weil wir hier nicht nur von korrupter Politik sprechen, sondern auch von sozial verwerflicher Politik. Das geht Hand in Hand. *(Beifall bei der SPÖ.)* Beides braucht ein Ende, und deshalb stimmen wir diesem Antrag heute auch zu.

Es braucht Neuwahlen, weil das alles kein Einzelfall ist, weil es mit Sigi Wolf ja nicht aufhört. Machen wir weiter mit René Benko, der hat noch mehr Millionen Euro an Steuergeld quasi geschenkt bekommen. Das können sich die Österreicher und Österreicherinnen nicht leisten. Die haben Gasrechnungen, Stromrechnungen, Miete zu zahlen, die haben Lebensmittel zu zahlen. Die haben andere Sorgen, als das Leben der ÖVP-Sponsoren auch noch mitzuzahlen.

Wenn wir zusammenrechnen, um wie viel Budget es geht – Geld für die gefälschten Umfragen, an die wir uns erinnern, Geld für das Steuergeld, das illegal zur Parteienfinanzierung verwendet wurde –, dann sehen wir, wir könnten mit diesen Millionen Euro Tausende Menschen aus der Armut holen, Menschen aus der Obdachlosigkeit holen. Das wird nicht gemacht.

Das liegt auch überhaupt nicht in der Vergangenheit. Dazu will ich ein weiteres Thema ansprechen, nämlich die Coronahilfsgelder. Schauen wir uns einmal an, wie die verteilt wurden! – Es ist genau dasselbe Spiel: vorbei am Parlament, abseits der parlamentarischen Kontrolle. Da haben Sie quasi eine eigene Gesellschaft gegründet, um diese Coronagelder an die Unternehmen zu verteilen – übrigens die ÖVP **und** die Grünen, die da mit dabei waren –, und der Rechnungshof hat erneut bestätigt, dass viele Hundert Millionen Euro an Steuergeld da in den Sand gesetzt worden sind. *(Beifall bei der SPÖ.)* Es gab einige große Unternehmen, die überfördert wurden – wir wissen das –, und einige kleine Unternehmen, vor allem junge, frisch gegründete Unternehmen, die zusperren mussten. Es ist immer ein und dasselbe Spiel.

Bei der Inflation ist es genau dasselbe: 11 Prozent Inflation, kein Produkt wird durch Ihre Politik billiger. Ganz im Gegenteil: Die Preise steigen weiter. Die, die

Abgeordnete Julia Elisabeth Herr

es schon wieder am härtesten trifft, sind die, die es sich eh nicht richten können, sondern jetzt auf Hilfe angewiesen wären. Dann stellt sich die Regierung hierher und sagt: Es ist doch alles so toll! – Das muss man sich einmal trauen: sich hierherzustellen und tatsächlich so empathielos zu sprechen.

Noch nie in der Geschichte Österreichs gab es eine Regierung, der so viele Menschen misstraut haben wie Ihnen. Deshalb: Übernehmen Sie Verantwortung! Machen Sie den Weg frei für echte Reformen und für Neuwahlen (*Beifall bei der SPÖ*), für Reformen gegen die Korruption, gegen die Teuerung, für eine neue Art der Energiepolitik, denn auch mit der Energie braucht niemand Gewinne zu machen, sondern die ist für uns alle ein Grundrecht! Machen Sie den Weg frei! (*Beifall bei der SPÖ.*)

15.16

Präsidentin Doris Bures: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Hannes Amesbauer. – Bitte.

15.16

Abgeordneter Mag. Hannes Amesbauer, BA (FPÖ): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren! Liebe Zuseher vor den Fernsehgeräten! Was wir hier am heutigen Tag erleben, ist das verzweifelte Rückzugsgefecht einer gescheiterten Bundesregierung.

Meine Damen und Herren, der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht, und der Krug dieser Bundesregierung ist gebrochen. Diese Bundesregierung aus Österreichischer Volkspartei und Grünen steht am Abgrund, und ihrer Ignoranz und Verantwortungslosigkeit ist es geschuldet, dass sie Österreich mit in den Abgrund reißen will, meine Damen und Herren. So geht es nicht mehr. Diese Regierung muss weg, besser heute als morgen. (*Beifall bei der FPÖ.*) Darum debattieren wir jetzt die Fristsetzung für den Neuwahlantrag, damit das auch schnell über die Bühne gehen kann.

Kollege Krainer von der SPÖ hat vorhin ja sehr gut die Doppelmoral dieser Bundesregierung und dieses Bundeskanzlers aufgezeigt, was die Vergangenheit

Abgeordneter Mag. Hannes Amesbauer, BA

betrifft, was die Übernahme von Verantwortung betrifft. Ibiza war kein Ruhmesblatt für die Proponenten dort, denen kann man wegen dieser peinlichen Nacht auch viel vorwerfen. Eines kann man ihnen aber nicht vorwerfen: dass sie die Verantwortung dafür nicht übernommen, die Konsequenzen daraus nicht gezogen haben und nicht in der Sekunde ihre Ämter zurückgelegt haben. Sie haben in der Sekunde die Ämter zurückgelegt. (*Abg. Maurer: Na ja, eine „bsoffene Gschicht“! In der Sekunde? Ich glaube, das waren ein paar Sekunden!*) – Ja, das war eine besoffene Geschichte, das war ein Lercherl gegen diesen Korruptionssumpf, Frau Kollegin Maurer, dieser korrupten ÖVP, der Sie die Stange halten!

Herbert Kickl wurde auch angesprochen: Warum musste er als Minister gehen, obwohl es strafrechtlich zu keinem Zeitpunkt Vorwürfe gegeben hat? – So viel zum Thema Unschuldsvermutung. Sie verstecken sich hinter der Unschuldsvermutung, wobei die Bevölkerung ja längst schon die Schuldvermutung für Sie ausgesprochen hat.

Schauen Sie sich Ihre katastrophalen Daten an! Es gibt jetzt qualifizierte Umfragen, in denen Sie, ÖVP und Grüne gemeinsam, unter 30 Prozent liegen. Das ist ja peinlich, und Sie sagen hier die ganze Zeit, Sie beziehen Ihre demokratische Legitimität aus dem letzten Wahlergebnis. (*Zwischenruf des Abg. Taschner.*) – Ja, eh!, sagt der Herr Professor. Wie ist denn das letzte Wahlergebnis zustande gekommen? – Mit einem gewissen Sebastian Kurz, aber Nehammer hat sich nie einer Wahl gestellt, und dann gab es auch noch dieses unrühmliche Intermezzo von Herrn Schallenberg, der sich auch nie einer Wahl gestellt hat. Heute wissen wir, dass Sebastian Kurz sich sogar diesen Wahlerfolg in Wahrheit erschwindelt hat: mit getürkten Umfragen und anderen unlauteren Methoden wie falschen Wahlversprechen – zum Beispiel einer strikten Asylpolitik oder einer geschlossenen Balkanroute. (*Zwischenruf des Abg. Ofenauer.*)

Die Ergebnisse sehen wir jetzt in Linz, wo Migrantenhorden die Innenstadt verwüsten. Das ist Ihre Politik, das wurde aus den Wahlversprechen des

Abgeordneter Mag. Hannes Amesbauer, BA

Sebastian Kurz. Mit diesem erschwindelten Wahlsieg hat Sebastian Kurz es geschafft oder versucht – geschafft hat er es noch nicht vollständig –, mit seinen türkisen Parvenus diesen Staat für sich zu vereinnahmen, diesen Staat auszusaugen.

Die Postenkorrption allein im Innenministerium ist ja evident, meine Damen und Herren. Das Innenministerium ist ja das beste Beispiel: Da kann man gar nicht mehr umfärben, ja nur mehr von schwarz auf schwarz oder von schwarz auf türkis oder wie auch immer. Das lasse ich mir ja nicht einreden, dass es in diesem Land im Bereich des Innenministeriums niemand anderen Qualifizierten als ehemalige ÖVP-Kabinettsmitarbeiter oder Mitarbeiter des Parlamentsklubs gibt, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Wenn Sie sich die Daten ansehen, können Sie sehen, dass Ihnen die Menschen nicht mehr vertrauen. Sie sagen immer: Wir müssen das Land durch die Krise führen. Herr Nehammer sagt also quasi: Die Korruption geht ja mich als Bundeskanzler nichts an. Er hat sich auf die Rolle des Bundeskanzlers zurückgezogen und vergisst, dass er Obmann dieser Partei ist, die im Korruptionssumpf versinkt.

Sie schaffen es nicht, nachhaltig irgendetwas gegen die Teuerung zu tun. Sie schaffen es nicht, das eklatante Versagen in der Asyl- und Migrationspolitik in den Griff zu bekommen. Sie verhökern unsere Neutralität. Sie spielen ein gefährliches Spiel, meine Damen und Herren, und das geht so nicht mehr weiter. Die Menschen haben ein Recht darauf, dass gerade in schweren Zeiten saubere und ordentliche Politik in diesem Land herrscht, und das ist mit der Österreichischen Volkspartei, die im Korruptionssumpf versinkt, und den Grünen nicht möglich.

Ich weiß ja, warum Sie keine Wahlen wollen: weil Sie dann die Klatscher verlieren. Sie können ja hier noch laut klatschen, aber draußen beim Volk haben Sie keine Klatscher mehr. Dann sind 20, 30 oder sogar 40 von Ihnen weniger hier, und das wird eintreten. Sie können das nur mehr verzögern, verhindern

Abgeordneter Mag. Hannes Amesbauer, BA

können Sie es nicht, meine sehr geehrten Damen und Herren. *(Beifall bei der FPÖ. – Präsidentin Bures gibt das Glockenzeichen.)*

Karl Nehammer sagt immer, dass wir jetzt zusammenhalten müssen, dass wir gemeinsam arbeiten müssen. Ja, wir halten zusammen: mit den Bürgern in Österreich. Wir suchen den Schulterschluss mit dem Volk, aber wir sind nicht die Kollaborateure dieser unfähigen und korrupten Bundesregierung! *(Beifall bei der FPÖ.)*

15.21

Präsidentin Doris Bures: Nun gelangt Frau Klubvorsitzende Sigrid Maurer zu Wort. – Bitte.

15.21

Abgeordnete Sigrid Maurer, BA (Grüne): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Wir befinden uns in einer Kurzdebatte über einen Fristsetzungsantrag zu einem Neuwahlantrag. Die Vorrednerinnen und Vorredner haben wiederholt behauptet, dass diese Bundesregierung nicht handlungsfähig wäre. Diese Bundesregierung legt ein Gesetz nach dem anderen vor, wir beschließen ein Gesetz nach dem anderen in diesem Parlament. *(Zwischenruf des Abg. Amesbauer.)* Wir haben seit Beginn der Regierungsbeteiligung bereits 1 066 Gesetze – ich bin mir nicht sicher, ob es mittlerweile nicht noch mehr sind – beschlossen. Das spricht doch eindeutig für die Produktivität und die Lösungsfähigkeit. *(Beifall bei Grünen und ÖVP.)*

Ich habe es in meiner ersten Rede heute schon gesagt: Das Bild, das sich für uns in den letzten Wochen wieder einmal aus Einvernahmeprotokollen, diesmal jenem von Thomas Schmid, ergeben hat, ist ein schauderliches. Er wird morgen im Untersuchungsausschuss Rede und Antwort stehen, und das ist etwas, wofür wir Grüne auch stehen. Das ist nämlich die Aufklärung. *(Beifall bei den Grünen.)*

Warum ist es überhaupt möglich, dass da aufgeklärt wird? – Das ist unter anderem möglich, weil wir eine Justizministerin haben, die die unabhängigen

Abgeordnete Sigrid Maurer, BA

Ermittlungen der Justiz schützt, heute beispielsweise wiederum mit dem Gang zum Verfassungsgerichtshof, was die Klärung zum Konsultationsverfahren betrifft, aber selbstverständlich auch mit anderen Maßnahmen, die wir gesetzt haben, wie beispielsweise mit der Verlängerung der Kronzeugenregelung, beispielsweise mit der Abschaffung der Drei-Tages-Berichtspflicht, beispielsweise mit den Gesetzen, die wir zur Parteienfinanzierung beschlossen haben. Ein Gesetz zur Medientransparenz wird kommen. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.)*

Es sind hier an diesem Pult die vielen Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, angesprochen worden, und diese Krisen brauchen selbstverständlich Lösungen, Lösungen angefangen bei der Teuerung, wozu wir große Pakete geschnürt haben, um insbesondere jenen Menschen unter die Arme zu greifen, die besonders wenig Einkommen haben. Wir wissen vom Momentum-Institut, vom Wifo und so weiter, dass dadurch der Ausgleich tatsächlich sogar überproportional erfolgt. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung dieser Krisen.

Weitere Krisen, mit denen wir beschäftigt sind, sind beispielsweise die Klimakrise und die Energiesicherheitskrise, zu denen wir heute das Erneuerbare-Wärme-Gesetz im Ministerrat beschlossen haben, über das wir hier im Parlament weiterverhandeln werden, aber beispielsweise auch die Strompreiskompensation für die Industrie. All das sind Dinge, die wir zur Bewältigung der Herausforderungen dringend brauchen. Diese Regierung macht es, und wir werden selbstverständlich nicht müde werden, parallel dazu weiterhin aufzuklären, denn das sind wir den Bürgerinnen und Bürgern – ganz im Sinne der Worte des Bundespräsidenten von der Generalsanierung – schuldig. Wir werden sowohl die Gesetze mit den Antikorruptionsbestimmungen als auch jenes zur Informationsfreiheit liefern, aber wir werden selbstverständlich auch weiterhin an den anderen Problemen arbeiten, denn das haben sich die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes verdient. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.)*

Präsidentin Doris Bures

Präsidentin Doris Bures: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Gerald Loacker. – Bitte.

15.25

Abgeordneter Mag. Gerald Loacker (NEOS): Frau Präsidentin! Hohes Haus! Also, Klubobfrau Maurer, die Anzahl der Gesetze ist wirklich keine Messgröße für die Qualität der Regierungsarbeit. *(Beifall bei den NEOS.)*

Wenn die Gesetze dann solche sind wie jenes zum Klimabonus, das zur Folge hat, dass 1,2 Millionen RSa-Briefe durch die Republik verschickt werden, Leute den Klimabonus zweimal kriegen, die Firma Sodexo eine große Provision einkassiert und den Postmitarbeitern Zusatzboni ausgezahlt werden müssen, weil sie so viel Arbeit mit dem Abwickeln der Klimabonusgutscheine haben, dann zeigt das: Viele Gesetze ja, aber gute Gesetze leider wenig.

Ich kann aber die Grünen verstehen, die der ÖVP die Mauer machen, weil natürlich eine ÖVP, die moralisch, inhaltlich und personell am Boden liegt, ein bequemer Koalitionspartner für die Grünen ist. Die können jetzt der ÖVP die Hose ausziehen, und Frau Gewessler kann ihre ideologiegetriebenen Projekte durchziehen und hat keinen Widerstand. Deswegen, geschätzte Bürgerinnen und Bürger, steht zu befürchten, dass es diese Regierung noch eine Zeit lang geben wird.

Und dann kommt Kollege Lopatka heraus ans Rednerpult und erzählt uns etwas von Stabilität. Die Republik Österreich hat in den letzten Monaten beispielsweise mehr Regierungschefs als Italien verbraucht. Das Gegenteil von Stabilität ist der Fall. Die große Regierungspartei liegt wie gesagt inhaltlich und personell am Boden. Kollege Lopatka hat auch darauf Bezug genommen, dass die ÖVP das Vertrauen der Wähler gewonnen hätte. Ja, also sie hat vielleicht versucht, sich bei der Wahl 2019 das Vertrauen der Wähler zu erkaufen, denn tatsächlich ist ja in den Steuergeldtopf gegriffen worden, um damit Umfragen zu kaufen und um damit mediale Berichterstattung über diese

Abgeordneter Mag. Gerald Loacker

Umfragen zu kaufen, damit Herr Kurz besser dasteht. Mit Steuergeld haben Sie dieses Wählervertrauen erkauft. *(Beifall bei den NEOS.)*

Man darf mit Recht davon ausgehen, dass von diesem Vertrauen vieles verschwunden ist, dass die Wähler nämlich nicht nur getäuscht worden sind, sondern jetzt auch enttäuscht sind.

Ja, und dann hat heute der Herr Bundeskanzler gesagt, er möchte sich für das Bild entschuldigen, das da entsteht, aber es ist eine schlechte und ganz schwache Distanzierung von der Ära Kurz, die wir da erleben. Es ist ja nicht nur so, dass der Generalsekretär der Kurz-ÖVP heute der ÖVP-Parteichef und Bundeskanzler ist. Es ist ja auch so, dass die ÖVP weiterhin den Anwalt des Herrn Kurz bezahlt. Also von einer Distanzierung sehe ich da nichts. Ich sehe eher eine enge Verbrüderung, und man schaut halt, dass nicht mehr alle Brüder gleich weit vorne im Scheinwerferlicht stehen. Aber von einem Neuanfang und von einem reinen Tisch kann überhaupt keine Rede sein.

Es wäre ja nicht nur ein Neuanfang für die Regierung, dass man hier einmal neue Köpfe und eine neue Politik walten lässt, nötig. Eine Neuwahl würde auch das Dilemma des Herrn Nationalratspräsidenten lösen, der sich ja in einem ständigen Konflikt befindet, nämlich dem Konflikt zwischen seiner grenzenlosen Loyalität der ÖVP gegenüber einerseits und seiner Aufgabe als Nationalratspräsident mit einer möglichst überparteilichen Führung dieses Hauses andererseits. Eine Neuwahl könnte ihn auch aus diesem Konflikt befreien, und damit würde die ÖVP ihm auch einen Gefallen tun. – Danke schön. *(Beifall bei den NEOS.)*

15.28

Präsidentin Doris Bures: Zu Wort ist nun niemand mehr gemeldet. Damit ist die Debatte geschlossen.

Ich hoffe, wir können gleich zu den Abstimmungen kommen. – Dann gehe ich auch so vor, da mir Zustimmung signalisiert worden ist.

Präsidentin Doris Bures

Wir kommen nunmehr zur **Abstimmung** über den Antrag der Abgeordneten Schnedlitz, Kolleginnen und Kollegen, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2733/A eine Frist bis 3. November 2022 zu setzen.

Wer dem die Zustimmung gibt, den ersuche ich um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Minderheit, abgelehnt.**

Abstimmung über Fristsetzungsanträge

Präsidentin Doris Bures: Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Leichtfried, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 56/A eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen.

Wer ist für diesen Fristsetzungsantrag? – Das ist die **Minderheit, abgelehnt.**

Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Leichtfried, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 58/A eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen.

Wer dem die Zustimmung gibt, den ersuche ich um ein Zeichen. – Das ist die **Minderheit, abgelehnt.**

Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Leichtfried, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 60/A eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen.

Wer ist dafür? – Das ist die **Minderheit, abgelehnt.**

Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Leichtfried, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 61/A eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen.

Wer ist dafür? – Das ist die **Minderheit, abgelehnt.**

Präsidentin Doris Bures

Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Leichtfried, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 743/A(E) eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen.

Wer ist dafür? – Das ist die **Minderheit, abgelehnt.**

Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Leichtfried, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2133/A(E) eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen.

Wer ist für diese Fristsetzung? – Das ist die **Minderheit, abgelehnt.**

Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Leichtfried, dem Verfassungsausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2286/A(E) eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen.

Wer ist dafür? – Das ist die **Minderheit, abgelehnt.**

Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Leichtfried, dem Justizausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2384/A(E) auch eine Frist bis 12. Dezember 2022 zu setzen.

Wer ist dafür? – Das ist die **Minderheit, abgelehnt.**

Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Leichtfried, dem Justizausschuss zur Berichterstattung über den Antrag 2385/A(E) eine Frist bis zum 12. Dezember 2022 zu setzen.

Wer ist dafür? – Das ist die **Minderheit, abgelehnt.**

Einlauf

Präsidentin Doris Bures: Ich gebe bekannt, dass in der heutigen Sitzung die Selbständigen Anträge 2896/A bis 2908/A(E) eingebracht worden sind.

Präsidentin Doris Bures

Die **nächste** Sitzung des Nationalrates, die geschäftsordnungsmäßige Mitteilungen und Zuweisungen betreffen wird, berufe ich für 15.32 Uhr – das ist gleich im Anschluss an diese Sitzung – ein.

Diese Sitzung ist **geschlossen**.

Schluss der Sitzung: 15.32 Uhr

Impressum:

Parlamentsdirektion

1017 Wien

